UNE ✦ SACRA

JUDENTUM

Jesaja

(Jeschajahu)

✦ ✦ ✦

Zunz-Bibel (1838)

Nachweise

Originalsprache	Ancient Hebrew
Fassung	Zunz-Bibel (1838)
Ausgabe	1
Übersetzung	Leopold Zunz (Redaktion), Heymann Arnheim, Julius Fürst und Michael Sachs
Quelle	Sefaria — Die vier und zwanzig Bücher der Heiligen Schrift (Zunz, Berlin 1838)
Lizenz	CC BY-NC-SA 4.0 · Original: Public domain

Über das Werk:

Prophezeiungen des Gerichts und des Trostes über Juda und die Völker, mit Visionen eines Zeitalters universellen Friedens und der Rückkehr aus dem Exil. Auf Hebräisch: יְשַׁעְיָהוּ.

Es eröffnet die „Hinteren Propheten", jene Bücher, die den Namen eines Propheten tragen. Die Forschung unterscheidet die Weissagungen des Jesaja aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. (Kap. 1–39) von denen der Exilszeit (Kap. 40–66), die mit „Tröstet, tröstet mein Volk" beginnen; diese Trostkapitel werden an den sieben Sabbaten nach Tischa be-Aw gelesen. Die Vision von Schwertern, die zu Pflugscharen geschmiedet werden (2,4), ist auf einer Mauer gegenüber dem Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York eingemeißelt.

Quelle: https://www.sefaria.org/Isaiah.1?ven=Die_vier_und_zwanzig_Bücher_der_Heiligen_Schrift._Unter_der_Redaction_von_Dr._Zunz_übersetzt_von_H._Arnheim%2C_Dr._Julius_Fürst%2C_Dr._M._Sachs._Berlin_1838_[de]&lang=bi

Die Nutzungsbedingungen dieser Fassung finden Sie bei der oben genannten Quelle. Die Gestaltung dieser Datei gehört Une Sacra (CC BY-NC-SA 4.0); der Text behält die oben genannte Lizenz.

Digitale Ausgabe, erstellt am 27. November 2026 von Une Sacra, einer offenen Bibliothek heiliger Texte. · UneSacra.com

Inhalt

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Kapitel 19

Kapitel 20

Kapitel 21

Kapitel 22

Kapitel 23

Kapitel 24

Kapitel 25

Kapitel 26

Kapitel 27

Kapitel 28

Kapitel 29

Kapitel 30

Kapitel 31

Kapitel 32

Kapitel 33

Kapitel 34

Kapitel 35

Kapitel 36

Kapitel 37

Kapitel 38

Kapitel 39

Kapitel 40

Kapitel 41

Kapitel 42

Kapitel 43

Kapitel 44

Kapitel 45

Kapitel 46

Kapitel 47

Kapitel 48

Kapitel 49

Kapitel 50

Kapitel 51

Kapitel 52

Kapitel 53

Kapitel 54

Kapitel 55

Kapitel 56

Kapitel 57

Kapitel 58

Kapitel 59

Kapitel 60

Kapitel 61

Kapitel 62

Kapitel 63

Kapitel 64

Kapitel 65

Kapitel 66

KAPITEL 1

✦

1 Offenbarung des Jeschajahu, Sohnes Amoz, die er geschauet über Jehudah und Jeruschalajim in den Tagen des Usijahu, Jotam, Achas, Jechiskijahu, der Könige von Jehudah.

2 Höret, ihr Himmel, und horch' auf, Erde, denn der Ewige redet: Kinder habe ich groß gezogen und aufwachsen lassen, aber sie sind mir abtrünnig geworden.

3 Es kennt der Ochs seinen Eigner, und der Esel die Krippe seines Herrn. Jisraël erkennet nicht, mein Volk siehet nicht.

4 Weh! sündiges Volk, schuldbelastete Nation, Brut der Missethäter, entartete Kinder; verlassen haben sie den Ewigen, verworfen den Heiligen Jisraël's; sie sind zurückgewichen.

5 Wozu wollt ihr fürder geschlagen werden? Ihr mehret den Abfall. Jegliches Haupt ist krank und jegliches Herz ist siech.

6 Vom Fußballen bis zum Haupt ist nichts Heiles daran. Wunde und Beule und frischer Schlag. Nicht sind sie ausgedrückt und nicht verbunden worden, und nicht erweicht mit Oel.

7 Euer Land — eine Oede, eure Städte feuerverbrannt, euer Boden — vor euren Augen verzehren ihn Fremde, daß er eine Oede ist, wie Zerstörung durch Fremde.

8 Und übrig bleibt die Tochter Zijon, wie eine Hütte im Weinberg, wie eine Nachthütte im Kürbisfeld, wie eine belagerte Stadt.

9 Wo nicht der Ewige der Heerschaaren uns übrig ließ einen Rest so gering, wie Sedom wären wir, Amorah glichen wir.

10 Höret das Wort des Ewigen, ihr Herren Sedom's, horchet auf die Lehre unseres Gottes, Volk von Amorah!

11 Wozu mir die Menge eurer Opfer! spricht der Ewige. Ich bin satt der Ganzopfer von Widdern, und des Fettes der Mastthiere, und das Blut der Farren, und Lämmer und Böcke begehr' ich nicht.

12 So ihr kommt zu erscheinen vor meinem Angesichte, wer verlangt Solches von eurer Hand, zu zertreten meine Höfe!

13 Bringet nicht mehr Gaben der Lüge! Räucherwerk des Greuels ist mir das; verkündet (nicht mehr) an Neumond und Sabbat Berufung! ich dulde nicht Unthat und Festversammlung.

14 Eure Neumonde und eure Feste hasset meine Seele, sie sind mir eine Bürde geworden; ich bin müde sie zu tragen.

15 Und indem ihr eure Hände ausbreitet, verberge ich meine Blicke vor euch, auch wenn ihr Gebete häufet, höre ich nicht. Eure Hände sind voll Blut;

16 Waschet euch, säubert euch, schaffet fort eure bösen Thaten aus meinen Augen, lasset ab zu freveln;

17 Lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, befriedigt, dem Gewalt geschehen, sprechet Recht der Waise, führet den Streit der Wittwe.

18 Wohlan denn und laßt uns rechten, spricht der Ewige: wenn eure Sünden sind wie Karmesin, weiß wie Schnee sollen sie werden; wenn sie roth sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden.

19 Wenn ihr willig seid und höret, das Beste des Landes sollt ihr essen.

20 Aber wenn ihr euch weigert und widerspenstig seid, sollt ihr vom Schwerte gefressen werden; denn der Mund des Ewigen hat geredet.

21 Wie ist zur Buhlerin geworden die bewährte Stadt! sie, voll von Recht, Gerechtigkeit wohnte darin, und jetzt Mordgierige.

22 Dein Silber ist zu Schlacken geworden, dein Trank verfälscht durch Wasser.

23 Deine Fürsten Unbändige und Diebsgesellen, allzumal Bestechung liebend und jagend nach Bezahlung; der Waise sprechen sie kein Recht, und der Streit der Wittwe kommt nicht zu ihnen.

24 Darum ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren, des Gewaltigen Jisraël's: Ha, ich setze mich an meinen Widersachern, und räche mich an meinen Feinden.

25 Und wende meine Hand gegen dich, und läutere wie Lauge deine Schlacken und schaffe fort all deinen Beisatz.

26 Und stelle her deine Richter wie vormals, und deine Räthe wie zu Anfang. Nachher wird dir zugerufen: Stadt der Gerechtigkeit, bewährte Veste!

27 Zijon wird durch Recht erlöst, und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit.

28 Und Sturz über die Abtrünnigen und Sünder allesammt, und die den Ewigen verlassen, gehen unter.

29 Denn zu Schanden werden sie ob den Terebinthen, die eure Lust sind, und erröthen müsset ihr ob den Gärten, die euch gefallen.

30 Denn ihr werdet wie eine Terebinthe, an ihren Blättern welk, und wie ein Garten, der ohne Wasser ist.

31 Und es wird der Schutzherr zu Werg, und sein Werkmeister zum Funken, und beide zusammen verbrennen, und Niemand löscht.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 2

✦

1 Das Wort, das geschauet Jeschajahu, Sohn Amoz, über Jehudah und Jeruschalajim.

2 Und geschehen wird es in späten Zeiten, da wird aufgerichtet seyn der Berg des Hauses des Ewigen über den Bergen, und er überragt die Hügel, und es strömen zu ihm all die Völker.

3 Und viele Nationen werden ziehen, und sprechen: Wohlan, lasset uns hinaufgehen zum Berge des Ewigen, zum Hause des Gottes Jaakob's, daß er uns lehre von seinen Wegen, und wir wandeln auf seinen Pfaden, wenn von Zijon wird ausgehen die Lehre, und das Wort des Ewigen von Jeruschalajim.

4 Und er wird richten zwischen den Völkern, und entscheiden vielen Nationen, und sie werden stumpf machen ihre Schwerter zu Sicheln, und ihre Lanzen zu Rebenmessern. Nicht wird erheben Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie fürder den Krieg.

5 Haus Jaakob's, auf, und lasset uns wandeln im Lichte des Ewigen.

6 Denn verlassen hast du dein Volk, das Haus Jaakob's, weil sie voll sind (von Zauberei), mehr als das Morgenland, und Wolkendeuter, wie die Pelischtim, und von Kindern der Fremden wimmeln sie.

7 Und voll ist sein Land von Silber und Gold, und kein Ende seinen Schätzen; und voll ist sein Land von Rossen, und kein Ende seinen Wagen.

8 Und voll ist sein Land von Götzen, vor dem Werk ihrer Hände bücken sie sich, vor dem, was ihre Finger gemacht.

9 Und gebeugt wird der Mensch, und niedrig der Mann, und du vergiebst ihnen nicht.

10 Geh in Felsen, und verbirg dich im Staube vor dem Schrecken des Ewigen, und vor dem Glanze seiner Hoheit.

11 Die stolzen Blicke des Menschen sind gesenkt, und gebeugt die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

12 Denn ein Tag dem Ewigen der Heerschaaren ergeht über alles Stolze und Hohe und über alles Ragende, und es sinkt.

13 Und über alle Zedern des Lebanon, die hohen und ragenden, und über alle Eichen Baschan's,

14 Und über all die Berge, die hohen, und über all die Hügel, die ragenden,

15 Und über jeglichen hohen Thurm und über jegliche feste Mauer,

16 Und über alle Schiffe von Tarschisch, und über alle Augenlust.

17 Und gebeugt wird des Menschen Stolz, und niedrig die Höhe der Männer, und erhaben ist der Ewige allein an jenem Tage.

18 Und die Götzen, ganz und gar schwinden sie.

19 Und sie gehen in die Höhlen der Felsen und in die Löcher des Staubes vor dem Schrecken des Ewigen und vor dem Glanze seiner Hoheit, wenn er aufsteht die Erde zu schrecken.

20 An jenem Tage wirft der Mensch seine Götzen von Silber und seine Götzen von Gold, die man ihm gemacht, sich zu bücken, den Maulwürfen hin und Fledermäusen,

21 Um zu gehen in Felsenspalten, und Steinklüfte vor dem Schrecken des Ewigen und vor dem Glanze seiner Hoheit, wenn er aufsteht die Erde zu schrecken.

22 Lasset nur ab von dem Menschen, in dessen Nase Odem ist; denn wofür ist er geachtet?

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 3

✦

1 Denn siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, nimmt von Jeruschalajim und Jehudah Stütze und Krücke, jede Brodstütze und jede Wasserstütze:

2 Held und Kriegsmann, Richter und Propheten und Wahrsager und Greis,

3 Obersten über Funfzig und Angesehenen und Rath und Zauberverständigen und Beschwörungskundigen.

4 Und ich setze Knaben als ihre Fürsten, und Unmündige beherrschen sie.

5 Und das Volk drängt Mann gegen Mann, und der Eine gegen den Andern; es erfrecht sich der Knabe gegen den Greis, und der Geringe gegen den Geehrten.

6 Wenn ein Mann seinen Bruder (aus) seines Vaters Hause anfaßt (sprechend): Ein Kleid hast du? Sey uns ein Führer, und diesen Verfall nimm unter deine Hand;

7 So hebt er an selbigem Tage an und spricht: Ich kann keinen Verband anlegen, und in meinem Hause ist nicht Brod und nicht Kleid. Machet mich nicht zum Volksführer.

8 Denn es sinkt Jeruschalajim und Jehudah fällt, denn ihre Zunge und ihre Thaten sind gegen den Ewigen, zu erzürnen die Blicke seiner Herrlichkeit.

9 Die Züge ihres Angesichtes zeugen gegen sie, und ihre Sünde wie Sedom machen sie offenkundig, verhehlen nicht. Weh ihrer Seele, denn sie reifen sich das Verderben.

10 Rühmet den Gerechten, denn (ihm) geht es gut, denn die Frucht ihrer Werke werden sie essen.

11 Wehe, dem Frevler (ergeht es) schlecht, denn (nach) dem Verdienst seiner Hände wird ihm gethan.

12 Mein Volk, — seine Treiber sind unmündige, und Weiber beherrschen es. Mein Volk, deine Leiter führen irre und die Richtung deiner Pfade vernichten sie.

13 Hingestellt hat sich zu rechten der Ewige und er steht Völker zu richten.

14 Der Ewige geht in's Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seinen Fürsten: Ihr habt ja abgeweidet den Weinberg, der Raub des Armen ist in euren Häusern;

15 Was habt ihr mein Volk zu zertreten und das Angesicht der Armen zu zermalmen? ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

16 Und der Ewige spricht: Weil sich überhoben die Töchter Zijon's und einher gehen, die Hälse gestreckt, und die Augen umherwerfend; trippelnden Ganges gehen sie, und mit ihren Füßen machen sie Geklirr;

17 So macht der Herr kahl die Scheitel der Töchter Zijon's, und der Ewige wird ihre Scham entblößen.

18 An jenem Tage nimmt der Herr hinweg den Schmuck der Fußschellen, und die Netze, und die Monde;

19 Die Ohrgehänge, und die Ketten, und die Flore;

20 Die Kopfzeuge, und die Schrittkettchen, und die Schnüre, und die Riechfläschchen, und die Amulete;

21 Die Ringe, und die Nasenringe;

22 Die Feierkleider, und die Mäntel, und die Oberkleider, und die Taschen;

23 Die Spiegel, und die Hemdchen, und die Kopfbunde, und die Schleier.

24 Und statt des Duftes soll Modergeruch kommen, und statt des Gürtels ein Strick, und statt des Lockenwerks eine Glatze, und statt des Festgewandes ein härener Gurt, Brandfleck statt der Schönheit.

25 Deine Männer fallen durch das Schwert, und deine Macht im Kriege.

26 Und es ächzen und trauern ihre Thore, und ausgeräumt sitzt sie auf der Erde.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 4

✦

1 Und an jenem Tage fassen sieben Weiber Einen Mann an, und sprechen: Unser Brod wollen wir essen, und unser Kleid tragen; nur laß nach deinem Namen uns heißen, nimm hinweg unsere Schmach.

2 An jenem Tage wird der Sprößling des Ewigen seyn zur Anmuth, und zur Ehre, und die Frucht des Landes zum Stolze und zur Pracht für die Geretteten Jisraél's.

3 Und das Ueberbleibsel in Zijon, und das Zurückgelassene in Jeruschalajim — heilig wird er genannt, jeglicher, der zum Leben aufgezeichnet ist in Jeruschalajim.

4 Wenn abgewaschen hat der Herr den Unflath der Töchter Zijon's, und das Blut Jeruschalajim's abgespült aus seiner Mitte, mit dem Winde des Gerichts, und dem Winde der Tilgung:

5 So schafft der Ewige über die ganze Wohnstätte des Berges Zijon, und über seine Versammlungsorte Gewölk des Tages, und Rauch und Glanz von Feuerflammen des Nachts; denn über all die Herrlichkeit wird eine Decke seyn.

6 Und eine Hütte wird seyn zur Beschattung am Tage vor der Gluth, und zum Schutz, und zur Zuflucht vor Güssen und vor Regen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 5

✦

1 Ich will singen von meinem Freunde, das Lied meines Freundes von seinem Weinberge. Einen Weinberg hatte mein Freund auf einer fetten Bergspitze.

2 Und er grub ihn um, und reinigte ihn von Steinen, und bepflanzte ihn mit edlen Reben, und bauete einen Thurm darin, und auch eine Kelter haute er darin aus, und er hoffte, daß er Trauben bringe, doch er brachte Heerlinge.

3 Und nun, Bewohner Jeruschalajim's, und Männer Jehudah's, seid doch Richter zwischen mir und meinem Weinberge.

4 Was war noch zu thun für meinen Weinberg, das ich nicht an ihm gethan? Warum hoffte ich, daß er Trauben bringe, und er brachte Heerlinge?

5 Und nun will ich euch kund thun, was ich thue an meinem Weinberge. Wegnehmen will ich seine Hecke, daß er abgeweidet werde, einreißen seinen Zaun, daß er zertreten werde.

6 Und ich mache ihn zur Oede; nicht werde er beschnitten nicht behackt, und aufschieße er in Dornen und Disteln, und den Wolken verbiete ich, auf ihn Regen zu gießen.

7 Denn der Weinberg des Ewigen der Heerschaaren ist das Haus Jisraël, und die Männer Jehudah's die Pflanzung seiner Lust, und er hoffte auf Rechtspruch, und siehe da Rechtsbruch, auf Pflichttreu, und siehe da

Klagegeschrei.

8 Wehe denen, die Haus an Haus rücken, Feld an Feld reihen, bis kein Platz mehr, und ihr allein die Bewohner bleibet im Lande!

9 Vor meinen Ohren (sprach) der Ewige der Heerschaaren: So nicht viele Häuser zur Oede werden, große und schöne von Bewohnern leer!

10 Denn zehn Joch Weinberg sollen ein Bat bringen, und ein Chomer Aussaat soll bringen ein Efah.

11 Wehe denen, die früh am Morgen aufstehen, nach berauschendem Getränke jagen, die spät sitzen am Abend, der Wein durchglüht sie.

12 Und Zither und Psalter, Pauk' und Flöte und Wein macht ihr Zechgelag, und das Werk des Ewigen schauen sie nicht, und seiner Hände Werk sehen sie nicht.

13 Darum wandert in's Elend mein Volk unversehens, und sein Adel sind Hungerleider, und seine Reichen lechzen vor Durst.

14 Darum weitet auf die Hölle ihre Gier, und sperret auf ihren Rachen ohne Maß, und hinabfährt ihr Gepränge, und ihr Reichthum, und ihr Getobe, und frohlocket darin!

15 Und gebeugt wird der Mensch, und niedrig der Mann, und die Blicke der Stolzen gesenkt.

16 Und erhaben ist der Ewige der Heerschaaren im Gericht, und der heilige Gott geheiligt durch Gerechtigkeit.

17 Und Schafe weiden wie auf ihrer Trift, und die Trümmer der Feisten verzehren Fremdlinge.

18 Wehe denen, die heranziehen die Schuld wie an Banden des Trugs, und wie am Wagenseile die Sünde!

19 Die da sprechen: Er eile, beschleunige sein Werk, auf daß wir es sehen, und es komme heran und treffe ein der Schluß des Heiligen Jisraël's, daß wir es erfahren.

20 Wehe denen, die das Böse gut nennen, und das Güte bös, die Finsterniß machen zu Licht, und Licht zu Finsterniß, die Bitteres machen zu Süßem, und Süßes zu Bitterem.

21 Wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und vor ihrem Angesichte verständig!

22 Wehe den Helden im Weintrinken und den tapfern Männern, berauschendes Getränk zu mischen!

23 Die den Schuldigen für gerecht gelten lassen um Bestechung, und den Gerechten entziehen sie ihr Recht.

24 Darum, wie des Feuers Zunge die Stoppel frißt, und Heu vor der Flamme zusammensinkt, wird ihre Wurzel wie Moder seyn und ihre Blüte wie Staub auffliegen; denn verschmähet haben sie die Lehre des Ewigen der Heerschaaren, und das Wort des Heiligen Jisraël's haben sie verworfen.

25 Darob erglüht der Zorn des Ewigen über sein Volk, und ausstreckt er seine Hand gegen dasselbe, und schlägt es, daß die Berge zittern, und ihre Leichname liegen wie Kehricht inmitten der Gassen. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und seine Hand bleibt noch ausgestreckt.

26 Und er erhebt ein Panier den Völkern in der Ferne, und lockt ihn vom Ende der Erde, und siehe, eilends rasch kommt er herbei.

27 Kein Matter und kein Strauchelnder unter ihm, nicht schlummert und nicht schläft er, und es löst sich nicht sein Lendengurt, und nicht reißt sein Schuhriem.

28 Deß Pfeile geschärft sind, und all seine Bogen gespannt; die Hufe seiner Rosse gleichen dem Stein, und seine Räder dem Sturmwind.

29 Sein Gebrüll wie der Löwin; er brüllt wie junge Löwen, und er tobt und packt den Raub und schleppt fort, und Keiner rettet.

30 Und er tobt gegen selbiges an jenem Tage wie Meerestoben; und wird zur Erde geblickt: siehe da, so ist Finsterniß der Roth, und das Licht verfinstert sich durch ihr Wolkendüster.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 6

✦

1 Im Todesjahre des Königs Usijahu, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und seine Schleppen erfüllten den Tempel.

2 Serasim standen über ihm, sechs Flügel hatte ein jeder; mit zweien bedeckt er sein Antlitz, und mit zweien bedeckt er seine Füße, und mit zweien fliegt er.

3 Und Einer rief dem Andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Heerschaaren, voll ist die ganze Erde seiner Herrlichkeit.

4 Da erbebten die Säulen der Pfosten vor der Stimme des Rufenden, und das Haus ward von Rauch erfüllt.

5 Und ich sprach: Wehe mir! denn ich vergehe; denn ein Mann unreiner Lippen bin ich, und unter einem Volke unreiner Lippen verweile ich, denn den König, den Ewigen der Heerschaaren haben meine Augen gesehen.

6 Und es flog zu mir einer der Serasim, und in seiner Hand war ein glühender Stein, den er mit der Zange vom Altare genommen.

7 Und er ließ berühren meinen Mund und sprach: Siehe, dies berührt deine Lippen, so weicht deine Schuld und deine Sünde ist gesühnt.

8 Und ich hörte die Stimme des Herrn sprechen: Wen soll ich schicken und wer wird gehen für uns? Und ich sprach: Hier bin ich, schicke mich.

9 Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Höret nur immer und sehet nicht ein, und sehet nur immer und erkennet nicht.

10 Verstockt bleibe das Herz dieses Volkes, und seine Ohren schwer und seine Augen stumpf, daß es nicht sehe mit seinen Augen, und höre mit seinen Ohren, und sein Herz erkenne, und es wieder genese.

11 Und ich sprach: Wie lange, o Herr? Und er sprach: Bis daß die Städte verödet sind, leer von Bewohnern, und die Häuser menschenleer, und der Boden zur Wüste verödet wird,

12 Und der Ewige die Menschen weggeführt, daß groß ist die Entvölkerung inmitten des Landes.

13 Und bleibt noch davon ein Zehntheil, so wird auch das wiederum vertilgt; (doch) wie Terebinthe und Eiche, bei deren Fallung ein Stamm bleibt, bleibt ein heiliger Samen ihr Stamm.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 7

✦

1 Und es geschah in den Tagen Achas, Sohnes Jotam, Sohnes Usijahu, Königs von Jehudah, zog herauf Rezin, König von Aram und Pekach, Sohn des Remaljahu, König von Jisraël, nach Jeruschalajim, zum Kampfe gegen dasselbe, und sie konnten es nicht bekämpfen.

2 Und es ward dem Hause Dawid's gemeldet also: Aram lagert in Efrajim. Da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie Waldbäume beben vor dem Sturm.

3 Und der Ewige sprach zu Jeschajahu: Gehe doch hinaus dem Achas entgegen, du und Schear Jaschub, dein Sohn, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, nach der Straße zum Walkerfelde.

4 Und sprich zu ihm: Sei behutsam und halte dich still, fürchte nicht und dein Herz werde nicht weich vor diesen beiden Stümpfen rauchender Feuerbrände, bei der Zornbrunst des Rezin und Aram's und des Sohnes Remaljahu's.

5 Darum, daß Aram gegen dich Böses gesonnen, Efrajim und der Sohn Remaljahu's, — also:

6 Wir wollen ziehen gegen Jehudah und es ängstigen und es mit Gewalt uns öffnen, und zum Könige darin setzen den Sohn Tabeal's; —

7 Also spricht der Herr, Gott: Es kommt nicht zu Stande und wird nicht seyn.

8 Denn das Haupt Aram's ist Dammesek, und das Haupt Dammesek's Rezin; und binnen fünf und sechzig Jahren ist Efrajim gebrochen, kein Volk mehr.

9 Und das Haupt Efrajim's ist Schomron, und das Haupt Schomron's der Sohn Remaljahu's. So ihr nicht trauet, ihr nicht dauert.

10 Und Gott fuhr fort zu Achas zu reden also:

11 Fordere dir ein Zeichen von dem Ewigen, deinem Gott: fordre es in der Tiefe, oder in der Höhe oben.

12 Und Achas sprach: Ich fordere nicht, und versuche nicht den Ewigen.

13 Und er sprach: Höret doch, Haus Dawid's! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, daß ihr auch ermüden wollet meinen Gott?

14 Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, das junge Weib wird schwanger und gebiert einen Sohn, und du sollst seinen Namen nennen Immanuel (Gott mit uns).

15 Rahm und Honig wird er essen, wie er erkennet das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen.

16 Denn bevor der Knabe erkennt das Böse zu verwerfen, und das Gute zu wählen, wird entvölkert seyn das Land, vor dessen zwei Königen dir graut.

17 Bringen wird der Ewige über dich und über dein Volk und über dein Vaterhaus Tage, wie sie nicht eingetreten seit dem Tage, da Efrajim von Jehudah gewichen —, den König von Aschur.

18 Und es wird geschehen an jenem Tage, der Ewige wird locken die Bremse, die am Ende der Ströme Mizrajims, und die Biene, die im Lande Aschur;

19 Und sie kommen und lagern allsammt in den öden Thälern, und in den Felsenspalten, und in allen Dornhecken, und auf allen Triften.

20 An jenem Tage wird der Herr abnehmen mit dem Scheermesser, gedungen jenseits des Stromes, mit dem Könige von Aschur, das Haupt und das Haar der Füße, und auch den Bart nimmt er weg.

21 Und es geschieht an jenem Tage, füttert ein Mann eine Färse und zwei Schafe.

22 Und wegen der Fülle des Milchertrages ißt er Rahm, denn Rahm und Honig ißt jeglicher Uebriggebliebene im Lande.

23 Und es geschieht an jenem Tage, jeder Ort, wo tausend Weinstöcke sind, für tausend Silberstücke, wird den Dornen und Disteln zu Theil.

24 Mit Pfeil und mit Bogen kommt man dahin; denn Dornen und Disteln wird das ganze Land werden.

25 Und all die Berge, welche mit der Hacke behackt werden, dahin kommt man nicht aus Furcht vor Dornen und Disteln, und es dient zur Trift der Ochsen und zum Tummelplatz der Schafe.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 8

✦

1 Und der Ewige sprach zu mir: Nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Schnell Beute, Plünderung eilt.

2 Und ich sollte mir zuverlässige Zeugen nehmen, Urijah den Priester und Secharjahu, den Sohn Jeberechjahu's.

3 Und ich nahete der Prophetin und sie ward schwanger und gebar einen Sohn, und der Ewige sprach zu mir: Renne seinen Namen: Schnell Beute, Plünderung eilt.

4 Denn bevor der Knabe wird zu rufen verstehen, mein Vater und meine Mutter, wird man daher tragen die Schätze Dammesek's und die Beute Schomron's vor dem Könige von Aschur.

5 Und der Ewige fuhr fort weiter zu mir zu reden also:

6 Darum, daß dieses Volk verschmähet die Wasser des Schiloach, die sanft fließenden, und sich freut des Rezin und des Sohnes Remaljahu's,

7 Darum siehe, wird der Herr über sie bringen die Wasser des Stromes, die mächtigen und die vielen, den König von Aschur, und all seinen Adel, und er steigt über all seine Behälter, und dringt über all seine Ufer.

8 Und einherstreift er durch Jehudah, fluthet und strömt über, reicht bis an den Hals; und seine aufgespannten Flügel füllen die Weite deines Landes, Gott mit uns.

9 Tobet Völker und zaget! und horchet auf, all ihr Fernen der Erde, gürtet euch und zaget, gürtet euch und zaget.

10 Fasset Anschlag, er wird gestört, verabredet Reden, es kommt nicht zu Stande; denn Gott ist mit uns.

11 Denn also sprach der Ewige zu mir in der Gewalt der Verzückung, und als er mich warnte, zu gehen auf dem Wege dieses Volkes, mit den Worten:

12 Nennet nicht Verschwörung alles, was dieses Volk Verschwörung nennt, und fürchtet nicht, was ihm Furcht macht, und erschrecket nicht.

13 Den Ewigen der Heerschaaren, ihn haltet heilig, er sei eure Furcht, und er, der euch Schrecken macht.

14 Und er wird zum Heiligthum seyn und zum Stein des Anstoßes und zum Felsen des Strauchelns für die zwei Häuser Jisraël's, zur Falle und Schlinge für die Bewohner Jeruschalajim's.

15 Und Viele werden über sie straucheln und fallen, und sich zerschmettern, und umgarnt werden, und gefangen.

16 Binde ein das Zeugniß, versiegle die Lehre bei meinen Jüngern.

17 Und ich harre auf den Ewigen, der sein Antlitz verbirgt vor dem Hause Jaakob, und ich hoffe auf ihn.

18 Siehe, ich und die Kinder, die der Ewige mir gegeben, sind Zeichen und Vorbilder in Jisraël, von dem Ewigen der Heerschaaren, der auf dem Berge Zijon thront.

19 Und wenn sie zu euch sprechen: Befraget die Beschwörer und Weissager, die da zirpen und flüstern: Befragt nicht ein Volk seinen Gott, für die Lebendigen die Todten,

20 Um Lehre und um Zeugniß? Ob sie nicht sagen einen solchen Spruch, in dem keine Helle ist!

21 Und so geht er darin umher bekümmert und hungernd, und es geschieht, wenn er hungert, so ergrimmt er und flucht bei seinem König und bei seinem Gott, und schaut nach oben,

22 Und blickt zur Erde, siehe, da ist Drangsal und Finsterniß, dichte Enge und ist in Dunkelheit gestoßen.

23 Denn kein Ermatten (kennt) ihr Bedränger; einst machte der Erste es leicht, bis in das Land Sebulun und in das Land Naftali hin; aber der Letzte macht es schwer, nach dem Meere hin, jenseit des Jarden (bis in) den Kreis der Stämme.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 9

✦

1 Das Volk, das im Finstern wandelt, schaut großes Licht, die im Lande des Todesschattens wohnen, Licht glänzt über ihnen.

2 Du hast gemehrt das Volk, ihm groß gemacht die Freude; sie freuen sich vor dir, wie Freude in der Ernte, wie man jubelt beim Beute theilen.

3 Denn sein lastendes Joch und den Stock auf seinem Rücken, den Stecken seines Treibers hast du gebrochen wie am Tage Midjan's.

4 Denn all die Rüstung der Gerüsteten mit Getöse, und das Kriegskleid im Blute umhergerollt, wird verbrannt, ein Fraß des Feuers.

5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunder, Berather, starker Gott, ewiger Vater, Fürst des Friedens;

6 Auf daß zunehme die Herrschaft und des Friedens kein Ende sei auf dem Throne Dawid's und in seinem Königreiche; es aufzurichten und zu stützen durch Gebühr und Recht von nun bis auf ewig. Der Eifer des Ewigen der Heerschaaren thut Solches.

7 Ein Wort entsendet der Herr gen Jaakob und es kommt herab zu Jisraël.

8 Und erfahren soll es das Volk allzumal, Efrajim und die Bewohner Schomron's im Stolz und Hochmuth sprechend:

9 Ziegel sind gefallen, bauen wir Werktücke; Maulbeerbäume gefällt, und Zedern setzen wir dafür.

10 So macht der Ewige stark die Feinde Rezin's über dasselbe, und seine Widersacher wappnet er;

11 Aram von vorn, und die Pelischtim von hinten, und sie fressen Jisraél mit vollem Maul. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

12 Und das Volk kehrt nicht zu dem zurück, der es schlägt, und den Ewigen der Heerschaaren suchen sie nicht.

13 Und der Ewige tilgt aus Jisraël Haupt und Schwanz, Palmzweig und Binse an einem Tage.

14 Der Greis und Angesehene ist das Haupt, und der Prophet, der Lüge lehrt, ist der Schwanz.

15 Und es sind die Leiter dieses Volkes Irreführer und seine Geleiteten Verblendete.

16 Darum über seine Jünglinge freut sich der Herr nicht, und seiner Waisen und seiner Wittwen erbarmt er sich nicht; denn ganz ist es gottlos und vom Argen, und jeder Mund spricht Schändliches. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

17 Denn es entbrennt wie Feuer die Bosheit, frißt Dornen und Disteln, und zündet in des Waldes Dickicht, daß die Rauchwirbel ihn verhüllen.

18 Vom Grimm des Ewigen der Heerschaaren ist das Land durchheizt, daß das Volk wie ein Fraß des Feuers wurde. Einer den Andern schonen sie nicht.

19 Und es schneidet ab zur Rechten, und hungert, und ist zur Linken, und sie erstatten nicht. Das Fleisch seines Armes essen sie jeglicher.

20 Menascheh den Efrajim, und Efrajim den Menascheh, zusammen beide über Jehudah. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 10

✦

1 Wehe denen, die Satzungen des Unheils aufsetzen, und den Schreibern, die Unthat niederschreiben;

2 Abzubeugen vom Rechte die Armen, und zu rauben die Gebühr der Dürftigen meines Volks, daß Wittwen ihre Beute werden und sie die Waisen plündern.

3 Und was werdet ihr thun am Tage der Ahndung und wenn Verderben von fern her kommt? Zu wem werdet ihr flüchten um Beistand, und wo werdet ihr lassen eure Herrlichkeit?

4 Der noch nie geknieet, (wird es) unter Gefangenen, und unter Erschlagenen werden sie sinken. Bei all dem wendet sich nicht sein Zorn, und noch ist seine Hand ausgestreckt.

5 Weh über Aschur, Ruthe meines Zorns, ein Stock ist in seiner Hand mein Grimm.

6 Gegen ein gottloses Volk laß ich ihn los, und gegen das Volk meines Grimmes entbiete ich ihn, Beute zu erbeuten und Raub zu rauben, und es zu zertreten, wie Koth der Gassen.

7 Er aber meint nicht also und sein Herz denkt nicht also, sondern zu vernichten hat er im Sinne und auszurotten Völker, nicht wenige.

8 Denn er spricht: Sind meine Fürsten nicht allzumal Könige?

9 Ist nicht wie Karkemisch Kalno, oder nicht wie Arpad Chamat? oder nicht wie Dammesek Schomron?

10 Wie meine Hand erworben hat die Reiche der Götzen, — und ihre gehauenen Bilder (waren mehr) als Jeruschalajim's und Schomron's —

11 Sollt' ich nicht, wie ich gethan an Schomron und seinen Götzen, also thun an Jeruschalajim und seinen Bildern?

12 Und es soll geschehen, wenn vollendet der Herr sein ganzes Werk an dem Berge Zijon und an Jeruschalajim, so werd' ich heimsuchen die Frucht des Hochmuthes des Königs von Aschur und das Geprahl seiner stolzen Blicke.

13 Denn er spricht: Durch die Kraft meiner Hand hab' ich's vollbracht und durch meine Weisheit; denn ich hatte die Einsicht, und verrückte die Grenzen der Völker, und ihre Vorräthe habe ich geplündert und stürzte tief die Thronenden.

14 Und es erwarb, wie Vogelnester, meine Hand der Völker Reichthum, und wie man verlassene Eier aufrafft, hab' ich die ganze Erde aufgerafft, und da war keiner, der den Flügel regte und aufthat den Mund zum Zwitschern.

15 Prahlt die Axt gegen den damit Hauenden? oder erhebt sich die Säge gegen den sie Schwingenden? Als schwänge der Stock die, die ihn heben, als erhöbe der Stab den, der kein Holz ist.

16 Darum läßt los der Herr, der Herr der Heerschaaren, gegen seine Feisten Dürre, und unter seiner Herrlichkeit entbrennt Brand wie Feuerbrand.

17 Und es wird das Licht Jisraël's zum Feuer und sein Heiliger zur Flamme, und lodert und verzehrt seine Dornen und Disteln an einem Tage.

18 Und die Herrlichkeit seines Waldes und Fruchtgefildes reibt er auf, so Seele wie Leib, und es wird seyn wie das Hinschwinden eines Siechen.

19 Und der übrigen Bäume seines Waldes wird wenig seyn, daß ein Knabe sie aufschriebe.

20 Und es geschieht, selbigen Tages wird der Ueberrest Jisraël's und das Entronnene des Hauses Jaakob's sich nicht mehr stützen auf den, der es schlägt; und wird sich stützen auf den Ewigen, den Heiligen Jisraël's, mit Zuversicht.

21 Der Ueberrest kehrt zurück, der Ueberrest Jaakob's zum starken Gott.

22 Denn ist auch dein Volk Jisraël wie der Sand des Meeres, kehrt (nur) davon der Rest zurück. Das Verderben ist beschlosen, einher fluthet Gerechtigkeit.

23 Denn Verheerung, und zwar fest beschlossene, vollführt der Herr, der Gott der Heerschaaren, mitten im ganzen Lande.

24 Darum spricht also der Herr, der Gott der Heerschaaren: Fürchte dich nicht, mein Volk, Bewohner Zijons, vor Aschur, der mit dem Stocke dich schlägt und seinen Stab über dich aufhebt nach der Weise Mizrajim's.

25 Denn ein Geringes, Weniges noch, und geschwunden ist der Grimm, und mein Zorn (ist gerichtet) auf ihre Vernichtung.

26 Und es schwingt über ihn der Ewige der Heerschaaren die Geißel, wie er Midjan schlug am Felsen Oreb, und seinen Stab (streckt er aus) über das Meer und erhebt wie gegen Mizrajim.

27 Und es geschieht, selbigen Tages weicht seine Last von deiner Schulter und sein Joch von deinem Halse, und zerbricht das Joch vor dem Fette.

28 Er kommt über Ajat, zieht durch Migron, zu Michmasch läßt er sein Geräth.

29 Sie ziehen durch den Engpaß, zu Geba übernachten sie. Aufzittert Ramah, Gibeah Schaül's flüchtet.

30 Laß deine Stimme schallen, Tochter Gallim's, horch' auf Laischah, armes Anatot.

31 Es fliehet Madmenah, Gebim's Bewohner enteilen.

32 Noch heute soll er in Nob verweilen, schwingt seine Hand gegen den Berg der Tochter Zijon, den Hügel von Jeruschalajim.

33 Siehe, der Herr, der Ewige der Heerschaaren, entblättert die Laubkrone mit Schreckensgewalt, und die von ragendem Wuchse sind gefällt und die Hohen erniedrigt.

34 Und umgehauen wird des Waldes Dikkicht mit dem Eisen, und der Lebanon fällt durch einen Mächtigen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 11

✦

1 Und es keimt ein Reis aus dem Stamme Jischai, und ein Sprößling aus seinen Wurzeln bricht hervor.

2 Und es ruht auf ihm der Geist des Ewigen, der Geist der Weisheit und Einsicht, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und Furcht des Ewigen.

3 Und sein Gefallen hat er an der Furcht des Ewigen, und nicht nach seinem Augenschein richtet er, und nicht nach des Ohres Gerücht entscheidet er.

4 Aber er richtet mit Gerechtigkeit die Armen, und entscheidet mit Biederkeit den Gebeugten im Lande, und schlägt die Erde mit der Geißel seines Mundes, und mit dem Hauch seiner Lippen tödtet er den Bösewicht.

5 Und es wird seyn das Recht seiner Lenden Gurt, und die Treue der Gurt seiner Hüften.

6 Und es wohnt der Wolf mit dem Lamme, und der Tiger lagert neben dem Böcklein, und Kalb und junger Leu und Maststier zusammen, und ein kleiner Knabe leitet sie.

7 Und Kuh und Bär weiden, es lagern ihre Jungen zusammen, und der Leu, wie ein Rind, frißt Stroh.

8 Und es spielt der Säugling auf dem Loche der Natter, in die Höhle des Basilisken steckt seine Hand das entwöhnte Kind.

9 Sie thun kein Leid und richten nicht Verderben an auf meinem ganzen heiligen Berge; denn voll ist die Erde der Erkenntniß des Ewigen, wie Wasser die Meerestiefe bedecken.

10 Und geschehen wird es an selbigem Tage: die Wurzel Jischai's, die da steht als Panier der Völker — zu ihr werden Völker sich wenden, und seine Ruhestätte ist Herrlichkeit.

11 Und es geschieht, selbigen Tages läßt walten der Herr zum zweiten Male seine Hand, sich zu eignen den Rest seines Volkes, der übrig seyn wird von Aschur und von Mizrajim, und von Patros, und von Kusch, und von Elam, und von Schinear, und von Chamat und von den Eilanden des Meeres.

12 Und er erhebt ein Panier den Völkern, und sammelt die Verstoßenen Jisraël's, und die Zerstreuten von Jehudah versammelt er von den vier Enden der Erde.

13 Und es weicht die Eifersucht Efrajim's und die Feindschaft Jehudah's wird getilgt; Efrajim ist nicht eifersüchtig auf Jehudah, und Jehudah befeindet nicht Efrajim.

14 Und sie fliegen auf den Rücken der Pelischtim ans Meer, vereint plündern sie die Söhne des Morgenlandes, Edom und Moab sind ihre Habe, und die Söhne Ammon ihnen gehorsam.

15 Und der Ewige bannt die Zunge des Meeres von Mizrajim, und schwingt seine Hand über den Strom in der Gluth seines Zornes, und zerschlägt ihn in sieben Bäche, daß man ihn beschreitet in Schuhen.

16 Und er wird eine Bahn für den Ueberrest seines Volkes, der überbleibt von Aschur, wie er war für Jisraël, am Tage seines Auszuges aus dem Lande Mizrajim.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 12

✦

1 Und du wirst sprechen an jenem Tage: Ich danke dir, o Ewiger, daß du mir gezürnet. Nun wendet sich dein Zorn und du tröstest mich.

2 Siehe, der Herr ist mein Heil, ich bin getrost, zage nicht, denn mein Sieg und mein Sang ist Jah, der Ewige, er war mein Heil.

3 Und ihr werdet Wasser schöpfen mit Wonne aus den Quellen des Heils.

4 Und werdet sprechen an jenem Tage: Dank singet dem Herrn, rufet an seinen Namen, macht kund unter den Völkern seine Wunderthaten, lobsinget, denn erhaben ist sein Name.

5 Saitenspielet dem Ewigen, denn Herrliches hat er gethan. Kund geworden ist dies auf der ganzen Erde.

6 Jubele und jauchze, Bewohnerin Zijon's; denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Jisraël's.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 13

✦

1 Vortrag über Babel, den geschauet Jeschajahu, Sohn Amoz.

2 Auf steilem Berg erhebet ein Panier, rufet ihnen mit lauter Stimme, schwinget die Hand, daß sie einziehen in die Thore der Gewaltigen.

3 Ich habe aufgeboten meine Gerüsteten, ja geladen hab' ich meine Helden für mein Zorngericht, die frohlocken meiner Hoheit.

4 Stimme des Getöses auf den Bergen, gleichwie von zahlreichem Volke, Stimme des Geräusches versammelter Bölkerreiche, der Ewige der Heerschaaren mustert ein Kriegsheer.

5 Sie kommen vom fernen Lande, vom Ende des Himmels, der Ewige und die Geräthe seines Grimmes, zu vernichten die ganze Erde.

6 Heulet, denn nah ist der Tag des Ewigen; wie ein Wolkenbruch vom Allmächtigen kommt er.

7 Darum werden alle Hände schlaff und jegliches Menschenherz schmilzt.

8 Und sie erschrecken, Wehen und Schmerzen erfassen sie, wie die Gebärerin kreisen sie. Einer starrt den Andern an, flammende Gesichter sind ihre Gesichter.

9 Siehe, der Tag des Ewigen kommt grausenvoll, Grimm und Gluth des Zorns, zu wandeln die Erde in Wüsteneien, und ihre Sünder tilgt er weg von ihr.

10 Denn die Gestirne des Himmels und seine Orione lassen ihr Licht nicht leuchten. Finster ist die Sonne bei ihrem Aufgange, und der Mond läßt sein Licht nicht schimmern.

11 Und ich ahnde an dem Erdball die Bosheit und an den Frevlern ihre Schuld, und dämpfe den Hochmuth der Trotzigen, und die Hoheit der Mächtigen stürze ich.

12 Ich mache den Sterblichen seltner denn gediegenes Gold, und den Menschen denn Ofir's Kleinod.

13 Darum mach' ich die Himmel zittern, und aufbebt die Erde von ihrer Stätte, beim Grimme des Ewigen der Heerschaaren und am Tage seiner Zorngluth.

14 Und es geschieht, wie ein gescheuchtes Reh und wie Schafe, die Niemand sammelt, so Jeglicher zu seinem Volke wenden sie sich, und Jeglicher nach seinem Lande fliehen sie.

15 Wer sich finden läßt, wird durchbohrt, und wer sich verbirgt, fällt durch das Schwert.

16 Und ihre Kinder werden zerschmettert vor ihren Augen, geplündert werden ihre Häuser, und ihre Weiber geschändet.

17 Siehe, ich rege auf gegen sie Madai, die Silber nicht achten und nicht nach Gold verlangen.

18 Und Bogen zerschmettern die Knaben, und der Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht, auf Kinder siehet nicht schonend ihr Auge.

19 Und es wird Babel, der Schmuck der Königreiche, die stolze Zierde der Kasdim, wie die Zerstörung durch Gott von Sedom und Amorah.

20 Es wird nicht mehr wohnen auf ewig und nicht mehr thronen in alle Geschlechter; und nicht schlägt sein Zelt dort auf ein Araber, und Hirten lassen dort nicht lagern.

21 Aber es lagern dort Steppenthiere, und voll werden ihre Häuser von Eulen, und es hausen dort die Strauße, und Teufel hüpfen daselbst.

22 Und Schakale heulen in ihren Palästen und Waldgethier in den Tempeln der Lust. Und herannahet ihre Zeit, und es zögern nicht ihre Tage.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 14

✦

1 Denn erbarmen wird sich der Ewige Jaakob's und wiederum erwählen Jisraël, und setzt sie ein in ihr Land; und es schließt sich der Fremdling ihnen an, und sie hängen sich an das Haus Jaakob's.

2 Und Völker nehmen sie und geleiten sie an ihre Stätte, und das Haus Jisraél macht sie sich zu eigen auf dem Boden des Ewigen, zu Knechten und Mägden, und sie halten gefangen ihre Zwingherren und herrschen über ihre Treiber.

3 Und es soll geschehen, an dem Tage, da der Ewige dir Ruhe gönnt von deinem Mühal und deinem Ungemach und von der schweren Arbeit, die mit dir gearbeitet worden;

4 Da wirst du erheben diese Gleichnißrede über den König von Babel, und sprechen: Wie feiert der Treiber, wie feiert die Quälerin.

5 Zerbrochen hat der Ewige den Stab der Frevler, den Stock der Herrscher;

6 Der Völker schlug im Grimme, Schläge ohne Unterlaß, der mit Zorn über Völker schaltete, verfolgend ohne Einhalt.

7 Sie ruhet, rastet, die ganze Erde, ausbrechen sie in Jauchzen.

8 Auch Cypressen freuen sich dein, Lebanon's Zedern: Seitdem du liegst, zieht Niemand gegen uns, der uns fälle.

9 Die Hölle darunten erzittert dir, deiner Ankunft entgegen, sie störet dir auf die Abgeschiedenen, all die Böcke der Erde, lässet aufstehen von ihren Thronen all die Könige der Völker.

10 Sie alle heben an und sprechen zu dir: Auch du bist siech geworden wie wir, bist uns gleich geworden.

11 Gestürzt in die Hölle ward dein Stolz, das Rauschen deiner Psalter. Unter dir gebettet ist Gewürm, und was dich decket, Würmer.

12 Wie bist du vom Himmel gefallen, Glanzstern, Sohn des Morgenroths; zu Boden geschmettert, Völkerbezwinger!

13 Und du hattest gesprochen in deinem Herzen: In den Himmel will ich steigen, über Gottes Sterne erheben meinen Thron, und mich setzen auf den Berg der Versammlung in der äußersten Mitternacht.

14 Steigen will ich auf die Wolkenhöhen, mich gleichstellen dem Höchsten.

15 Aber in die Hölle bist du gestürzt, in die tiefste Gruft.

16 Die dich sehen, blicken hin auf dich, betrachten dich: Ist das der Mann, der zittern macht die Erde, der Königreiche erschüttert?

17 Er machte das Erdenrund der Wüste gleich und riß nieder seine Städte, seine Gefesselten ließ er nicht frei in die Heimath.

18 All die Könige der Völker, sie alle liegen in Ehren, Jeglicher in seinem Hause.

19 Aber du bist geschleudert aus deinem Grabe, wie ein verachteter Auswuchs, ein Kleid der Erschlagenen, vom Schwerte Durchbohrten, die hinabsinken in die Steine der Gruft, wie zertretenes Aas.

20 Du wirst mit ihnen nicht vereint im Begräbniß; denn dein Land hast du zerstört, dein Volk erschlagen; nicht genannt in alle Ewigkeit wird der Same der Uebelthäter.

21 Bereitet seinen Söhnen die Schlachtbank, wegen der Schuld ihrer Väter, daß sie nicht aufstehen und einnehmen das Land, und das Erdenrund sich fülle mit Unruhstiftern.

22 Und aufstehe ich gegen sie, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren, und rotte aus von Babel Namen und Ueberrest, und Kind und Enkel, ist der Spruch des Ewigen.

23 Und ich mache es zum Besitzthume der Kröte, und zu Wasserbächen, und fege es weg mit dem Besen der Vertilgung, ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren.

24 Geschworen hat der Ewige der Heerschaaren also: Wo es nicht also geschieht, wie ich gesonnen war, und wie ich beschlossen, also bestehet . . . !

25 Aschur zu zerschlagen in meinem Lande; und auf meinen Gebirgen zerstampf' ich ihn, und es soll weichen von ihnen sein Joch, und seine Last weicht von seiner Schulter.

26 Dies ist der Beschluß, der über die ganze Erde gefaßte, und dies die Hand, die ausgestreckte über all die Völker.

27 Denn der Ewige der Heerschaaren hat beschlossen, und wer wird es stören? und seine Hand ist die ausgestreckte, wer wird sie zurückwenden?

28 Im Todesjahre des Königs Achas war dieser Vortrag:

29 Freue dich nicht, ganz Pleschet, ob auch zerbrochen ist der Stock deines Schlägers; denn aus der Wurzel einer Schlange kommt eine Natter, und deren Frucht ist ein fliegender Drache.

30 Und es weiden die Erstgeborenen der Darbenden und Dürftige lagern sicher; aber deine Wurzel tödte ich durch Hunger und deinen Ueberrest würgt er.

31 Heule, o Thor, schreie, o Stadt, von Angst aufgelöst bist du ganz Pleschet! Denn von Norden her kommt Rauch, und kein Vereinzelter ist unter seinen Aufgebotenen.

32 Und was berichtet (jeglicher) der Gesandten des Volkes? daß der Ewige Zijon gegründet, und darin geborgen sind die Armen seines Volkes.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 15

✦

1 Vortrag über Moab. Fürwahr in der Nacht wird geplündert Ar Moab, es ist verheert; ja in der Nacht wird geplündert Kir Moab, es ist verheert.

2 Es gehet hinauf in das (Götzen-) Haus, und Dibon auf die Anhöhen zum Weinen, um Nebo und um Medeba jammert Moab, auf all seinen Häuptern ist Glatze, jeglicher Bart abgeschnitten.

3 In seinen Gassen gürten sie sich mit Säkken, auf ihren Dächern und in ihren Straßen jammert Alles, zerfließt in Weinen.

4 Und es schreiet Cheschbon und Elaleh, bis Jahaz wird ihre Stimme gehört. Darum heulen die Gerüsteten Moab's, seiner Seele ist wehe.

5 Mein Herz wehklagt um Moab, (um) ihre Flüchtigen bis Zoar (und bis zum) dritten Eglat; denn der Aufgang von Luchit, mit Weinen geht man hinauf; denn auf dem Wege von Choronajim lassen sie Wehgeschrei erschallen.

6 Denn die Fluthen von Nimrim werden verwüstet seyn, denn verdorrt ist das Gras, dahin das Grüne, Kraut ist nicht da.

7 Darum den Rest des Erwerbs und worüber sie schalten, über den Weidenbach tragen sie es hin.

8 Denn das Geschrei umringt das Gebiet von Moab; bis Eglajim (erschallt) seine Klage, und bis Beër Elim seine Klage.

9 Denn die Gewässer von Dimon sind voll Blut. Denn ich bestelle über Dimon Rotten; über die Geretteten Moab's einen Leu und über den Rest des Landes.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 16

1 Sendet die Lämmer des Herrschers im Lande von Sela zur Wüste, zum Berge der Tochter Zijon's.

2 Und es geschieht, wie ein flüchtiger Vogel, wie ein verscheuchtes Nest, werden die Töchter Moab's an den Fuhrten des Arnon seyn.

3 Schaffe Rath, übe Recht, gewähre der Nacht gleich deinen Schatten am Mittag, birg' die Verstoßenen, den Flüchtigen entdecke nicht.

4 Laß bei dir weilen meine Verstoßenen, Moab, sei ihnen ein Schirm vor dem Räuber, bis daß aufhört die Erpressung, ein Ende nimmt die Verheerung, geschwunden sind die Zertreter aus dem Lande,

5 Und gegründet wird auf Liebe ein Thron, und darauf sitzet mit Treue im Zelte Dawid's ein Richter, der trachtet nach Gebühr und kundig ist der Gerechtigkeit.

6 Wir haben vernommen den Hochmuth Moab's, er überhebt sich sehr, seinen Uebermuth und seinen Hochmuth und sein Auffahren, seine grundlosen Lügen.

7 Darum jammert Moab um Moab, allzumal jammert es, um die Vesten von Kir Chareset seufzet ihr, gänzlich zerschlagen.

8 Denn die Fruchtgefilde Cheschbon's sind welk; der Weinstock Sibmah's — der Völker Herren zerschlugen seine Ranken; bis Jaser reichten sie, irrten der Wüste zu, ihre Aeste rankten weit über das Meer hin.

9 Darum beweine ich, im Weinen um Jaser, Sibmah's Weinstock, ich tränke dich mit meinen Thränen Cheschbon und Elaleh; denn in deine Fruchtlese und in deine Ernte fällt Schlachtgeschrei.

10 Dahin ist Freud' und Fröhlichkeit aus dem Fruchtgefilde, und in den Weinbergen wird nicht gejauchzt, nicht gelärmt. Wein in den Keltern tritt nicht der Kelterer, ein Ende mach' ich dem Freudengeschrei.

11 Darum stöhnen meine Eingeweide um Moab, gleich einer Zither, und mein Inneres um Kir Cheres.

12 Und es geschieht, daß erscheint, daß sich abmühet Moab auf der Höhe und gehet in sein Heiligthum, um zu beten, aber nichts vermag.

13 Dies ist das Wort, das der Ewige geredet über Moab vorlängst.

14 Jetzt aber redet der Ewige also: In drei Jahren, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird gering seyn die Herrlichkeit Moab's bei all (seiner) zahlreichen Menge, und der Rest ist klein, wenig, unbeträchtlich.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 17

✦

1 Vortrag über Dammesek. Siehe, Dammesek soll aufhören, eine Stadt zu seyn, und werde verfallene Trümmer.

2 Verlassen sind die Städte Aroër's, den Heerden hingegeben; sie lagern (dort) und Niemand scheucht sie.

3 Und getilgt wird die Veste aus Efrajim und das Königthum aus Dammesek und dem Reste Aram's, gleich der Herrlichkeit der Kinder Jisraél ergeht es ihnen, ist der Ausspruch des Ewigen der Heerschaaren.

4 Und es geschieht, an selbigem Tage schwindet die Herrlichkeit Jaakob's, und das Fett seines Fleisches wird mager.

5 Und es wird seyn, wie die Ernte die Saat hinrafft, und ihr Arm die Aehren schneidet, und es wird seyn wie der Aehren Lesende im Thale Refaim.

6 Und es bleiben übrig daran Beeren zur Nachlese, wie beim Olivenschlagen, zwei, drei Beeren an der Spitze des Wipfels, vier, fünf an ihren Aesten, der Fruchtreichen, — ist der Spruch des Ewigen des Gottes Jisraël's.

7 An selbigem Tage schauet der Mensch auf seinen Schöpfer, und seine Augen sehen auf den Heiligen Jisraël's.

8 Und schauet nicht auf die Altäre, seiner Hände Werk, und was seine Finger gemacht, sieht er nicht an, noch die Haine und die Sonnenbilder.

9 An selbigem Tage werden die Städte seiner Schutzwehr, gleich dem einsamen Forst und Wipfel, die man verlassen hat, (verlassen) von den Söhnen Jisraël's, eine Wüste seyn.

10 Denn du vergaßest den Gott deines Heils, und des Hortes deiner Schutzwehr gedachtest du nicht, darum pflanztest du liebliche Pflanzen und einen fremden Schnittling setztest du darein.

11 (Schon) am Tage, da du gepflanzt, zogest du groß, und am Morgen machtest du aufsprossen dein Eingesäetes. Trauer der Ernte (erschallt) am Tage des Besitzes und unheilbares Wehe.

12 Weh! ein Getöse zahlreicher Völker, die gleich dem Meerestosen toben, ein Geräusch von Nationen, die gleich dem Rauschen gewaltiger Fluthen rauschen.

13 Nationen rauschen gleich dem Rauschen mächtiger Gewässer, und er schilt es, und es flieht fern hin und wird gejagt wie Spreu der Berge vor dem Winde und wie Staubwirbel vor dem Unwetter.

14 Zur Abendzeit, siehe, da ist Bestürzung; noch ehe Morgen wird, ist es nicht mehr. Dies der Antheil unserer Plünderer und das Loos unserer Räuber.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 18

✦

1 Wehe dir Land, flügelschwirrend, das jenseit der Ströme von Kusch.

2 Das auf das Meer Boten sendet und in schilfenen Fahrzeugen über die Fläche der Wasser. Gehet hin, leichte Boten, zu dem gestreckten und fettglänzenden Volke, zu dem gefürchteten Volke, von dannen und weithin aus, zu dem sehnigen und niedertretenden Volke, dessen Land Ströme durchschneiden.

3 Alle Insassen des Erdenrundes und Bewohner der Erde! wenn man erhebt das Panier (auf den) Bergen, werdet ihr es sehen, und wenn man stößt in die Posaune, werdet ihr es hören.

4 Denn also sprach der Ewige zu mir: Ich will still hinblicken auf meine Wohnstätte, wie dürre Glut auf das Laub, wie schattendes Gewölk bei Ernteglut.

5 Denn vor der Ernte, wenn es vollends ausgeschlagen ist und die reife Knospe (eben) Blüthe werden soll, da wird er abhauen die Ranken mit Rebenmessern, und die Schößlinge schneidet er ab, wirft sie weg.

6 Sie werden überlassen allzumal dem Raubvogel der Berge und dem Vieh des Landes, und es übersommert darauf der Raubvogel, und alles Vieh des Landes überwintert darauf.

7 In selbiger Zeit wird dargebracht eine Gabe dem Ewigen der Heerschaaren, vom gestreckten und fettglänzenden Volk, und vom von dannen weithinaus gefürchteten Volk, dem sehnigen und niedertretenden Volk, dessen

Land Ströme durchschneiden, an den Ort des Namens des Ewigen der Heerschaaren, den Berg Zijon.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 19

1 Wortrag über Mizrajim. Siehe, der Ewige fährt einher auf leichter Wolke und kommt nach Mizrajim, und es beben die Götzen Mizrajim's vor ihm, und das Herz Mizrajim's schmilzt in seinem Innern.

2 Und ich wappne Mizrajim gegen Mizrajim, daß sie kämpfen Jeglicher mit seinem Bruder und Jeglicher mit seinem Genossen; Stadt mit Stadt, Königreich mit Königreich.

3 Und es wird ausgeleert der Muth Mizrajim's in seinem Innern, und seinen Beschluß mach' ich schwinden, und sie befragen die Götzen, und die Bauchredner, und die Beschwörer, und die Weissager.

4 Und ich liefere Mizrajim in die Hand eines harten Herrn, und ein strenger König soll sie beherrschen, ist der Spruch des Herrn, des Ewigen der Heerschaaren.

5 Und es versiegen die Wasser aus dem Meere, und der Strom trocknet aus und versiegt.

6 Und es faulen die Ströme, seicht werden und trocknen aus die Flüsse Mazor's, Rohr und Schilf verwelken.

7 Das Grün am Flusse, an der Mündung des Flusses, und all die Saat am Flusse vertrocknet, zerstiebt und ist dahin.

8 Da jammern die Fischer und trauern alle, die in den Fluß die Angel werfen, und die das Netz ausbreiten über die Wasserfläche, sind gebeugt.

9 Und zu Schanden werden, die buntes Linnen verfertigen und die weiße Zeuge weben.

10 Und ihre Grundpfeiler sind niedergeschlagen, all die Schlensenbauer seelenbetrübt.

11 Ja, Narren sind Zoan's Fürsten, die Weisen der Räthe Pharaoh's, bethört ihr Rath. Wie könnt ihr doch sprechen zu Pharaoh: Ein Sohn der Weisen bin ich, ein Sohn von Königen der Urzeit?

12 Wo sind sie denn, deine Weisen? daß sie dir doch verkünden, daß sie erfahren, was beschlossen hat der Ewige der Heerschaaren über Mizrajim.

13 Bethört sind Zoan's Fürsten, verführt die Fürsten von Nof und irre leiten Mizrajim die Eckpfeiler seiner Stämme.

14 Der Ewige hat ausgegossen in seine Mitte einen Geist der Zerrüttung, und sie leiten Mizrajim irre in all seinem Thun, wie umherirrt ein Trunkener in seinem Gespei

15 Und es gelingt Mizrajim keine That, was Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse vollführt.

16 An selbigem Tage wird Mizrajim gleich Weibern, und erschrickt und zittert vor dem Schwunge der Hand des Ewigen der Heerschaaren, die er darüber schwingt.

17 Und es wird das Land Jehudah's für Mizrajim zum Schrecken seyn. So oft man es ihm erwähnt, zittert es; vor dem Beschlusse des Ewigen der Heerschaaren, den er darüber gefaßt.

18 An selbigem Tage werden fünf Städte im Lande Mizrajim seyn, redend die Sprache von Kanaan und schwörend bei dem Ewigen der Heerschaaren; Stadt der Zerstörung wird die Eine genannt.

19 An selbigem Tage wird ein Altar des Ewigen seyn inmitten des Landes Mizrajim, und eine Standsäule an seiner Gränze für den Ewigen.

20 Und wird seyn zum Zeichen und zum Zeugniß für den Ewigen der Heerschaaren im Lande Mizrajim; wenn sie schreien zu dem Ewigen vor Drängern, so wird er ihnen einen Retter und Meister senden, daß er sie errette.

21 Und kund wird der Ewige Mizrajim, und es erkennet Mizrajim den Ewigen am selbigen Tage, und sie verrichten Schlachtopfer und Speiseopfer, und thun Gelübde dem Ewigen, und erfüllen sie.

22 Und der Ewige schlägt Mizrajim, schlägt und heilet, denn sie kehren zum Ewigen zurück, und er läßt sich von ihnen erflehen und heilet sie.

23 An selbigem Tage wird eine Straße gehen von Mizrajim nach Aschur, und es kommt Aschur nach Mizrajim, und Mizrajim nach Aschur, und dient Mizrajim dem Aschur.

24 An selbigem Tage wird Jisraël seyn das dritte nach Mizrajim und nach Aschur, ein Segen inmitten der Erde,

25 Welches der Ewige der Heerschaaren gesegnet also: Gesegnet sei mein Volk Mizrajim, und meiner Hände Werk Aschur, und mein Erbe Jisraël.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 20

✦

1 Im Jahre, da Tartan nach Aschdod kam, da ihn Sargon, König von Aschur, sandte, und er Aschdod bekriegte und es einnahm;

2 Um selbige Zeit, redete der Ewige durch Jeschajahu, Sohn Amoz, also: Gehe und löse den Sack von deinen Lenden, und deine Schuhe ziehe von deinen Füßen ab; und er that also, daß er nackt und barfuß ging.

3 Da sprach der Ewige: Wie mein Knecht Jeschajahu nackt und barfuß ging drei Jahre, ein Zeichen und Vorbild für Mizrajim und für Kusch;

4 Also wird wegführen der König von Aschur die Gefangenen Mizrajim's und die Vertriebenen von Kusch, Jünglinge und Greise, nackt und barfuß mit entblößtem Gesäß, eine Schmach für Mizrajim.

5 Und sie sind bestürzt und schämen sich Kusch's, ihrer Zuversicht, und Mizrajim's, ihres Ruhmes.

6 Und sprechen wird der Bewohner dieses Eilandes an selbigem Tage: Siehe, also ergeht es unserer Zuversicht, dahin wir um Beistand geflohen, um vor dem Könige von Aschur uns zu retten, und wie sollten wir entrinnen?

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 21

✦

1 Vortrag über die Wüste im Westen. Wie Stürme im Süden einherbrausen, kommt es von der Wüste aus furchtbarem Lande.

2 Harte Offenbarung ist mir verkündet worden. Der Verräther übt Verrath und der Räuber Raub. Zieh heran, Elam, belagere, Madai. Alle Seufzer schwächtige ich.

3 Darum sind meine Lenden voll von Angstzittern, Wehen ergreifen mich, gleich Wehen der Gebärerin. Ich höre nicht vor Krämpfen, vor Bestürzung seh' ich nicht.

4 Es schwindelt mein Sinn, Schauer verstören mich, den Abend meiner Lust macht er mir zum Schrecken.

5 Man rüstet die Tafel, ordnet die Reihen; man schmauset, zecht. Auf, ihr Fürsten salbet den Schild.

6 Denn also spricht zu mir der Herr: Gehe, stelle den Wächter aus, was er siehet, verkünde er.

7 Und sehen wird er Wagen, Reitergespann, Reiter auf Eseln, Reiter auf Kameelen, und lauschen soll er, gar sehr aufmerkend.

8 Und er ruft gleich dem Leu: Auf der Warte, o Herr, stehe ich beständig des Tages. und auf meiner Hut stehe ich all die Nächte.

9 Siehe, da kommt der Wagen mit Männern, das Reitergespann. Und anhebt er und spricht: Gefallen, gefallen ist Babel und all seine Götterbilder hat er zur Erde geschmettert.

10 Du mein Zertretner und Sohn meiner Tenne, was ich vernommen von dem Ewigen der Heerschaaren, dem Gott Jisraël's, hab' ich euch verkündet.

11 Vortrag über Dumah. Mir ruft man aus Seir: Wächter, was von der Nacht, Wächter, was (ist verflossen) von der Nacht?

12 Der Wächter spricht: Der Morgen kommt, doch auch die Nacht. Wollt ihr Antwort, begehret, gehet und wiederkehret.

13 Vortrag über Arab: Im Walde in Arab übernachtet ihr, Karawanen der Dedanim.

14 Dem Durstigen bringet Wasser entgegen; Bewohner des Landes Tema kommen mit Nahrung für ihn dem Flüchtigen zuvor.

15 Denn vor den Schwertern flüchten sie, vor dem gezückten Schwerte und vor dem gespannten Bogen, und vor des Krieges Schwere.

16 Denn also spricht zu mir der Herr: Binnen einem Jahre, gleich den Dienstjahren eines Löhners, wird dahin seyn all die Herrlichkeit Kedar's.

17 Und der Ueberrest der Bogenzahl der Helden der Söhne Kedar wird wenig seyn; denn der Ewige, der Gott Jisraël's, hat es geredet.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 22

✦

1 Vortrag über das Thal der Schau: Was ist dir doch, daß du allzumal auf die Dächer steigst?

2 Geräuscherfüllte, tobende Stadt, fröhliche Veste, deine Erschlagenen sind nicht vom Schwert Erschlagene, und nicht im Krieg Getödtete.

3 All deine Anführer flüchten insgesammt, von dem Bogen sind sie gefesselt; all deine Vorhandenen sind gefesselt insgesammt, die von fern her geflohen.

4 Darum sprach ich: Blicket von mir weg, daß ich bitter weine, dringet nicht, mich zu trösten über die Verheerung der Tochter meines Volkes.

5 Denn einen Tag der Verwirrung und Verstörung und Bestürzung hat der Herr, Gott der Heerschaaren, im Thal der Schau. Man zerschmettert die Mauer und Kriegsgeschrei (hallt) gegen den Berg.

6 Und Elam trägt den Köcher, sammt Wagen mit Mannen (und) Reitern, und Kir entblößt den Schild.

7 Da füllt sich der Ausbund deiner Thäler mit Wagen, und die Reiter — sie richten sich gegen das Thor.

8 Und er deckt auf die Hülle Jehudah's, und du schautest an selbigem Tage nach den Rüstungen im Hause des Waldes.

9 Und die Risse der Stadt Dawid's habt ihr gesehen, wie ihrer so viele sind, und ihr sammeltet die Wasser des untern Teiches.

10 Und die Häuser Jeruschalajim's habt ihr gezählt, und risset die Häuser nieder, die Mauer zu befestigen.

11 Und eine Wassersammlung habt ihr gemacht zwischen den beiden Mauern für die Wasser des alten Teiches; — aber ihr schautet nicht nach dem, der es gethan, und den, der es gebildet seit ferner Zeit, habt ihr nicht gesehen.

12 Und es ruft der Herr, Gott der Heer schaaren, an selbigem Tage zum Weinen und zur Trauer, und zum Scheeren der Glatze, und sich mit Säcken zu gürten.

13 Und siehe da, Wonn' und Freude, Rinderwürgen und Schafeschlachten, Fleischessen und Weintrinken. Essen und trinken laßt uns, denn morgen sterben wir.

14 Und kund macht sich vor meinen Ohren der Ewige der Heerschaaren: Wo euch gesühnt wird diese Schuld, bis ihr sterbet . . . spricht der Herr, Gott der Heerschaaren.

15 So spricht der Herr, Gott der Heerschaaren: Auf, gehe zu dem Schatzmeister da, zu Schebna, dem, der über das Haus ist.

16 Was hast du hier und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushauest? Du, der in der Höhe ein Grab sich aushauet, der in dem Felsen sich gräbt eine Wohnung;

17 Siehe, der Ewige schlendert dich im Wurfe, o Mann, und packt dich fest.

18 Zu einem Bündel bindet er dich zusammen, einem Ball, hin in ein Land, geräumig nach allen Seiten: dort wirst du sterben, und dort (bleiben) deine Prachtgespanne, du Schmach des Hauses deines Herrn.

19 Und ich stoße dich von deinem Stande, und von deiner Stelle reißt er dich.

20 Und es geschieht an selbigem Tage, daß ich berufe meinen Knecht, Eljakim, den Sohn Chilkijahu's,

21 Und ihm anlege dein Gewand, und deinen Gurt an ihm befestige, und deine Herrschaft in seine Hand gebe, und er soll ein Vater seyn für den Bewohner Jeruschalajim's und für das Haus Jehudah.

22 Und ich lege den Schlüssel des Hauses Dawid's auf seine Schulter, und er soll öffnen und Niemand schließen, und er soll schließen und Niemand öffnen.

23 Und ich schlag' ihn ein, einen Pflock an sicherem Orte, daß er zum Ehrenthron sei für seines Vaters Haus.

24 Und es hängt sich an ihn all die Herrlichkeit des Hauses seines Vaters, Sprößlinge und Auswüchslinge, all die kleinen Geräthe, von Geräthen der Becken bis zu allerlei Schlauch-Geräthen.

25 An jenem Tage — ist der Spruch des Ewigen der Heerschaaren — weicht der Pflock, der an sicherem Orte eingeschlagene, und wird abgebrochen und fällt nieder, und zu Grunde geht die Last, die daran. Denn der Ewige hat geredet.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 23

1 Vortrag über Zor. Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch! denn verwüstet ist es sonder Haus, sonder Eingang; vom Lande der Kittim her ist es ihnen kund geworden.

2 Verstummet, Bewohner der Küste; Sidon's Kaufmann, der Meerbefahrer, füllte dich (einst);

3 Und auf mächtiger Fluth war die Saat des Schichor, die Ernte des Stromes ihr Ertrag, und sie war der Markt der Völker.

4 Beschämt stehe, Zidon; denn es spricht das Meer, die Veste des Meeres also: Ich habe nicht gekreiset und habe nicht geboren, und nicht groß gezogen Jünglinge, aufwachsen lassen Jungfrauen.

5 Wie die Kunde nach Mizrajim (kommt), werden sie beben, bei der Kunde von Zor.

6 Setzet nach Tarschisch hinüber, heulet, ihr Bewohner der Küste.

7 Ist euch dies die Jubelreiche, deren Beginn aus den Tagen der Urzeit? Ihre Füße tragen sie, in fremder Ferne zu weilen.

8 Wer hat solches beschlossen über Zor, die Kronenträgerin, deren Kaufleute Fürsten, deren Händler Angesehene der Erde?

9 Der Ewige der Heerschaaren hat es beschlossen, zu entwürdigen das Gepränge alles Schmuckes, zu erniedrigen all die Angesehenen der Erde.

10 Zieh einher durch dein Land, wie durch den Fluß! Tochter Tarschisch, es giebt keinen Gürtel mehr!

11 Seine Hand streckte er aus über das Meer, erschütterte Königreiche: Der Ewige gebot über Kenaan, ihre Vesten zu vertilgen,

12 Und sprach: Nicht sollst du fürder frohlocken! du Geschändete, jungfräuliche Tochter Zidon, auf, zu den Kittim ziehe hinüber; auch dort soll dir nicht Ruhe werden.

13 Siehe, das Land der Kasdim, — dieses Volk, das nichts gewesen, — Aschur hat es für Wüstenbewohner gegründet, — es hat seine Wartthürme aufgerichtet, zerrüttet ihre Paläste, wandelt sie in Trümmer.

14 Heulet, ihr Schiffe von Tarschisch; denn verwüstet ist eure Veste.

15 Und es geschiehet an selbigem Tage, und vergessen ist Zor siebenzig Jahre lang, wie die Zeit eines Königs. Nach Verlauf von siebenzig Jahren ergeht es Zor, wie man von der Buhlerin singt:

16 Nimm die Harfe, durchlaufe die Stadt, vergessene Buhlerin. Spiele schon, singt viel, auf daß man sich dein erinnere.

17 Und es geschieht: nach Verlauf von siebenzig Jahren, bedenkt der Ewige Zor wieder, und sie kehrt zurück zu ihrem Buhlerlohn, und buhlt mit all den Königreichen des Landes auf der ganzen Erde.

18 Und es wird ihr Erwerb und ihr Buhlerlohn heilig seyn dem Ewigen; nicht wird er verwahrt und nicht in den Schatz gelegt; sondern denen, welche sitzen vor dem Ewigen, wird ihr Erwerb gehören zur Nahrung in Fülle und zu prächtiger Umhüllung.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 24

✦

1 Siehe, der Ewige entleert das Land und verödet es, und wühlet auf seine Oberfläche und zerstreuet seine Bewohner.

2 Und es ergehet wie dem Volke, so dem Priester, wie dem Knechte, so seinem Herrn, wie der Magd, so ihrer Gebieterin, wie dem Käufer, so dem Verkäufer, wie dem Verleiher, so dem Borger, wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger.

3 Leer, entleert wird das Land, und geplündert, ausgeplündert; denn der Ewige hat dieses Wort geredet.

4 Es trauert, welkt die Erde, es schmachtet, welkt das Erdenrund, es schmachten die Hohen des Volkes im Lande.

5 Das Land aber war verrucht unter seinen Bewohnern, denn sie haben die Lehren übertreten, überschritten das Gesetz, gebrochen den ewigen Bund.

6 Darum verzehrt Fluch das Land und es büßen seine Bewohner; darum dorrten hin die Bewohner des Landes, und übrig bleibt der Leute wenig.

7 Es trauert der Most, es schmachtet der Weinstock, es ächzen alle Herzensfrohe.

8 Es feiert die Wonne der Pauken, aufgehört hat das Getümmel der Fröhlichen, es feiert die Wonne der Zither.

9 Nicht (mehr) trinken sie Wein beim Gesange, bitter ist der Rauschtrank den Zechern.

10 Zertrümmert ist die Stadt der Oede, geschlossen jedes Haus, unzugänglich,

11 Wehklage um Wein auf den Gassen, verdüstert alle Freude, verwiesen die Wonne des Landes.

12 In der Stadt bleibt Verwüstung zurück, und zu Trümmern zerschlagen ist das Thor. . . .

13 Denn also ergeht es inmitten des Landes, unter den Völkern, — wie beim Olivenschlagen, wie zur Nachlese, wann vorüber die Weinlese.

14 Diese erheben ihre Stimme, jauchzen; ob der Herrlichkeit des Ewigen jubeln sie vom Meere her.

15 Darum in den Thälern ehret den Ewigen, in den Eilanden des Meeres den Namen des Ewigen, des Gottes Jisraél's.

16 Vom Saume der Erde hören wir Gesinge, Preis dem Gerechten, und ich spreche: Ich verschmachte, ich verschmachte! wehe mir! Räuber rauben, und Raub rauben Räuber.

17 Grauen und Grube und Garn über dich, Bewohner des Landes.

18 Und es geschieht, wer vor dem Ruf des Grauens flieht, fällt in die Grube, und wer heraufkommt aus der Grube, fängt sich in dem Garne; denn die Schleusen aus der Höhe sind aufgethan und es beben die Grundfesten der Erde.

19 Zerschmettert ist die Erde, zersplittert ist die Erde, erschüttert ist die Erde.

20 Es wankt die Erde gleich einem Trunkenen, und schwankt hin und her gleich einer Nachthütte; denn es lastet schwer ihre Missethat auf ihr, daß sie fällt und nicht wieder aufsteht.

21 Und es geschiehet, an selbigem Tage ahndet der Ewige an der Schaar der Höhe in der Höhe, und an den Königen des Erdbodens auf dem Erdboden.

22 Und sie werden versammelt, haufenweis gefangen in das Gefängniß, und in Kerker eingeschlossen, und erst nach langer Zeit siehet man nach ihnen.

23 Und es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne; denn es regiert der Ewige der Heerschaaren auf dem Berge Zijon und in Jeruschalajim, und Angesichts seiner Aeltesten in Herrlichkeit.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 25

✦

1 Ewiger, mein Gott bist du, ich erhebe dich, ich preise deinen Namen; denn du hast Wunder vollbracht, Beschlüsse aus der Ferne (wurden) treue Bewährung.

2 Denn du hast eine Stadt in Steinhaufen verwandelt, die sichere Veste in Trümmer; den Palast der Barbaren, daß er keine Stadt mehr sei; ewiglich wird er nicht aufgebaut.

3 Darum verehret dich das trotzige Volk, übermüthiger Völker Stadt fürchtet dich.

4 Denn du wurdest eine Veste dem Armen, eine Veste dem Dürftigen in seiner Bedrängniß, Zuflucht vor Regenguß, Schatten gegen die Glut; denn das Schnauben der Uebermüthigen war wie Regenguß von der Mauer.

5 Gleich der Glut im Steppenland trittst du nieder der Barbaren Getöse; (wie) Glut mit Wolkenschatten dämpft er der Uebermüthigen Jubelgesang.

6 Und es bereitet der Ewige der Heerschaaren allen Völkern auf diesem Berge ein Gelag von fetten Speisen, ein Gelag von Hefenweinen, von markigen Fettspeisen, von geläuterten Hefenweinen.

7 Und er macht verschwinden auf diesem Berge die Hülle, die alle Völker umhüllet, und die Decke, die ausgebreitete über alle Nationen.

8 Er macht verschwinden den Tod für immer, und es löscht Gott, der Herr, die Thräne von jeglichem Angesichte, und seines Volkes Schmach thut er ab von der ganzen Erde; denn der Ewige hat geredet.

9 Und sprechen wird man an jenem Tage: Siehe da, unser Gott, auf den wir gehofft, daß er uns helfe; der Ewige ist es, auf den wir hofften. Lasset uns jubeln und froh seyn ob seiner Hülfe!

10 Wenn sich niederläßt die Hand des Ewigen auf diesen Berg, so wird Moab zerstampft an seiner Stätte, wie ein Strohbund zerstampft wird im Mistpfuhl.

11 Und er breitet seine Hände darin aus, wie (sie) der Schwimmer ausbreitet, um zu schwimmen; aber er beugt seinen Hochmuth sammt der Gelenkigkeit seiner Hände.

12 Und die stolze Sicherheit deiner Mauern beugt er nieder, erniedriget, drückt (sie) zur Erde, in den Staub nieder.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 26

✦

1 An selbigem Tage wird dieser Gesang im Lande Jehudah gesungen: Eine mächtige Stadt haben wir. Er schafft Sieg, Mauern und Zwinger!

2 Thuet auf die Pforten, daß einziehe das gerechte Volk, das bewahret die Treue.

3 Den vertrauenden Sinn hütest du, — (mit) Frieden, Frieden! denn auf dich vertrauet er.

4 Vertrauet auf den Ewigen für und für; denn in Jah, dem Ewigen, ist ein ewiger Hort.

5 Denn er beugt die Bewohner der Höhe, der ragenden Veste, erniedrigt sie, erniedrigt sie zur Erde, drückt sie in den Staub nieder.

6 Es zertritt sie der Fuß, die Füße des Armen, die Tritte der Elenden.

7 Der Pfad für den Gerechten ist geebnet; gerade richtest du des Gerechten Bahn.

8 Selbst auf dem Wege deiner Strafgerichte harrten wir dein, o Ewiger! nach deinem Namen und nach deinem Gedächtniß (war) der Seele Begehr.

9 Meine Seele begehret dein in der Nacht, auch mein Geist in meinem Innern verlangt nach dir. Denn wie deine Strafgerichte der Erde (galten), lernten Gerechtigkeit die Bewohner des Erdenrunds.

10 Wird der Bösewicht geschont, so lernt er nicht Gerechtigkeit, frevelt im Lande der Billigkeit und siehet nicht die Majestät des Ewigen.

11 Ewiger, gehoben war deine Hand, — nicht schaueten sie. O daß sie schauen und beschämt seien — den Eifer für das Volk, den Feuerzorn, der deine Feinde frißt!

12 Ewiger, du bestellst Frieden für uns; denn all unser Thun vollführest du uns.

13 Ewiger, unser Gott, geschaltet haben Herren über uns außer dir! doch nur bei dir schwuren wir, (bei) deinem Namen.

14 Sie sind todt, — daß sie nicht aufleben! abgeschieden, — daß sie nicht erstehen! — weil du geahndet, so hast du sie vertilgt und vernichtet ihnen jegliches Andenken.

15 Immer höher um dieses Volkes willen, o Ewiger, immer höher um dieses Volkes willen hast du dich verherrlicht, bis fern hin an all die Enden der Erde.

16 O Ewiger, in der Bedrängniß suchten sie dich; — ausschütteten sie Herzenserguß, da deine Züchtigung sie traf.

17 Wie eine Schwangere, dem Gebären nahe, kreiset, schreiet in ihren Wehen, also ist es uns ergangen vor dir, o Ewiger.

18 Wir waren schwanger, haben gekreiset — (aber) als hätten wir Wind geboren. Rettung ist nicht geschehen auf Erden, auf daß nicht sinken die Bewohner des Erdenrundes.

19 Laß aufleben deine Todten, meine Leichen erstehen! Erwachet und jubelt, die ihr ruhet im Staube; denn ein Thau auf Pflanzen ist dein Thau, aber zur Erde wirfst du Riesen nieder.

20 Gehe, mein Volk, begieb dich in deine Gemächer und verschließe deine Thür hinter dir; verbirg dich einen kurzen Augenblick, bis vorüber ist der Grimm.

21 Denn siehe, der Ewige tritt heraus aus seinem Orte, die Schuld der Erdenbewohner an ihnen zu ahnden, und aufdeckt die Erde ihr Blut und verhüllt nicht mehr ihre Erschlagenen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 27

✦

1 An selbigem Tage ahndet der Ewige mit seinem Schwerte, dem harten, großen und starken, an dem Leviatan, der flüchtigen Schlange, und an dem Leviatan, der gewundenen Schlange, und tödtet den Krokodill im Meere.

2 An selbigem Tage stimmet an einen Wettgesang dem Weinberge des schäumenden Trankes:

3 Ich, Ewiger, sein Hüter, tränk' ihn jeglichen Augenblick, daß sich keiner an ihm vergreife; bewach' ihn Nacht und Tag.

4 Grimm hab' ich nicht; wer möchte gegen mich Dornen und Disteln in den Kampf stellen? treffe ich auf sie, verbrenne ich sie insgesammt.

5 Wenn er aber festhält an meiner Macht, Frieden macht mit mir, macht Frieden mit mir;

6 Dann schlüge in Zukunft Jaakob Wursel, aufknospete und blühete Jisraël, und sie erfülleten des Erdballs Fläche mit Pflanzentrieb.

7 Schlug er es denn, wie seinen Schläger er schlug? Oder ward gleich dem Morde seiner Gemordeten er gemordet?

8 Durch Aufstörung, durch Verstoßen hadertest du mit ihm, wegräumte er es durch seinen gewaltigen Sturm, am Tage des Ostwindes.

9 Darum nur so sei gesühnt die Schuld Jaakob's, und dies sei jede Frucht der Tilgung seiner Sünde, wenn er alle Altarsteine macht dem Kalke gleich, zerworfen; nicht erheben sollen sich Haine und Sonnenbilder.

10 Denn die befestigte Stadt ist einsam, die Wohnstätte entvölkert und verlassen, gleich einer Wüste. Dort weidet das Kalb und lagert dort und vernichtet ihr Laub.

11 Sind ihre Reiser dürr, werden sie abgebrochen, Weiber kommen, zünden sie an. Weil es kein einsichtiges Volk ist, darum erbarmt sich seiner nicht sein Schöpfer, und ein Bildner begnadigt es nicht.

12 Und es geschiehet, an selbigem Tage schüttelt der Ewige (Früchte) von der Strömung des Stromes [Frat] bis zum Bache Mizrajim's, ihr aber werdet einzeln aufgelesen, Kinder Jisraël.

13 Und es geschiehet, an selbigem Tage wird in die große Posaune gestoßen, und herbei kommen die Verlorenen im Lande Aschur und die Verstoßenen im Lande Mizrajim, und bücken sich vor dem Ewigen auf dem heiligen Berge, in Jeruschalajim.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 28

✦

1 Wehe über das stolze Diadem der Trunkenen Efrajim's und die welke Blume, seinen prächtigen Schmuck, der auf dem Gipfel des Fettthales, der vom Weine (zu Boden) Geschlagenen!

2 Siehe, (es kommt) gewaltig und stark vom Herrn wie Hagelwetter, Sturm des Verderbens; gleich dem Gusse mächtiger daher fluthender Wasser, läßt er es zur Erde stürzen mit Gewalt.

3 Mit Füßen werden sie getreten — das stolze Diadem der Trunkenen Efrajim's.

4 Und es wird die welke Blume, sein prächtiger Schmuck, die auf dem Gipfel des Fettthales, gleich ihrer frühreifer Frucht im Vorsommer, die, wer sie erblickt, kaum ist sie in seiner Hand, verschlinget.

5 An selbigem Tage wird der Ewige der Heerschaaren seyn zum prächtigen Diadem und zur herrlichen Krone für den Rest seines Volkes,

6 Und zum Geiste des Gerichtes für den, der sitzt zum Gerichte, und zur Tapferkeit (denen), die den Kampf wieder zurückführen zum Thore.

7 Aber auch diese taumeln im Weine, schwanken umher im Rauschtrank. Priester und Propheten taumeln im Rauschtrank, sind vom Weine übermannt, schwanken umher vom Rauschtrank, taumeln bei dem (göttlichen) Gesicht, wanken (im) Richterspruch.

8 Denn alle Tische sind voll Unflathgespei, kein Platz ist mehr.

9 Wen will er in Einsicht unterweisen, wen Kunde lehren? Der Milch Entwöhnte, der Brust Entnommene!

10 Denn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maaß an Maaß, Maaß an Maaß, — hier ein wenig, dort ein wenig.

11 Denn durch (Völker) stammelnder Lippen, und in fremder Zunge wird er zu diesem Volke reden,

12 Da man zu ihnen gesprochen: Dies ist die Ruhe, gebet Ruhe dem Müden, und dies ist die Rast; sie aber mochten nicht hören.

13 Darum wird ihnen das Wort des Ewigen seyn Gebot an Gebot, Gebot an Gebot, Maaß an Maaß, Maaß an Maaß, hier ein wenig, dort ein wenig, auf daß sie gehen und rücklings stürzen, und sich zerschmettern, und eingegarnt werden, und gefangen.

14 Darum höret das Wort des Ewigen, ihr Spötter, Beherrscher dieses Volkes, das in Jeruschalajim.

15 Weil ihr gesprochen: Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tode, und mit der Hölle einen Vertrag gemacht; die daher fluthende Geißel, wenn sie hereinbricht, wird nicht an uns kommen, weil wir den Trug zu unserer Zuflucht gemacht und in der Lüge uns geborgen:

16 Darum spricht also Gott, der Herr: Siehe, ich gründe in Zijon einen Stein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckpfeiler, wohlgegründet. Wer Stand hält, der bange nicht.

17 Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Wage; und wegfegt der Hagel die Zuflucht des Truges, und den Schirm vor den Fluthen schwemmen diese fort.

18 Und abgelöscht wird euer Bund mit dem Tode, und euer Vertrag mit der Hölle hat keinen Bestand. Die daher fluthende Geißel, wenn sie hereinbricht, so werdet ihr von ihr zertreten.

19 Wie sie hereinbricht, faßt sie euch; denn je am Morgen bricht sie herein, bei Tag und bei Nacht, und lauter Schreck wird Kunde lehren.

20 Denn zu kurz wird das Lager seyn, um sich zu strecken, und die Decke zu enge, wenn man sich darunter bergen will.

21 Denn wie am Berge Perazim erhebt sich der Ewige, wie im Thale zu Gibeon stürmt er heran, sein Werk zu vollführen, sein niegesehenes Werk, und seine Arbeit zu verrichten, seine ungeahnete Arbeit.

22 Demnach benehmet euch nicht spöttisch, daß eure Fesseln nicht angezogen werden; denn Verheerung, und zwar fest beschlossene, hab' ich vernommen vom Herrn, dem Gott der Heerschaaren, über die ganze Erde.

23 Merkt auf und höret meine Stimme, horcht auf und höret meinen Spruch.

24 Pflügt wohl den ganzen Tag der Pflüger, um zu säen? furchet und egget er sein Erdreich?

25 Nicht wahr, wenn er die Fläche geebnet, so streut er Dill und wirft Kümmel aus, und pflanzt Weizen in Reihen und Gerste an den bezeichneten (Ort), und Spelt an seine Stelle.

26 Und hat er es bearbeitet nach Gebühr, so wird sein Gott es befruchten.

27 Gewißlich, nicht mit dem Dreschwagen wird Dill gedroschen, und des Wagens Rad über den Kümmel hingewälzt; sondern mit dem Stocke geklopft wird Dill, und Kümmel mit dem Stecken.

28 Brodkorn wird zermalmt, doch nicht mit Gewalt drischt man es, sondern er treibt darüber seines Wagens Walze, aber nicht seine Rosse zermalmen es.

29 So ist es auch von dem Ewigen der Heerschaaren ausgegangen. Wunderbar ist er im Beschluß, groß in der Verwirklichung.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 29

✦

1 Wehe, Ariél, Ariél, Stadt, wo Dawid gelagert! Füget Jahr an Jahr, lasset Feste kreisen.

2 Doch will ich Ariél bedrängen, und es entstehe Jammern und Wimmern, und es sei mir gleich dem Ariél [Opferaltar.]

3 Und ich lagere im Kreise um dich und enge dich ein als ein Posten, und errichte Bollwerke gegen dich.

4 Und du redest gebeugt aus der Erde hervor, und tief aus dem Staube (kommt) deine Rede, und es wird deine Stimme gleich der eines Schattens aus der Erde, und aus dem Staube zirpt deine Rede.

5 Aber es wird dem dünnen Staube gleich die Menge deiner Feinde, und wie verfliegende Spreu der Uebermüthigen Menge, und es geschieht unversehens, plötzlich.

6 Vom Ewigen der Heerschaaren kommt Strafgericht, durch Donner und Erdbeben und mächtiges Getöse, Sturm und Wetter und verzehrende Feuerflamme.

7 Und es wird gleich einem Traume, einem Nachtgesicht die Menge all der Völker, die herangezogen gegen Ariél, und alle die dagegen und ihr Bollwerk herangezogen, die es bedrängen.

8 Und es geschieht, wie der Hungrige träumt, und siehe da, er isset, er erwacht aber und leer ist sein Leib; und wie der Durstige träumt, und siehe da, er trinkt, er erwacht aber und siehe er ist matt und seine Seele lechzt:

also soll es ergehen der Menge all der Völker, die herangezogen gegen den Berg Zijon.

9 Besinnet euch nur und kommet von Sinnen, verblendet euch und erblindet! sie, die trunken sind ohne Wein, taumeln ohne Rauschtrank.

10 Denn ausgegossen hat der Ewige über euch einen Geist der Betäubung, und hat zugedrückt eure Augen, die Propheten, und eure Häupter, die Seher, hat er verhüllt.

11 Daß euch die Schau jeglichen Dinges gleicht den Worten eines versiegelten Buches, das man einem giebt, der ein Buch verstehet, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich kann nicht, weil es versiegelt ist.

12 So wird dann das Buch Einem gegeben, der ein Buch nicht verstehet, mit den Worten: Lies doch dieses! er aber spricht: Ich verstehe kein Buch.

13 Es spricht der Herr: Darum, weil dieses Volk sich nähert mit seinem Munde, und mit seinen Lippen mich ehret, sein Herz aber hält es fern von mir, und es war ihre Furcht vor mir ein angelerntes Menschengebot;

14 Darum siehe, will ich fort und fort an diesem Volke mich wunderbar erweisen, Wunder über Wunder thun, daß ausgehe seiner Weisen Weisheit, und seiner Einsichtigen Einsicht sich verberge.

15 Wehe denen, die in die Tiefe sich bergen, vor dem Ewigen ihren Rath zu verbergen, daß im Finstern sei ihr Thun; und sie sprechen: Wer siehet uns und wer kennt uns?

16 O eurer Verkehrtheit! Wird dem Thöne der Töpfer gleich geachtet? so daß das Werk spräche zu seinem Verfertiger: Er hat mich nicht verfertigt! und das Gebild zu seinem Bildner spreche: Er verstehet nichts.

17 Nicht wahr? Nur noch kurze Frist, und es wird der Lebanon zu einem Fruchtgefilde, und das Fruchtgefilde wird für einen Wald geachtet.

18 Und hören werden an selbigem Tage die Tauben die Worte des Buches, und aus Dunkel und Finsterniß werden sehen der Blinden Augen.

19 Und Freude in Fülle haben die Gebeugten an dem Ewigen, und die Dürftigen der Menschen frohlocken mit dem Heiligen Jisraél's.

20 Denn geschwunden ist der Uebermüthige, dahin der Spötter, und ausgerottet sind alle, die Unrecht hegen;

21 Die mit dem Spruch Menschen verführen, und dem, der es rüget, im Thor Schlingen legen, und in die Oede den Gerechten verleiten.

22 Darum spricht also der Ewige zu dem Hause Jaakob, — er, der erlöset den Abraham: Nicht annoch soll Jaakob sich schämen, und nicht annoch soll erblassen sein Angesicht.

23 Denn wenn seine Kinder sehen meiner Hände Werk in seiner Mitten, heiligen sie meinen Namen, und sie heiligen den Heiligen Jaakob's, und den Gott Jisraël's verherrlichen sie.

24 Und es lernen, die irren Geistes sind, Einsicht, und die Aufrührer nehmen Belehrung an.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 30

✦

1 Wehe den widerspenstigen Kindern! ist der Spruch des Ewigen, Beschlüsse zu fassen, ohne mich, und Bündnisse zu schließen, ohne meine Eingebung, um Sünde auf Sünde zu häufen.

2 Die sich aufmachen, nach Mizrajim hinabzuziehen, aber meinen Mund befragten sie nicht; — sich zu schützen durch Pharaoh's Schutz, und sich zu schirmen im Schatten Mizrajim's.

3 So soll euch denn der Schutz Pharaoh's zur Schande werden, und die Beschirmung im Schatten Mizrajim's zur Schmach.

4 Denn es waren zu Zoan seine Fürsten, und seine Boten gelangten bis Chanes.

5 Ganz wird es zu Schanden, um ein Volk, das ihnen nicht frommt; nicht zum Beistand, nicht zum Frommen, sondern zur Schande und auch zum Hohne.

6 Die Last der Thiere des Südens — im Lande der Noth und der Drangsal, Löwin und Löwe (rauben) von ihnen, Otter und fliegender Drache — tragen sie auf dem Rücken der Esel ihr Vermögen, und auf dem Höcker der Kameele ihre Schätze zu einem Volke, das nicht frommt.

7 Ja Mizrajim, leer und nichtig ist ihr Beistand, darum nenne ich es: Rahab (Geprahle) sind sie im Stillsitzen.

8 Jetzt gehe, schreib es auf eine Tafel bei ihnen, und in ein Buch zeichne es ein, daß es bleibe für den spätesten Tag, für immer, auf ewig.

9 Denn ein widerspenstiges Volk ist es, lügnerische Kinder, Kinder, die nicht hören wollen die Lehre des Ewigen.

10 Die da sprechen zu den Sehern: Sehet nicht! und zu den Schauenden: Offenbaret uns nicht Wahrheit! Redet zu uns glatte Reden, offenbaret Täuschungen.

11 Weichet ab vom Wege, führet ab vom Pfade, räumet uns aus dem Angesichte den Heiligen Jisraél's.

12 Darum spricht also der Heilige Jisraél's: Weil ihr verschmähet solches Wort, und vertrauet auf Gewaltthat und List, und euch darauf stützet:

13 Darum soll euch diese Sünde werden, wie der sturzdrohende Riß, heraustretend an einer ragenden Mauer, deren Sturz plötzlich, jählings kommt.

14 Und er zerbricht sie, wie man irdenes Gefäß des Töpfers zerbricht, ein Zertrümmern schonungslos, und man findet unter seinen Trümmerhaufen keinen Scherben, Feuer vom Heerde zu scharren, oder Wasser aus dem Brunnen zu schöpfen.

15 Denn also spricht Gott der Herr, der Heilige Jisraél's: Durch Rückkehr und Ruhe wird euch geholfen, durch ruhiges Vertrauen gewinnt ihr Stärke. Ihr aber wollet nicht,

16 Sondern sprechet: Nein! Vielmehr auf Rossen wollen wir fliehen; darum sollt ihr fliehen, und auf Rennern reiten, darum werden eure Verfolger rennen.

17 Ein Tausend vor dem Dräuen eines Einzigen, vor dem Dräuen von fünf fliehet ihr (alle), bis daß ihr übrig bleibet gleich einer Stange auf Bergesspitze, und wie ein Panier auf dem Hügel.

18 Und darum harret der Ewige, euch zu begnadigen, und darum wird er sich erheben, sich euer zu erbarmen; denn ein Gott des Gerichtes ist der Ewige. Heil allen, die seiner hoffen.

19 Denn Volk, das in Zijon wohnet, in Jeruschalajim, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen bei der Stimme deines Rufens, wie er es vernimmt, erhört er dich.

20 Und geben wird euch der Herr Brod in der Noth, und in der Drangsal Wasser, und nicht ferner werden sich verbergen müssen deine Lehrer, sondern deine Augen werden sehen deine Lehrer.

21 Und deine Ohren werden vernehmen das Wort hinter dir her, also: Dies ist der Weg, wandelt auf ihm, ob ihr rechts, ob ihr links euch wendet.

22 Und unrein wird euch der Ueberzug eurer silbernen Götzen erscheinen, und die Bekleidung deines goldenen Gußbildes; du wirfst sie weg wie Unflath, fort! sprichst du zu ihnen.

23 Und er giebt Regen für deine Saat, womit du den Erdboden besäest, und das Brod vom Ertrage deines Erdbodens ist fett und nahrhaft. Es weidet dein Vieh an selbigem Tage auf geräumigem Anger.

24 Und die Rinder und Füllen, die den Erdboden bebauen, fressen salziges Futter, das geworfelt ist mit der Wanne und der Wurfschaufel.

25 Und es geschieht, auf jedem hohen Berge und auf jedem ragenden Hügel werden Bäche, Wasserströme seyn, am Tage des großen Würgens, wenn Thürme fallen.

26 Und es wird das Licht des Mondes wie das Licht der Sonne sein, und das Licht der Sonne glänzt siebenfach, gleich dem Lichte von sieben Tagen, an dem Tage, wo der Ewige verbindet den Schaden seines Volkes, und die ihm geschlagene Wunde heilt.

27 Siehe, der Name des Ewigen kommt aus der Ferne, es brennt sein Zorn und mächtig sind die Flammen; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge wie verzehrendes Feuer,

28 Und sein Odem wie daher fluthender Strom, der bis an den Hals reicht, um zu schwingen die Völker in der Schwinge der Täuschung, und ein Gebiß der Verführung auf die Kinnbacken der Völker (zu legen.)

29 Einen Gesang werdet ihr dann haben, wie in der Nacht der Festesfeier, und ein frohes Herz, wie der, der daherziehet mit der Flöte, um nach dem Berge des Ewigen zu wallen, zu dem Hort Jisraél's.

30 Und erschallen läßt der Ewige seine majestätische Stimme, und wie sein Arm herniederfährt, läßt er schauen im Grollen des Zornes und in der Flamme verzehrenden Feuers, in Sturm und Regenguß und Hagelstein.

31 Denn vor des Ewigen Stimme zagt Aschur. Er schlägt mit dem Stocke.

32 Und wohin immer trifft die verhängte Geißel, die der Ewige ihm auferlegt, da sind Pauken und Zithern, und in der Kämpfe Tumult kämpft er mit ihnen.

33 Denn gerüstet seit gestern ist Tofet, auch dieses ist für den König bereitet, tief, weit. Sein Holzstoß hat Feuer und Holz die Fülle, der Odem des Ewigen, wie ein Schwefelstrom, lodert darin.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 31

✦

1 Wehe denen, die hinabziehen nach Mizrajim um Hülfe, und auf Rosse sich stützen, und auf Wagen vertrauen, weil sie so zahlreich, und auf Reiterei, weil ihrer so sehr viel; aber sie blicken nicht auf den Heiligen Jisraél's, und den Ewigen suchen sie nicht.

2 Aber auch er ist weise und bringt Unheil, und sein Wort nimmt er nicht zurück, und er steht auf wider das Haus der Frevler und wider den Beistand der Uebelthäter.

3 Doch Mizrajim ist nur Mensch und nicht Gott, und ihre Rosse Fleisch und nicht Geist, und der Ewige streckt aus seine Hand, und es strauchelt der Stützende und fällt der Gestützte, und insgesammt sie alle gehen unter.

4 Denn also sprach der Ewige zu mir: Wie der Löwe brummt und der junge Leu über seine Beute, wider den der Hirten Menge sich schaart, vor ihrer Stimme zagt er nicht und vor ihrer Menge wird er nicht muthlos, — also wird der Ewige der Heerschaaren herabkommen, zu streiten auf dem Berge Zijon und auf ihrem Hügel.

5 Wie flatternde Vögel, also wird der Ewige der Heerschaaren Jeruschalajim beschirmen, schirmen und retten, schonen und bergen.

6 Kehret zurück zu ihm, von dem man so tief abgefallen, Kinder Jisraël!

7 Denn an selbigem Tage werden sie verachten, Jeglicher seine silbernen Götzen und eure goldenen Götzen, die eure sündigen Hände euch bereitet.

8 Und es fällt Aschur nicht durch eines Mannes Schwert, und nicht eines Menschen Schwert wird es fressen. Und es flieht vor dem Schwerte, und seine Jünglinge werden zinsbar.

9 Und sein Fels entweicht vor Angst, und es zagen vor dem Panier seine Fürsten, — ist der Spruch des Ewigen, deß Feuer ist in Zijon, und dessen Heerd in Jeruschalajim.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 32

✦

1 Siehe, mit Gerechtigkeit regiert der König, und die Fürsten walten nach Gebühr.

2 Und Jeglicher ist gleich einer Zuflucht vor Wind, und einem Schutz gegen Wetter, gleich Wasserbächen in der Steppe, gleich dem Schatten gewaltiger Felsen im lechzenden Lande.

3 Nicht mehr sind verblendet die Augen der Sehenden, und die Ohren der Hörenden werden aufhorchen.

4 Und das Herz der Unbesonnenen wird aufmerken, um zu erkennen, und die Zunge der Stammler ist fertig, Deutliches zu reden.

5 Nicht wird fortan der Niederträchtige ein Edler genannt, und den Arglistigen nennt man nicht mehr einen Hochherzigen.

6 Denn der Niederträchtige redet Niederträchtigkeit, und sein Herz schafft Unheil, Ruchlosigkeit zu üben und von dem Ewigen Irrsal zu reden, des Hungrigen Seele schmachten zu lassen und dem Durstigen (sein) Getränk zu entziehen.

7 Und der Arglistigen Rüstzeug ist verderblich, Tücke ersinnt er, die Armen durch Lügenworte zu verderben, auch wenn der Dürftige Rechtes spricht.

8 Der Edle aber ersinnt Edles, und er besehet auf dem Edlen.

9 Ihr sorglosen Weiber, auf! höret auf meine Stimme; ihr sicheren Töchter, vernehmet meine Rede.

10 Ueber Tag und Jahr werdet ihr erzittern, ihr Sicheren; denn dahin ist die Weinlese, die Obsternte kommt nicht.

11 Erbebet ihr Sorglosen, erzittert ihr Sicheren! entkleidet, entblößet euch und gürtet (einen Sack) um die Lenden,

12 Um die Brüste, jammernd — um die Gefilde der Lust, um den fruchttragenden Weinstock.

13 Auf dem Erdboden meines Volks schießt Dorn und Distel auf, ja in all den Häusern der Lust der jubelvollen Stadt.

14 Denn der Palast ist verlassen, das Gewühl der Stadt verödet, Hügel und Wartthurm schützen Höhlen auf ewig, — ein Tummelplatz der Maulesel, ein Weideort der Heerden.

15 Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergießet; dann wird die Wüste zum Fruchtgefild, und das Fruchtgefilde wird für einen Wald geachtet.

16 Und es wohnt in der Wüste Recht, und Gerechtigkeit nimmt in dem Fruchtgefilde ihren Sitz.

17 Und es ist das Werk der Gerechtigkeit — Frieden, und der Gerechtigkeit Dienst ist Ruhe und Sicherheit auf ewig.

18 Und weilen wird mein Volk in Friedenswohnung, und in den Wohnplätzen der Sicherheit, und in harmlosen Ruhestätten.

19 Und wird sich ausbreiten, wo der Wald sich senkt, und in der Niederung tieft sich die Stadt.

20 Heil euch, die ihr an lauter Wasser säet, die ihr frei irren lasset den Fuß des Rindes und des Esels.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 33

✦

1 Wehe dir, Zerstörer, selbst unzerstört, Räuber, den man noch nicht beraubt. Wenn du das Ziel erreicht, Zerstörer, wirst du zerstört, wenn du den Gipfel erstiegen mit Rauben, beraubt man dich.

2 Ewiger, sei uns gnädig! dein harren wir! Sei ihr Beistand jeglichen Morgen, und unsere Hülfe zur Zeit der Noth.

3 Vor Donnerstimmen fliehen die Völker, vor deiner Erhebung zerstieben die Nationen.

4 Und aufgerafft wird eure Beute, gleichwie man Grillen aufrafft, wie Heuschrecken daher ziehen, zieht man dagegen.

5 Erhaben ist der Ewige, denn er, in der Höhe thronend, hat Zijon erfüllt mit Recht und Gerechtigkeit.

6 Und es ist die Sicherheit deines Geschickes, die Dauer des Heils, Weisheit und Erkenntniß; die Furcht des Ewigen, das ist sein Schatz.

7 Siehe, löwenstark schreien sie draußen, die Friedensboten weinen bitterlich.

8 Verödet sind die Straßen, es feiert der Wanderer. Er bricht den Bund, hält gering die Städte, achtet nicht des Menschen.

9 Es trauert, verschmachtet die Erde, schambedeckt ist Lebanon, abgewelkt. Scharon ist einer Steppe gleich, entblättert ist Baschan und Karmel.

10 Jetzt will ich mich aufmachen, spricht der Ewige, jetzt mich erheben, jetzt mich emporrichten.

11 Ihr gehet mit Heu schwanger, gebäret Stoppeln — euer Odem ist ein Feuer, das euch frißt.

12 Und Völker werden zu Kalk verbrannt, — abgehauene Dornen werden sie im Feuer auflodern.

13 Vernehmet, ihr Fernen, was ich gethan, und erfahret, ihr Nahen, meine Stärke!

14 Es zagen in Zijon die Sünder, Zittern ergreift die Ruchlosen; wer von uns mag weilen bei dem fressenden Feuer! wer von uns weilen bei den ewigen Bränden?

15 Wer in Gerechtigkeit wandelt und redlich spricht, wer Gewinn durch Bedrückung verschmähet, wer seine Hände schüttelt, daß sie nicht nach Bestechung greifen, wer sein Ohr verstopfet, daß er nicht höre den Blutrath, und sein Auge zudrückt, daß er das Böse nicht schaue;

16 Der wird auf Höhen wohnen; Felsenvesten sind seine Burg, sein Brod ist ihm gewährt, sein Wasser gesichert.

17 Den König in seiner Schöne schauen deine Augen, sie sehen fernes Land.

18 Dein Herz spricht mit Zagen: Wo ist, der zählte, wo ist, der wog, wo, der die Thürme zählte?

19 Das Barbarenvolk siehest du nicht mehr, das Volk dunkler Rede, nicht zu verstehen, stotternder Zunge, ohne Sinn.

20 Schaue Zijon an, die Stadt unserer Zusammenkunft, deine Augen werden Jeruschalajim sehen, eine ungestörte Heimath, ein Zelt, das man nicht fortrückt, nimmer werden seine Pflöcke herausgezogen, und keines seiner Seile losgerissen.

21 Dort vielmehr erweiset der Ewige sich uns mächtig, (dort ist) die Stätte der Ströme weit gebreiteter Flüsse, darauf kein Ruderschiff ziehet, und kein mächtiges Fahrzeug fährt darüber hin.

22 Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige unser Gesetzgeber, der Ewige unser König, er wird uns helfen.

23 Deine Seile geben nach, sie halten nicht ihres Mastbaumes Schaft, sie spannen nicht das Segel. Alsdann theilt man der Plünderung Beute in Menge. Lahme (auch) rauben ihren Theil.

24 Und kein Bewohner spreche: Ich bin krank. Dem Volke, das darin wohnt, ist seine Schuld erlassen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 34

✦

1 Nahet euch, Völker, zu hören, und Nationen, merket auf. Es höre die Erde und was sie füllet, das Erdenrund sammt allen seinen Sprößlingen.

2 Denn einen Zorn hat der Ewige gegen all die Völker, einen Grimm gegen all ihr Heer, er bannt sie, giebt sie dem Schlachten preis.

3 Und ihre Erschlagenen werden hingeschlendert, und ihre Leichen — aufsteigt ihr Modergeruch, und Berge zerrinnen von ihrem Blute.

4 Und das ganze Himmelsheer vergeht, und zusammengerollt wie ein Buch werden die Himmel, und all ihr Heer welkt, wie das Blatt am Weinstock welkt, und wie welkes Laub am Feigenbaum.

5 Denn trunken ist mein Schwert im Himmel; siehe, auf Edom fährt es nieder, und auf das Volk, das ich geweihet dem Verderben, zum Gericht.

6 Das Schwert des Ewigen ist voll Blut, gemästet mit Fett, vom Blute der Mastlämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder; denn ein Opfer hält der Ewige in Bozrah, und ein großes Schlachten im Lande Edom.

7 Und es stürzen Réem mit ihnen, und Stiere sammt Mastthieren, und getränkt ist ihr Land von Blut, und ihr Staub mit Fett gedüngt.

8 Denn einen Tag der Rache hält der Ewige, ein Jahr der Vergeltung, für Zijon zu streiten.

9 Und es verwandeln sich ihre Ströme in Pech, und ihr Staub in Schwefel, und ihr Land wird zu brennendem Pech.

10 Nacht und Tag verlischt es nicht, ewiglich steigt Rauch davon auf, von Geschlecht zu Geschlecht bleibt es wüst, in alle Ewigkeit zieht Niemand hindurch.

11 Und Pelikan und Kröte nehmen es in Besitz, Janschuf und Rabe wohnen darin, und er spannt darüber die Meßschnur der Verödung, und das Loth der Verwüstung.

12 Ihre Edeln sind nicht da, daß sie das Königthum ausrufen, und all ihre Fürsten sind dahin.

13 Und aufschießt in ihren Palästen Gestrüpp, Nesseln und Dornen in ihren Vesten, und sie wird zur Wohnung der Schakale, ein Gehöfte der Strauße.

14 Und Steppenthiere treffen (dort) mit Hyänen zusammen, und ein Waldbock ladet den andern, nur dort rastet die Lilit und findet eine Ruhestatt.

15 Dort nistet die Pfeilschlange und legt Eier, und brütet aus und versammelt (die Jungen) in ihrem Schatten; nur dort schaaren sich die Geier, einer zum andern.

16 Forschet in dem Buche des Ewigen und leset, nicht eines von ihnen bleibt aus, eines vermißt das andere nicht. Denn (sein) Mund hat es geboten, und dessen Hauch hat sie versammelt.

17 Und er ließ ihnen zufallen das Loos, und seine Hand hat es ihnen zugetheilt mit der Meßschnur; auf ewig nehmen sie es in Besitz, für alle Geschlechter wohnen sie darin.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 35

✦

1 Es frohlocken Wüste und Wildniß, und jubelt die Steppe, und blühet auf wie eine Lilie.

2 In voller Blüthe stehet sie und jubelt nur Jubel und Jauchzen, Lebanon's Herrlichkeit wird ihr gegeben, Karmel's und Scharon's Schmuck. Sie werden schauen die Herrlichkeit des Ewigen, den Glanz unseres Gottes.

3 Stärket schlaffe Hände, und wankende Knie kräftiget.

4 Sprechet zu den Furchtsamen: Seid stark, fürchtet nicht! Siehe da, euer Gott! Rache kommt, Vergeltung Gottes: Er kommt und rettet euch.

5 Dann werden sich aufthun die Augen der Blinden, und die Ohren der Tauben sich öffnen.

6 Dann wird hüpfen wie ein Hirsch der Lahme, und jubeln die Zunge des Stummen; denn es brechen Gewässer hervor in der Wüste, und Bäche in der Steppe.

7 Und das Sandmeer wird zum Teiche, und verschmachtender Boden zu Wasserquelen. In der Schakale Wohnung, ihrem Lagerort, ist eine Stätte für Rohr und Schilf.

8 Und es wird dort eine Bahn und ein Weg seyn, den man heiligen Weg nennt. Kein Unreiner ziehet darüber hin, daß er ihm gehörte. Wer des Weges ziehet, auch Unkundige, gehen nicht irre.

9 Dort ist kein Löwe, und kein reißendes Thier betritt ihn, ist dort zu treffen. Aber es gehen (ihn) die Erlösten.

10 Und die Befreieten des Ewigen kehren zurück, und kommen nach Zijon mit Jubel, und ewige Lust ist auf ihrem Haupte. Wonne und Lust treffen sie an, es entfleucht Kummer und Schmerz.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 36

1 Und es geschah, im vierzehnten Jahre des Königs Chiskijahu zog Sancherib, König von Aschur, herauf gegen alle feste Städte von Jehudah, und nahm sie ein.

2 Und der König von Aschur sandte den Rabschakeh von Lachisch nach Jeruschalajim, gegen den König Chiskijahu mit einem grossen Heer; und er hielt an der Leitung des oberen Teiches, der auf der Bahn des Wäscher-Feldes war.

3 Und es ging hinaus zu ihm Eljakim, Sohn Chilkijahu's, der über das Haus, und Schebna, der Schreiber, und Joach, Sohn Aßaf, der Geschichtschreiber.

4 Und es sprach zu ihnen Rabschakeh: Saget doch dem Chiskijahu: So spricht der große König, der König von Aschur: Was für ein Vertrauen ist das, das du gehegt?

5 Ich sage: Ist nur ein Wort der Lippen Rath und Stärke zum Krieg? Nun, auf wen vertrautest du, daß du dich gegen mich empörtest?

6 Siehe, du vertrautest auf jenen geknickten Rohrstab, auf Mizrajim, der dem, der sich darauf stützt, in die Hand dringt und sie durchbohrt; so ist Pharaoh, König von Mizrajim, für Alle, die auf ihn vertrauen.

7 Und so du zu mir sprichst: Auf den Ewigen, unsern Gott, vertrauen wir; — ist er es nicht, dessen Höhen und Altäre Chiskijahu abgeschafft, und zu Jehudah und Jeruschalajim gesprochen: Vor diesem Altar werfet euch

nieder?

8 Und nun, laß dich doch ein mit meinem Herrn, dem König von Aschur. Und ich will dir geben zweitausend Rosse, ob du dir Reiter darauf setzen kannst?

9 Und wie willst du zurückweisen einen Befehlshaber, einen der geringsten Knechte meines Herrn, und du vertrauest auf Mizrajim um Roß' und Reiter?

10 Nun, bin ich denn ohne den Ewigen herangejogen gegen dieses Land, es zu verderben? Der Ewige hat zu mir gesprochen: Ziehe hinan gegen dieses Land und verderb' es!

11 Da sprach Eljakim und Schebna und Joach zu Rabschakeh: Rede doch zu deinen Knechten Arammisch, denn wir verstehen es, und rede nicht zu uns Jehudisch, vor den Ohren des Volkes auf der Mauer.

12 Und Rabschakeh sprach: Wohl zu deinem Herrn und zu dir hat mich mein Herr gesandt, diese Worte zu reden? Nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, ihren Auswurf zu essen, und ihren Harn zu trinken mit euch?

13 Und Rabschakeh trat auf, und rief mit lauter Stimme Jehudisch, und sprach: Hört die Worte des großen Königs, des Königs von Aschur!

14 So spricht der König: Daß euch Chiskijahu nicht täusche. Denn erkann euch nicht retten.

15 Und daß euch Chiskijahu nicht vertröste auf den Ewigen, und spreche: Retten wird uns der Ewige, daß diese Stadt nicht gegeben werde in die Hand des Königs von Aschur.

16 Höret nicht auf Chiskijahu. Denn so spricht der König von Aschur: Ergebet euch mir, und kommet heraus zu mir, und esset jeglicher von seinem Weinstock, und jeglicher von seinem Feigenbaume, und trinket jeglicher das Wasser seiner Grube,

17 Bis ich komme und euch bringe in ein Land, wie euer Land, ein Land des Korns und des Mostes, ein Land des Brodes und der Weinberge.

18 Daß euch Chiskijahu nicht berede, wenn er spricht: Der Ewige wird uns retten. Haben denn die Götter der Völker gerettet, ein jeder sein Land von der Hand des Königs von Aschur?

19 Wo waren die Götter von Chamat und Arpad, wo die Götter von Sefarwajim, daß sie gerettet hätten Schomron von meiner Hand?

20 Wer ist unter all den Göttern dieser Länder, die ihr Land gerettet von meiner Hand, daß der Ewige Jeruschalajim retten sollte von meiner Hand?

21 Aber sie schwiegen und erwiederten kein Wort, denn ein Gebot des Königs war es also: Ihr sollt ihm nichts erwiedern.

22 Und es kam Eljakim, Sohn Chilkijahu, der über das Haus, und Schebna, der Schreiber, und Joach, Sohn Aßaf, der Geschichtschreiber, zu Chiskijahu mit zerrissenen Kleidern, und berichteten ihm die Worte Rabschakeh's.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 37

1 Und es geschah, wie der König Chiskijahu das hörte, da zerriß er seine Kleider, und hüllte sich in einen Sack, und ging in das Haus des Ewigen.

2 Und sandte Eljakim, der über das Haus, und Schebna, den Schreiber, und die Aeltesten der Priester gehüllt in Säcke, an Jeschajahu, Sohn Amoz, den Propheten,

3 Daß sie zu ihm sprechen: So spricht Chiskijahu: Ein Tag der Noth und des Schmähens und des Hohns ist dieser Tag; ja, gekommen sind die Kinder bis an den Muttermund, aber da ist keine Kraft zum Gebären.

4 Vielleicht hört der Ewige, dein Gott, die Worte Rabschakeh's, den sein Herr, der König von Aschur, gesandt, zu lästern den lebendigen Gott; und geschmähet hat er mit Worten, die der Ewige dein Gott gehört: so erhebe ein Gebet für den Ueberrest, den vorhandenen.

5 Und es kamen die Diener des Königs Chiskijahu zu Jeschajahu.

6 Und Jeschajahu sprach zu ihnen: So sprechet zu euerm Herrn: So spricht der Ewige: Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört, womit die Buben des Königs von Aschur mich gelästert.

7 Siehe, ich will ihm den Sinn eingeben, daß er, vernimmt er die Kunde, umkehre in sein Land, und ich lasse ihn durch das Schwert fallen in seinem Lande.

8 Und Rabschakeh kehrte zurück und fand den König von Aschur kämpfend gegen Libnah, denn er hatte gehört, daß er aufgebrochen war von Lachisch.

9 Und da hörte er von Tirhakah, König von Kusch, also: Er ist ausgezogen, mit dir zu streiten. Und da er es hörte, da sandte er Boten an Chiskijahu und ließ ihm sagen:

10 So sprechet zu Chiskijahu, König von Jehudah, mit den Worten: Daß dich nicht täusche dein Gott, auf den du vertrauest, zu sprechen: Jeruschalajim wird nicht gegeben werden in die Hand des Königs von Aschur.

11 Siehe, du hast gehört, was die Könige von Aschur gethan allen Ländern bis zu ihrer Vertilgung, und du willst gerettet werden?

12 Haben denn die Götter der Völker die gerettet, die meine Väter zerstört haben: Gosan und Charan und Rejef, und die Söhne Eden, die in Telaßar?

13 Wo ist der König von Chamat und der König von Arpad, und der König über die Stadt Sefarwajim, Hena und Iwah?

14 Und Chiskijahu nahm den Brief aus der Hand des Boten und las ihn, und ging hinauf in das Haus des Ewigen, und Chiskijahu breitete ihn aus vor dem Ewigen.

15 Und Chiskijahu betete zu dem Ewigen und sprach:

16 Ewiger der Heerschaaren, Gott Jisrael's, Thronender über den Cherubim, du bist allein der Gott über alle Königreiche der Erde, du hast gemacht den Himmel und die Erde.

17 Neige, Ewiger, dein Ohr und höre! Thue auf, Ewiger, dein Auge und schaue! Und höre all die Worte Sancherib's, der gesandt, zu lästern den lebendigen Gott.

18 Wahr ist es, Ewiger, zerstört haben die Könige von Aschur all die Nationen und ihr Land.

19 Und ihre Götter in das Feuer geworfen, denn es sind keine Götter, sondern Werk von Menschenhänden, Holz und Stein, und so haben sie sie vernichtet.

20 Und nun, Ewiger unser Gott, hilf uns von seiner Hand, daß alle Königreiche der Erde erkennen, daß du allein bist der Ewige.

21 Da sandte Jeschajahu, Sohn Amoz, an Chiskijahu, also: So spricht der Ewige, der Gott Jisrael's: Was du zu mir gebetet wegen Sancherib, Königs von Aschur —

22 Das ist es, was der Ewige über ihn ausgesprochen: Es spottet dein, es lacht dein die Jungfrau, Tochter Zijon; hinter dir her schüttelt das Haupt die Tochter Jeruschalajim.

23 Wen hast du gelästert und gehöhnt, und wider wen die Stimme erhoben und deine Augen emporgerichtet? Wider den Heiligen Jisraël's.

24 Durch deine Knechte hast du den Herrn gelästert und hast gesprochen: Mit der Menge meiner Wagen bin ich hinangezogen die Höhe der Berge, die Seiten des Lebanon, und habe umgehauen seine hochstämmigen Zedern, seine auserlesenen Cypressen, nun dring' ich in die Höhe seiner Wohnung, in seine volle Waldung.

25 Ich habe gegraben und Wasser getrunken, und will austrocknen mit den Tritten meines Fußballens alle Ströme Mazor's.

26 Hast du nicht gehört? Seit fernen Zeiten hatt' ich es gemacht, seit den Tagen der Vorwelt, da hatt' ich es entworfen. Nun ließ ich es kommen, daß zum Entsetzen feste Städte werden öde Steinhaufen;

27 Und deren Bewohner machtlos, gebrochenen Muthes und zu Schanden; sie waren Kraut des Feldes und sprossendes Grün, Moos der Dächer, und brandig, bevor es zum Halm wird.

28 Und dein Sitzen und dein Gehen und dein Kommen kenne ich, und auch dein Toben gegen mich.

29 Weil dein Toben wider mich und dein Uebermuth heraufgestiegen ist vor meine Ohren: so thue ich meinen Stachel durch deine Nase, und mein Gebiß in deine Lippen, und führe dich zurück auf dem Wege, auf welchem du gekommen bist.

30 Und das sei dir das Zeichen: Zu essen giebt es dieses Jahr den Nachwuchs, und im zweiten Jahre den Wildwuchs, und im dritten Jahre säet und erndtet und pflanzet Weinberge, und esset ihre Frucht.

31 Und ansetzen wird der gerettete Ueberrest des Hauses Jehudah Wurzel nach unten, und Frucht treiben nach oben.

32 Denn von Jeruschalajim soll ausgehn ein Ueberrest, und Gerettete vom Berge Zion; der Eifer des Ewigen der Heerschaaren wird das thun.

33 Darum, so spricht der Ewige zu dem König von Aschur: Er wird nicht in diese Stadt kommen, und nicht dahin einen Pfeil abschießen, und nicht vor sie hintreten mit einem Schild, und nicht aufschütten gegen sie einen

Wall.

34 Auf dem Wege, auf dem er gekommen, wird er umkehren, und in diese Stadt nicht kommen: Ausspruch des Ewigen!

35 Und schirmen werde ich diese Stadt, um sie zu retten, um meinetwillen, und um Dawid, meines Knechtes willen.

36 Da ging aus ein Engel des Ewigen, und schlug in dem Lager Aschur's hundert und fünf und achtzig tausend. Und als man am Morgen früh auf war, siehe, da waren sie Alle Leichen, Todte.

37 Und Sancherib, König von Aschur, brach auf und zog ab, und kehrte heim, und blieb in Ninweh.

38 Und es geschah, als er sich niederwarf im Hause Nisroch, seines Gottes, da schlugen ihn mit dem Schwerte Adrammelech und Scharezer, seine Söhne; sie aber entkamen in das Land Ararat, und Eßar Chaddon, sein Sohn, ward König an seiner Statt.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 38

✦

1 In jener Zeit erkrankte Chiskijahu zum Sterben; da kam zu ihm Jeschajahu, Sohn Amoz, der Prophet, und sprach zu ihm: So spricht der Ewige: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht leben.

2 Da wandte Chiskijahu sein Gesicht zu der Wand, und betete zum Ewigen,

3 Und sprach: O Ewiger, gedenke doch, wie ich vor dir gewandelt in Wahrheit, und mit ganzem Herzen, und wie ich gethan, was gut ist in deinen Augen! Und Chiskijahu weinte laut.

4 Und es erging das Wort des Ewigen an Jeschajahu also:

5 Geh und sprich zu Chiskijahu: So spricht der Ewige, der Gott Dawid's, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, ich habe deine Thräne gesehn. Siehe, ich füge zu deinen Lebenstagen funfzehn Jahre hinzu.

6 Und von der Hand des Königs von Aschur werd' ich dich retten, und auch diese Stadt, und werde schirmen diese Stadt.

7 Und das sei dir das Zeichen vom Ewigen, daß der Ewige diese Sache thun wird, die er gesprochen.

8 Siehe, ich lasse umkehren den Schatten der Stufen, wo er hinabgerückt war, an den Stufen des Achas durch die Sonne, rückwärts zehn Stufen. Und die Sonne kehrte zehn Stufen um an den Stufen, die sie herabgerückt war.

9 Schrift von Chiskijahu, König von Jehudah, da er krank war und genas von seiner Krankheit.

10 Ich sprach: Im Mittag meiner Tage soll ich eingehen in die Pforten des Schattenreichs, bin beraubt des Restes meiner Jahre.

11 Ich sprach: Nicht soll ich schauen Gott, Gott im Lande des Lebens, nicht soll ich ferner einen Menschen sehen, mit den Bewohnern der Vergänglichkeit.

12 Meine Lebensdauer ist abgebrochen, weggezogen von mir, gleich einem Hirtenzelte; mir ist mein Leben abgeschnitten, wie wenn mir der Weber es vom Faden reißt; von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.

13 Ich schrie bis zum Morgen, gleich einem Löwen, also zermalmte er all mein Gebein. Von Tag zu Nacht vollendest du mit mir.

14 Gleich der Schwalbe, dem Kraniche, also zirpt' ich, girrte Tauben gleich, es schmachteten meine Augen zur Höhe: Ewiger, bedrängt bin ich, rette mich!

15 Was soll ich reden? Er hat mir verheißen und er hat es auch vollführt. Wallen will ich (in's Gotteshaus) all meine Jahre, wenn mein Gemüth bekümmert ist.

16 Herr, durch sie lebt man, und ganz durch sie lebt mein Geist: nun so stärke mich und lasse mich genesen.

17 Siehe, um den Frieden bin ich sehr betrübt; doch du hast liebend meine Seele gezogen aus der Grube der Verwesung, denn du warfst hinter deinen Rücken all meine Sünden.

18 Denn nicht das Schattenreich preiset dich, nicht der Tod lobt dich, nicht harren, die in die Grube sinken, auf deine Treue.

19 Der Lebende, der Lebende, er preiset dich, wie ich heute; der Vater thut den Kindern deine Treue kund.

20 Der Ewige ist da zu meiner Hülfe, und meine Lieder werden wir spielen all unsere Lebenstage im Hause des Ewigen.

21 Und Jeschajahu sprach: Man bringe Feigenkuchen und lege sie zur Erweichung auf die Geschwulst, und sie wird heilen.

22 Und Chiskijahu sprach: Welches ist das Zeichen, daß ich hinaufgehen werde in das Haus des Ewigen?

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 39

✦

1 In dieser Zeit sandte Merodach Baladan, Sohn Baladan's, König von Babel, Briefe und Geschenke an Chiskijahu, denn er hatte gehört, daß er erkrankt war und genesen.

2 Und Chiskijahu freute sich ihrer, und ließ sie sehn seine Schatzhäuser, das Silber und das Gold, und die Gewürze, und das köstliche Oel, und sein ganzes Zeughaus, und alles, was sich fand in seinen Schatzkammern; es war nichts, was Chiskijahu sie nicht sehn ließ in seinem Hause, und in seiner ganzen Herrschaft.

3 Da kam Jeschajahu, der Prophet, zum Könige Chiskijahu und sprach zu ihm: Was sagten diese Männer und woher kamen sie zu dir? Und Chiskijahu sprach: Aus einem fernen Lande kamen sie zu mir, aus Babel.

4 Und er sprach: Was sahen sie in deinem Hause? Und Chiskijahu sprach: Alles, was in meinem Hause ist, sahen sie. Es war nichts, was ich sie nicht sehn ließ in meinen Schatzkammern.

5 Und Jeschajahu sprach zu Chiskijahu: Höre das Wort des Ewigen der Heerschaaren:

6 Siehe, es kommen Tage, wo weggebracht wird alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter aufgesammelt bis auf diesen Tag, nach Babel; es wird nichts übrig bleiben, spricht der Ewige.

7 Und von deinen Söhnen, die ausgehen werden von dir, die du zeugen wirst, werden sie nehmen, und sie werden Hofbediente seyn im Pallast des Königs von Babel.

8 Und Chiskijahu sprach zu Jeschajahu: Gut ist das Wort des Ewigen, das du geredet. Und er sprach (weiter): Wenn nur Friede und Bestand seyn wird in meinen Tagen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 40

✦

1 Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

2 Redet zum Herzen Jeruschalajim's und rufet ihm zu, daß erfüllt ist seine Dienstzeit, daß seiner Schuld genug gethan, denn es hat empfangen aus der Hand des Ewigen doppelt für all seine Sünden.

3 Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnet den Weg des Ewigen; ebnet in der Steppe eine Straße unserm Gotte!

4 Jedes Thal erhebe sich, und jeder Berg und Hügel senke sich, und es werde die Krümmung zur Ebne, und die Höcker zum Thal.

5 Und es wird offenbar die Herrlichkeit des Ewigen, und schauen wird (sie) alles Fleisch, zumal; denn der Mund des Ewigen hat geredet.

6 Eine Stimme spricht: Verkündige! Und er spricht: Was soll ich verkündigen? Alles Fleisch ist Gras und all seine Anmuth wie die Blume des Feldes.

7 Es dorrt das Gras, es welkt die Blume; denn der Odem des Ewigen hat es angeweht. Fürwahr, Gras ist das Volk.

8 Es dorrt das Gras, es welkt die Blume, aber das Wort unseres Gottes bestehet ewiglich.

9 Auf hohen Berg steige hinan, Heilbotin Zijon's, erhebe mit Macht deine Stimme, Heilbotin Jeruschalajim's, erhebe sie, fürchte nicht, sprich zu den Städten Jehudah's: Siehe da euer Gott!

10 Siehe, Gott der Herr kommt mit Macht, und sein Arm herrscht für ihn. Siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm.

11 Wie ein Hirt wird er seine Heerde weiden, mit seinem Arm sammelt er die Lämmer und in seinem Busen trägt er sie, die Säugenden leitet er.

12 Wer maß mit seiner Handhöhle die Gewässer, und maß aus mit der Spanne die Himmel, und faßte in ein Maaß den Staub der Erde, und wog in der Wage Berge, und Hügel in der Wagschale?

13 Wer ermaß den Geist des Ewigen, und war sein Rathgeber, der ihn bedeutete?

14 Mit wem berieth er sich, daß er ihm Einsicht gab, und ihn lehrte den Pfad des Rechts, und ihn Erkenntniß lehrte, und den Weg der Einsicht ihm kund machte?

15 Siehe, die Völker sind wie ein Tropfen am Eimer und dem Staub in der Wagschale gleich geachtet. Siehe, die Eilande trägt er davon, wie ein Stäubchen.

16 Und Lebanon — nicht reicht er hin zum Brennholz, und sein Gewild, nicht reicht es hin zum Ganzopfer.

17 All die Völker sind wie ein Nichts vor ihm, geringer als Wesenloses und Leeres sind sie ihm geachtet.

18 Und wem wollt ihr Gott vergleichen, und welch' Gebilde ihm gleich stellen?

19 Das Bild, das der Künstler gegossen und der Goldarbeiter mit Gold überzogen, und mit silbernen Kettlein der Schmelzer?

20 Der zu verwalten hat eine Tempelgabe, wählt sich Holz, das nicht morsch wird, einen geschickten Künstler sucht er sich, ein Bild zu verfertigen, das nicht wanke.

21 Wisset ihr nicht? höret ihr nicht? Ist es euch nicht verkündet worden von Anbeginn? Habt ihr nicht gemerkt auf die Grundpfeiler der Erde?

22 Er, der thronet über dem Erdkreise, dessen Bewohner den Heuschrecken gleich sind, der ausgespannt wie einen Flor die Himmel, und sie ausgebreitet wie ein Zelt zur Wohnung:

23 Der Fürsten macht zu Nichts, der Erdenrichter wandelt in Wesenloses:

24 Noch sind sie nicht gepflanzt, noch nicht gesäet, noch wurzelt nicht in der Erde ihr Schaft — und nur angehaucht hat er sie, und sie sind verdorrt, und Sturm entführt sie wie Stoppeln:

25 Wem denn wollt ihr mich vergleichen, daß ich ihm ähnlich wäre? spricht der Heilige.

26 Hebet empor eure Augen und sehet: Wer hat diese geschaffen? Er, der herausführt nach der Zahl ihr Heer, Alle beim Namen ruft. Vor der Allmacht Fülle und dem Gewaltigen an Kraft bleibt Keines aus.

27 Warum sprichst du, o Jaakob, und redest, o Jisraél: Verhüllt ist mein Weg vor dem Ewigen, und an meinem Gott geht mein Recht vorüber.

28 Hast du nicht erfahren, nicht gehört? Ein Gott für immerdar ist der Ewige, der erschaffen die Enden der Erde; er ermattet nicht, er ermüdet nicht, unergründlich ist seine Einsicht.

29 Er verleihet dem Müden Kraft, und dem Ohnmächtigen läßt er wachsen die Stärke.

30 Und ob auch Knaben ermatten und ermüden, und Jünglinge straucheln:

31 Aber die auf den Ewigen hoffen, legen an neue Kraft, treiben Schwingen, gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht, sie gehen und ermatten nicht.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 41

✦

1 Schweiget vor mir, ihr Eilande, und Völker, sie legen neue Kraft an. Sie sollen herbeikommen, dann reden, zusammen wollen wir hintreten zum Gerichte.

2 Wer erweckte, vom Aufgang her, den, der den Sieg beruft in sein Gefolge, Nationen vor sich niederstreckt, und Könige unterjocht, zu Staub macht (mit) seinem Schwert, zu wehenden Stoppeln (mit) seinem Bogen?

3 Er verfolgt sie, er ziehet hin unversehrt einen Pfad, den sein Fuß nie betreten.

4 Wer hat es gewirkt und vollbracht? der die Menschengeschlechter berief vom Anbeginn. Ich, der Ewige, bin der Erste, und bei den Spätesten bin ich derselbe.

5 Es schauen die Eilande und schauern, die Enden der Erde erzittern; sie nahen und kommen heran.

6 Einer dem Andern stehen sie bei, und zum Bruder spricht jeder: Sei stark.

7 Und es ermuthigt der Schmied den Schmelzer, der mit dem Hammer glättet den, der den Ambos schlägt. Er sagt von der Löthung, sie ist gut, und befestigt sie mit Nägeln, daß sie nicht wanke.

8 Du aber Jisraél, mein Knecht, Jaakob, den ich erwählt, Same Abraham's, meines Freundes,

9 Du, den ich ergriffen von den Enden der Erde, und von ihren Säumen rief ich dich her, und sprach zu dir: Mein Knecht bist du, erwählt hab' ich dich, nicht verschmäht.

10 Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, zage nicht, denn ich bin dein Gott. Ich kräftige dich, auch steh' ich dir bei, ja ich fasse dich mit meiner siegreichen Rechten.

11 Siehe, zu Schanden und Schmach werden all die gegen dich entbrannten; zu nichte werden und umkommen, die mit dir streiten.

12 Du suchst sie, und findest sie nicht, die mit dir haderten; zu Nichts werden, dem Unding gleich, die dich bekriegten.

13 Denn ich, der Ewige, dein Gott, fasse deine Rechte, (ich bin es) der zu dir spricht: Fürchte nicht, ich stehe dir bei.

14 Fürchte nichts, Wurm Jaakob, Häuflein Jisraél, ich stehe dir bei, spricht der Ewige, und dein Erlöser ist der Heilige Jisraél's.

15 Siehe, ich mache dich zu einem Dreschwagen, einem scharfen, neuen, vielschneidigen, Berge zerstampfst und zermalmst du, und Hügel machst du zu Spreu.

16 Du streust sie hin, und ein Wind entführt sie, und ein Sturm zerstiebt sie. Du aber frohlockest in dem Ewigen, rühmest dich des Heiligen Jisraél's.

17 Die Armen und die Dürftigen verlangen nach Wasser, und es ist keins da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Ich, der Ewige, erhöre sie, (ich), der Gott Jisraël's, verlasse sie nicht.

18 Ich öffne auf kahlen Bergspitzen Ströme und in den Thälern Quellen, wandle die Wüste in Wasserteiche, und Land der Wildniß zu Wassergüssen.

19 Ich setze in der Wüste Zeder, Akazie, Myrthe und Oelbaum, pflanze in der Steppe Cypresse, Fichte und Buchsbaum allzumal.

20 Auf daß sie sehen, erkennen, merken und begreifen allzumal, daß des Ewigen Hand dies gethan, und der Heilige Jisraël's es geschaffen.

21 Bringet her eure Rechtssache, spricht der Ewige, tretet heran mit euren Bekräftigungen, spricht der König Jaakob's.

22 Mögen sie herantreten und uns sagen, was sich ereignen wird. Das Frühere — was war es? Saget an, daß wir darauf merken und dessen Ausgang erfahren, oder das Zukünftige lasset uns hören.

23 Saget an, was eintrifft in der Folgezeit, daß wir erkennen, ihr seid Götter; daß ihr auch Gutes thun könnt und Böses, und wir wollen staunen und es sehen allzumal.

24 Siehe, ihr seid minder als ein Nichts, und euer Werk minder als ein Hauch. Zum Greuel wird, der euch erwählet.

25 Ich erweckte (ihn) von Mitternacht her, und er kam, vom Aufgang der Sonne, der meinen Namen anruft, und er trat hin (über) Statthalter, wie (über) Lehm, und wie der Töpfer Thon zertritt.

26 Wer hat es verkündigt vom Anbeginn, daß wir es erfahren, und vor Zeiten, daß wir sprächen: Recht? Doch da ist Keiner, der es verkündigt, Keiner, der es hören lassen, und Keiner, der eure Worte hört.

27 Der Erste (sprach ich) zu Zijon: Siehe, da sind sie! und Jeruschalajim gab ich einen Heilboten.

28 Und ich sah, und Keiner ist da; kein Rathgeber unter ihnen, daß ich sie fragte, und sie Bescheid gäben.

29 Siehe, sie alle sind nichtig, Unding ihre Werke, Wind und Leeres ihre Gebilde.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 42

✦

1 Siehe da, mein Knecht, den ich halte, mein Erkorener, (an dem) meine Seele Gefallen hat; meinen Geist lege ich auf ihn, das Recht verkündet er den Völkern.

2 Er schreiet nicht, er erhebt nicht und läßt nicht draußen hören seine Stimme.

3 Geknicktes Rohr zerbricht er nicht, und dunkelnden Docht löscht er nicht aus; nach Wahrheit verkündet er das Recht.

4 Er wird nicht müde und nicht entkräftet, bis er das Recht festgestellt auf Erden, und seiner Lehre die Eilande harren.

5 So spricht Gott der Ewige, der erschaffen die Himmel und sie ausgespannt, die Erde ausgedehnt mit ihren Sprößlingen, der Odem giebt dem Volke auf ihr, und Lebenshauch denen, die auf ihr wandeln.

6 Ich, der Ewige, habe dich berufen zum Heile, und deine Hand gefaßt und dich gebildet, und dich eingesetzt zum Bunde für das Volk, zum Lichte von Nationen;

7 Blinde Augen zu öffnen, herauszuführen aus dem Kerker den Gefesselten, aus dem Gefängnißhause die Bewohner der Finsterniß.

8 Ich, der Ewige, das ist mein Name, und meine Herrlichkeit geb' ich keinem Andern, noch meinen Ruhm den Götzenbildern.

9 Das Frühere — siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkünde ich; ehe es hervorkeimt, mache ich es euch kund.

10 Singet dem Ewigen ein neues Lied, einen Ruhm am Ende der Erde, die ihr das Meer befahret und was es füllt, Eilande und ihre Bewohner!

11 Laut jubelt die Wüste und ihre Städte, die Gehöfte, die Kedar bewohnt, es jauchzen die Bewohner der Felsen, vom Gipfel der Berge her schreien sie auf.

12 Sie geben dem Ewigen die Ehre, und einen Ruhm verkünden sie in den Eilanden.

13 Der Ewige, wie ein Held zieht er aus, wie ein Kriegsmann facht er den Eifer an, er lärmt, erhebt auch Kriegsgeschrei, gegen seine Feinde erweist er sich mächtig.

14 Ich habe geschwiegen von je, war still, hielt an mich; wie eine Gebärerin will ich (nun) schreien, schnaufen und anschnauben allzumal,

15 Verwüsten Berg und Hügel, und all ihr Grün trocknen, umwandeln Ströme in Eilande und Teiche trockne ich aus.

16 Und führe Blinde auf einem Wege, den sie nicht gekannt, auf unbekannten Bahnen leite ich sie, wandle Finsterniß vor ihnen in Licht, und Krümmungen in Ebenen. Das sind die Dinge, die ich gethan, nicht unterlassen.

17 Sie treten zurück, sind beschämt, die auf ein Bild vertrauen, die zum Gußwerke sprechen: Ihr seid unsere Götter.

18 Ihr Tauben höret, und ihr Blinden schauet auf, daß ihr sehet.

19 Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub wie mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie der Untadlige, blind wie der Knecht des Ewigen?

20 Vieles schauest du, aber beobachtest nicht, bei offenen Ohren höret er nicht.

21 Der Ewige begehrt um seiner Gnade willen, daß groß werde die Lehre und herrlich.

22 Aber es ist ein beraubtes, geplündertes Volk, umgarnt in Höhlen liegen sie alle, und in Gefängnissen sind sie versteckt. Sie sind zur Beute geworden, und Niemand rettet, geplündert, und Niemand spricht: Gieb zurück.

23 Wer unter euch mag solches vernehmen? hören und aufhorchen für die Folgezeit?

24 Wer hat Jaakob der Plünderung Preis gegeben, und Jisraél den Raubenden? Nicht der Ewige, gegen den wir gesündigt? und in seinen Wegen wollten sie nicht wandeln, und seiner Lehre gehorchten sie nicht.

25 Da schüttete er die Glut seines Zornes über ihn aus, und des Krieges Gewalt, und es flammte an ihm rings, er aber merkte nichts und es brannte an ihm, er aber nahm es nicht zu Herzen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 43

✦

1 Nun aber spricht also der Ewige, dein Schöpfer, Jaakob, und dein Bildner, Jisraél: Fürchte nicht, denn ich habe dich erlöst, dich gerufen beim Namen: Mir gehörst du.

2 Wenn du Gewässer durchschreitest, ich bin bei dir, und wenn Ströme, sie fluthen dich nicht weg; wenn du durch Feuer gehest, wirst du nicht versengt, und Flamme brennt dich nicht.

3 Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der Heilige Jisraél's, dein Retter, ich habe hingegeben als dein Lösegeld Mizrajim, Kusch, und Seba statt deiner.

4 Weil du theuer bist in meinen Augen, geehrt, und ich dich liebe, so gebe ich Menschen statt deiner hin, und Nationen für dein Leben.

5 Fürchte nicht, denn ich bin mit dir, vom Aufgang bring' ich deinen Samen, und vom Niedergang sammle ich dich.

6 Ich spreche zum Norden: Gieb her, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bringe meine Söhne aus der Ferne und meine Töchter vom Ende der Erde;

7 Jeglichen, der sich nennt mit meinem Namen, den ich zu meiner Ehre geschaffen, gebildet und bereitet.

8 Gieb heraus das Volk, das blind ist und Augen hat, und die Tauben, ob sie auch Ohren haben.

9 Alle Völker seien versammelt allzumal, und zusammenkommen mögen die Nationen: wer unter ihnen wird solches ansagen? Nur das Frühere sollen sie uns verkünden; mögen ihre Zeugen stellen und sich rechtfertigen, dann hören und sagen: Wahr!

10 Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und mein Knecht, den ich erkoren, auf daß ihr erkennet, und mir glaubet und einsehet, daß ich es bin. Vor mir ward kein Gott gebildet und nach mir wird keiner seyn.

11 Ich, ich bin der Ewige, und Niemand außer mir ist Retter.

12 Ich habe verheißen, und gerettet, und verkündet, und kein Fremder war unter euch, und ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige, und ich bin Gott.

13 Auch von jeher bin ich es, und Niemand rettet aus meiner Hand; wenn ich wirke, wer will es abwenden?

14 So spricht der Ewige, euer Erlöser, der Heilige Jisraél's, um euretwillen sandte ich nach Babel, und schlug alle Riegel ab, und die Kasdim (stürze ich), die auf Schiffen jubeln.

15 Ich, der Ewige, bin euer Heiliger, der Schöpfer Jisraël's, euer König.

16 Also spricht der Ewige, der durch das Meer einen Weg geschaffen, und durch mächtige Gewässer eine Bahn,

17 Der heraufführte Wagen und Rosse, Heer und Macht; allzumal liegen sie danieder, erheben sich nicht, verglimmen wie Docht, verlöschen.

18 Gedenket nicht des Früheren, und auf das Vergangene richtet nicht euren Sinn.

19 Siehe, ich bereite Neues, jetzt sprießt es hervor; wollt ihr es nicht bemerken? Ja, ich mache in der Wüste einen Weg, in der Oede Ströme.

20 Es wird mich ehren des Feldes Thier, Schakal und Strauße, weil ich in der Wüste Wasser schaffe, Ströme in der Oede, zu tränken mein Volk, mein erkorenes.

21 Das Volk, das ich mir gebildet, meinen Ruhm sollen sie erzählen.

22 Aber nicht mich hast du angerufen, Jaakob, daß du dich um mich bemüht hättest, Jisraël.

23 Nicht hast du mir dargebracht das Lamm deiner Ganzopfer, und nicht mit deinen Opfern mich geehrt. Nicht hab' ich dich beschwert mit Speiseopfern, und nicht dich bemüht mit Weihrauch.

24 Nicht kauftest du mir um Silber Würzrohr, und mit dem Fette deiner Opfer hast du mich nicht gesättigt; aber beschwert hast du mich mit deinen Sünden, bemühet mit deinen Vergehungen.

25 Ich, ich bin es, der deine Missethaten tilgt um meinetwillen, und deiner Sünden gedenk' ich nicht.

26 Erinnre mich, laß uns rechten mit einander. Erzähle du, auf daß du dich rechtfertigest.

27 Dein Urvater sündigte und deine Fürsprecher fielen von mir ab.

28 Da entweihete ich die heiligen Fürsten, und gab Jaakob dem Fluche hin, und Jisraël dem Hohne.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 44

✦

1 Nun aber höre Jaakob, mein Knecht, und Jisraël, den ich erkoren.

2 Also spricht der Ewige, dein Schöpfer und Bildner vom Mutterleibe an, der dir beisteht: Fürchte nicht, mein Knecht Jaakob, und Jeschurun, den ich erkoren.

3 Denn ich gieße Wasser auf Lechzendes, und Fließendes auf das Trockne; ich gieße aus meinen Geist auf deinen Samen, und meinen Segen auf deine Sprößlinge,

4 Daß sie wachsen wie zwischen Gras, wie Weiden an Wasserbächen.

5 Der wird sprechen: Dem Ewigen gehör' ich, und der nennt sich mit dem Namen Jaakob, und der verschreibt sich dem Ewigen, und mit dem Namen Jisraël schmeichelt er sich.

6 Also spricht der Ewige, der König Jisraël's, und sein Erlöser, der Ewige der Heerschaaren: Ich bin der Erste und ich bin der Letzte, und außer mir giebt es keinen Gott.

7 Und wer wie ich ruft herbei, und verkündet es, und stellt es mir dar, seit ich eingesetzt ein Volk der Urzeit? und das Eintreffende, und was da kommen wird, mögen sie ihnen verkünden.

8 Zittert nicht, und fürchtet nicht. Hab ich nicht von jeher es dir verkündet und angesagt? und ihr seid meine Zeugen: Giebt es einen Gott außer mir? und es ist kein Hort, den ich nicht kenne.

9 Die Götzenbildner sind alle eitel, und ihre Herrlichen, sie nützen nichts, und ihre Zeugen sind sie selbst; sie sehen nicht und merken nicht, auf daß sie beschämt werden.

10 Wer hat einen Gott gemacht und ein Bild gegossen, das nichts nützt?

11 Siehe, all seine Genossen werden zu Schanden, denn die Künstler selbst sind Menschen; zusammenkommen sie alle, stehen da, zittern, werden zu Schanden allzumal.

12 Er schmiedet das Eisen zum Beile, und bearbeitet es in der Kohlengluth, und mit Hämmern bildet er es, und bearbeitet es mit seinem kräftigen Arm, hungert sogar, hat keine Kraft mehr, trinkt kein Wasser, und ermattet.

13 Er zimmert Holzstücke, spannt die Schnur, zeichnet es mit dem Stifte, fertigt es mit den Hobeln, und mit dem Zirkel zeichnet er es, und macht es nach dem Abbild eines Mannes, nach menschlicher Schönheit, daß es ein Haus bewohne.

14 Er fällt sich Zedern, und nimmt Steineiche und Terebinthe, und wählt sich unter des Waldes Bäumen, pflanzt eine Esche, die der Regen groß zieht.

15 Und es dient dem Menschen zum Verbrennen, und er nimmt davon, und wärmt sich, auch heizt er und backt Brod; macht auch einen Gott und bückt sich, er hat ein Götzenbild daraus gemacht und kniet davor.

16 Die Hälfte davon hat er im Feuer verbrannt, bei der Hälfte will er Fleisch essen, brät einen Braten, daß er satt werde, wärmt sich auch und spricht: Ha, ich bin warm, spüre die Glut.

17 Und den Rest davon macht er zum Gotte, zu seinem Bilde, kniet davor und bückt sich, und betet zu ihm und spricht: Errette mich, denn mein Gott bist du!

18 Sie erkennen nicht, und sehen nicht ein, weil ihr Aug' übertüncht ist, daß es nicht sieht, ihr Herz, daß es nicht versteht.

19 Und er führt es nicht zu Gemüthe, und hat nicht Erkenntniß, nicht Einsicht zu sprechen: Die Hälfte davon hab' ich im Feuer verbrannt, auch hab' ich Brod gebacken über seinen Kohlen, nun brat' ich Fleisch, daß ich es esse, und das Uebrige will ich zum Gräuel machen, vor einem Holzblock will ich knieen.

20 Er geht der Asche nach, ein betrogenes Herz hat ihn verführt, und er kann nicht seine Seele retten, und nicht sprechen: Ist nicht Lug in meiner Rechten?

21 Bedenke dies, Jaakob und Jisraél; denn du bist mein Knecht, gebildet hab' ich dich mir zum Knechte, du bist es, Jisraél, du wirst von mir nicht vergessen.

22 Ich habe gelöscht, wie Dunst, deine Missethaten, und wie ein Gewölk deine Sünden; kehre zurück zu mir, denn ich habe dich erlöst.

23 Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollbracht; jubelt, ihr Gründe der Erde, brechet aus, ihr Berge, in Jauchzen, Wald und alles Holz darin; denn der Ewige hat Jaakob erlöst und an Jisraël verherrlicht er sich.

24 So spricht der Ewige, dein Erlöser und dein Bildner vom Mutterleibe an: Ich, der Ewige vollführe alles, ausspannt' ich die Himmel allein, dehnte die Erde aus meiner Macht.

25 Er macht die Zeichen der Lügenredner zu nichte, und die Wahrsager zu Narren. Er heißt die Weisen zurücktreten, und ihre Einsicht bethört er.

26 Er bestätigt das Wort seines Knechtes, und den Beschluß seiner Gesandten erfüllt er; der zu Jeruschalajim spricht: Es werde bewohnt, und zu den Städten Jehudah's: Sie werden erbaut, und ihre Trümmer werde ich aufrichten;

27 Der zur Tiefe spricht: Versiege! und deine Ströme trockne ich aus;

28 Der zu Koresch spricht: Mein Hirt, und all meine Wünsche erfüllt er, daß er zu Jeruschalajim spreche: Es werde gebaut, und du, o Tempel, gegründet!

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 45

✦

1 So spricht der Ewige von seinem Gesalbten, von Koresch, den ich bei seiner Rechten halte, Völker vor ihm niederzuwerfen, und ich entgürte die Lenden der Könige; Thüren vor ihm zu öffnen und Thore, daß sie nicht geschlossen seien.

2 Ich ziehe vor dir einher, und stolze Höhen ebne ich, eherne Thüren zerbreche ich, und sprenge eiserne Riegel.

3 Und gebe dir Schätze der Finsterniß und die verborgenen Reichthümer, auf daß du erkennest, daß ich, der Ewige, es bin, der dich beim Namen beruft, der Gott Jisraël's.

4 Um meines Knechtes Jaakob willen und Jisraël's, meines Erkornen, berief ich dich bei deinem Namen, liebkoste dir, ohne daß du mich kanntest.

5 Ich bin der Ewige und keiner sonst, außer mir ist kein Gott, ich rüstete dich aus, ohne daß du mich kanntest.

6 Auf daß man erkenne vom Aufgang der Sonne und von ihrem Niedergange, daß nichts ist außer mir; ich bin der Ewige und keiner sonst,

7 Der das Licht bildet und Finsterniß schafft, Frieden stiftet und Unheil schafft, ich, der Ewige, thue dies alles.

8 Träufelt, ihr Himmel, von oben, und es rieseln die Wolken Segen; die Erde öffne sich und trage Heil, und Gedeihen lasse sie emporwachsen zugleich. Ich, der Ewige, hab' es geschaffen.

9 Wehe dem, der mit seinem Bildner hadert, ein Scherben unter den Scherben des Erdbodens. Spricht denn der Thon zu seinem Bildner: Was machst du? und dein Werk: — es hat keine Hände!

10 Wehe dem, der zum Vater spricht: Was zeugest du? und zum Weibe: Was kreisest du?

11 Also spricht der Ewige, der Heilige Jisraël's und sein Bildner: Um die Zukunft befragen sie mich, wegen meiner Kinder und des Werkes meiner Hände entbietet ihr mich —

12 Ich habe die Erde gemacht und die Menschen auf ihr geschaffen; meine Hände haben die Himmel ausgespannt und all ihr Heer hab' ich entboten.

13 Ich habe ihn geweckt zum Heil, und all seine Wege ebne ich. Er soll meine Stadt bauen und meine Weggeführten entlassen, nicht um Kaufpreis und nicht um Geschenk, spricht der Ewige der Heerschaaren.

14 Also spricht der Ewige: Mizrajim's Erwerb und der Verdienst von Kusch, und den Sebaim, Männern von hohem Wuchse, werden übergehen auf dich und dir gehören; nachfolgen sie dir, in Fesseln ziehen sie einher und vor dir bücken sie sich, zu dir beten sie: Ja, nur in dir ist Gott, und Keiner sonst ein Gott!

15 Aber du bist ein Gott, der sich verhüllt, Gott Jisraëls, Retter!

16 Beschämt sind und zu Schanden sie alle, allzumal gehen sie voll Schmach, die Bilderschnitzer.

17 Jisraël wird gerettet durch den Ewigen mit ewiger Rettung; ihr werdet nicht beschämt und nicht zu Schanden bis in alle Ewigkeit.

18 Denn also spricht der Ewige, Schöpfer des Himmels, er ist Gott, der gebildet die Erde und sie gemacht, er hat sie eingerichtet, nicht umsonst hat er sie geschaffen, zur Bewohnung hat er sie gebildet: Ich bin der Ewige und Keiner sonst.

19 Nicht im Verborgenen hab ich geredet, an einem Orte finstern Landes, ich habe nicht gesprochen zu dem Samen Jaakob's: Umsonst suchet mich. Ich, der Ewige, spreche Gerechtigkeit, verkünde Wahrheit.

20 Versammelt euch und kommt, tretet her zusammen, ihr Entronnenen der Völker, — unverständig sind, die tragen das Holz ihres Götzen, und beten zu einem Gotte, der nicht hilft.

21 Saget an und führet (sie) her, auch berathen sollen sie mit einander: Wer hat Solches verkündet in der Urzeit, es angesagt von jeher? Nicht ich, der Ewige? und kein Gott sonst außer mir. Ein gerechter Gott und Retter ist nicht da außer mir.

22 Wendet euch zu mir, daß euch Heil werde, all ihr Enden der Erde; denn ich bin Gott und sonst Keiner.

23 Bei mir hab' ich geschworen, Heil ist aus meinem Munde gegangen, ein Wort, das nicht zurückgeht, daß mir sich beugen wird jedes Knie, schwören jede Zunge.

24 Nur beim Ewigen, hat er mir gesagt, ist Heil und Macht; zu ihm werden kommen und beschämt seyn alle, die gegen ihn entbrennen.

25 In dem Ewigen werden sie gerecht werden, und sich glücklich preisen all der Same Jisraël's.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 46

✦

1 Zusammengesunken ist Bel, es stürzt Nebo, ihre Götzen sind den Thieren, dem Viehe (übergeben), die von euch getragenen werden aufgeladen, eine Last dem ermüdeten

2 Sie stürzen, sinken allzumal, sie können die Last nicht retten, und ihre Seele wandert in die Gefangenschaft.

3 Höret mich, Haus Jaakob, und all die Uebriggebliebenen des Hauses Jisraël, die (mir) aufgeladenen vom Mutterleibe an, getragen vom Mutterschoße an.

4 Und bis in das Alter bin ich derselbe und bis in das Greisenthum ertrage ich; ich habe vollbracht, ich auch werde (euch) tragen, und ich ertrage und rette.

5 Wem wollt ihr mich vergleichen und ähnlich machen, und gegenüber stellen, daß wir uns glichen?

6 Die Gold schütten aus dem Beutel und Silber auf der Wage darwägen, einen Schmelzer dingen, daß er einen Gott daraus mache, knien und niederfallen;

7 Sie tragen ihn auf der Schulter, bürden sich ihn auf und stellen ihn an seinen Platz, und er bleibt stehen, von seiner Stelle weicht er nicht. Auch schreit er zu ihm, aber er antwortet nicht, aus seiner Roth rettet er ihn nicht.

8 Bedenket dies und ermannet euch, nehmet es, ihr Abtrünnige, zu Herzen.

9 Gedenket an Vergangenes aus der Vorzeit; denn ich bin Gott und Keiner sonst, (bin) Gott und nichts ist mir gleich,

10 Der in früher Zeit die späte verkündet, und in der Urzeit, was noch nicht geschehen, ich spreche: Mein Entschluß wird bestehen und all meinen Willen führ' ich aus.

11 Ich rufe vom Aufgang her den Aar, aus fernem Lande den Mann meines Rathes; ich hab' es verheißen, ich werde es auch kommen lassen, ich hab' es entworfen, werd es auch ausführen.

12 Höret mich, ihr Hartherzigen, die ihr fern seid von Milde!

13 Meine Gnade laß' ich nahen, sie bleibt nicht fern, und mein Sieg soll nicht säumen; und ich gebe Zijon Sieg, Jisraël meinen Ruhm.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 47

✦

1 Steig' hinab und setze dich in den Staub, jungfräuliche Tochter Babel, sitze zur Erde, ohne Thron, Tochter Kasdim; denn nicht fortan werden sie dich nennen Weichliche und Verzärtelte.

2 Nimm die Handmühle, mahle Mehl, heb' auf deinen Schleier, streif' auf die Schleppe, entblöße die Hüfte, durchwate Ströme.

3 Aufgedeckt werde deine Blöße, ja gesehen deine Scham, Rache will ich nehmen, und schonen keines Menschen.

4 Unser Erlöser — Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, Heiliger Jisraël's.

5 Sitze stumm und verbirg dich in Nacht, Tochter Kasdim; denn nicht fortan wird man dich nennen: Herrin der Reiche.

6 Ich zürnte auf mein Volk, entweihete mein Besitzthum und gab sie in deine Hand; du gewährtest ihnen kein Erbarmen, auf den Greis legtest du dein drückend Joch,

7 Und sprachst: Ewig werd' ich Herrin seyn! so daß du dieses nicht zu Herzen nahmst, nicht gedachtest seiner Zukunft.

8 Nun aber höre Solches, Ueppige, die sicher wohnet, die in ihrem Herzen spricht: Ich bin es und Keiner sonst! ich werde nicht verwittwet seyn, und Verwaisung nicht kennen lernen.

9 So soll über dich dieses beides kommen, plötzlich, an Einem Tage, Verwaisung und Wittwenthum, in ihrer ganzen Fülle kommen sie über dich, bei der Menge deiner Zaubereien, bei dem Uebermaße deiner Beschwörungen.

10 Und du warst sicher in deiner Bosheit, sprachst: Niemand siehet mich. Deine Klugheit und deine Einsicht, die verführten dich, und du sprachst in deinem Herzen: Ich bin es und Keiner sonst.

11 So soll über dich Unheil kommen, das du nicht zu beschwichtigen weißt, und ein Unglück über dich fallen, das du nicht sühnen kannst, und plötzlich kommt Verderben über dich, ungeahnet.

12 Stehe doch auf mit deinen Beschwörungen und der Menge deiner Zaubereien, womit du dich gemühet von deiner Jugend an; vielleicht kannst du helfen, vielleicht bietest du Trotz.

13 Hast du dich abgemattet mit der Menge deiner Anschläge; laß sie doch aufstehen und dir helfen, die den Himmel abmarken, die nach den Sternen schauen, kund machen mit jeglichem Monde, von dem, was über dich kommen wird.

14 Siehe, sie sind wie Stoppeln, Feuer verbrennt sie, sie retten nicht ihr Leben aus der Gewalt der Flamme, keine Kohle, sich zu wärmen, keine Glut, davor zu sitzen.

15 So werden dir die, mit denen du dich mühetest, die mit dir verkehrten von Jugend auf, jeder ziehet seines Weges, keiner, der dir hilft.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 48

✦

1 Höret dieses, Haus Jaakob, die genannt werden mit dem Namen Jisraël, und aus der Quelle Jehudah's sind hervorgegangen, die schwören beim Namen des Ewigen, und den Gott Jisraël's anrufen, nicht in Wahrheit und nicht in Frömmigkeit.

2 Denn von der heiligen Stadt nennen sie sich, und auf den Gott Jisraël's stützen sie sich. Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

3 Das Frühere von jeher hab' ich verkündet, und aus meinem Munde ging es hervor, und ich that es kund, plötzlich führ' ich es aus, und es trifft ein.

4 Weil ich weiß, daß du hart bist, und eine Sehne von Eisen dein Nacken, und deine Stirn von Erz;

5 So verkündigte ich dir von jeher, bevor es eintraf, that ich es dir kund, daß du nicht sprächest: mein Götze hat es gethan, mein gehauenes und mein gegossenes Bild hat es geboten.

6 Du hast gehört, schaue es ganz, und ihr wollt ihr es nicht eingestehen? Ich that dir Neues kund aus der Gegenwart, und Verborgenes, das du nicht gewußt.

7 Jetzt ist es entstanden, und nicht von jeher und vor Zeiten, und du hast nichts gehört, daß du nicht sprechest: Siehe, ich wußte es.

8 Weder hörtest du, noch wußtest du, noch drang es von jeher in dein Ohr, denn ich weiß, wie du treulos bist, und abtrünnig vom Mutterleibe an wirst du genannt.

9 Um meines Namens willen schieb' ich auf meinen Zorn, und um meines Ruhmes willen zügele ich mich gegen dich, daß ich dich nicht ausrotte.

10 Siehe, ich läutere dich, wenn auch nicht zu Silber, bewähre dich im Schmelzofen des Elends.

11 Um meinet-, um meinetwillen thue ich es; denn wie würde (mein Name) entweihet! und meine Ehre geb' ich keinem Andern.

12 Höre mir zu, Jaakob, und Jisraël, mein Berufener, ich bin es, ich der Erste, ich auch der Letzte.

13 Ja, meine Hand hat gegründet die Erde, und meine Rechte ausgespannt die Himmel. Ich rufe ihnen zu, sie stellen sich ein allzumal.

14 Versammelt euch Alle und höret, wer unter ihnen hat dieses verkündet? Der Ewige liebt ihn, er wird ausführen seinen Willen an Babel, und seinen Arm (an) den Kasdim.

15 Ich, ich habe verheißen und ihn berufen, ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.

16 Nahet euch mir, höret Solches, nicht hab' ich von Anbeginn im Verborgenen geredet, seit es geschah, war ich da. Jetzt aber hat Gott, der Herr, mich gesandt, und sein Geist.

17 Also spricht der Ewige, dein Erlöser, der Heilige Jisraël's: Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich belehrt zum Frommen, der dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.

18 Hättest du gehorcht meinen Geboten! Dann war wie ein Strom dein Frieden, und dein Heil wie die Meereswellen;

19 Dann war wie Sand dein Same und die Sprößlinge deines Leibes wie seine Körner — nicht ausgerottet, nicht getilgt wurde sein Name vor meinem Antlitze.

20 Ziehet fort aus Babel, entfliehet aus der Kasdim (Lande), mit der Stimme des Jubels meldet, verkündet dieses, traget es hin bis an das Ende der Erde, sprechet: Erlöst hat der Ewige seinen Knecht Jaakob.

21 Und sie dursteten nicht, da er durch Steppen sie führte, Wasser aus dem Felsen ließ er ihnen rieseln, und er spaltete den Felsen und Wasser flossen.

22 Kein Friede — spricht der Ewige — den Frevlern.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 49

✦

1 Höret mir zu, ihr Eilande, und horchet auf, ihr Völker von Ferne. Der Ewige hat mich berufen vom Mutterleibe an, von dem Schoße meiner Mutter an ausgesprochen meinen Namen,

2 Und machte meinen Mund gleich einem scharfen Schwerte; mit dem Schatten seiner Hand hat er mich beschirmt, und machte mich zu einem geschärften Pfeile, in seinem Köcher barg er mich.

3 Und sprach zu mir: Mein Knecht bist du, Jisraël, an dem ich mich verherrliche.

4 Und ich hatte gesprochen: Für nichts hab' ich mich gemühet, für Leeres und Eiteles hab' ich meine Kraft verzehrt! Aber mein Recht ist bei dem Ewigen und mein Werklohn bei meinem Gotte.

5 Nun aber — spricht der Ewige, der mich gebildet vom Mutterleibe an ihm zum Knechte, Jaakob zurückzuführen zu ihm, und daß Jisraël sich zu ihm sammele, und ich war geehrt in den Augen des Ewigen, und mein Gott war meine Macht;

6 Und er sprach: Zu gering ist es, daß du mir seiest ein Knecht, aufzurichten die Stämme Jaakob's, und die Geretteten Jisraël's zurückzuführen; so stell' ich dich hin zum Lichte der Völker, daß mein Heil gelange an das Ende der Erde.

7 So spricht der Ewige, der Erlöser Jisraël's, sein Heiliger, zu dem von Menschen Verachteten, zu dem Abscheu der Völker, dem Sklaven der Herrscher: Könige werden schauen und sich erheben, Fürsten, und sich bücken um des Ewigen willen, der zuverlässig ist, des Heiligen Jisraël's, der dich erkoren

8 So spricht der Ewige: Zur Gnadenzeit hab' ich dich erhört, und am Tage des Heils steh' ich dir bei, und habe dich gebildet und dich eingesetzt zum Bunde für das Volk, aufzurichten das Land, verödetes Erbe zu vertheilen.

9 Daß gesprochen werde zu den Gefesselten: Gehet hinaus! zu denen im Finstern: Zeiget euch! Auf Straßen sollen sie weiden, und auf allen Bergspitzen sei ihre Trift.

10 Sie werden nicht hungern und nicht dursten, und es trifft sie nicht Glut und Sonne; denn ihr Erbarmer führet sie, und an Wasserquellen leitet er sie.

11 Und ich werde all meine Berge zur Bahn machen, und meine Straßen werden erhöhet.

12 Siehe, diese kommen von fern, und siehe, diese von Mitternacht und vom Abend, und diese vom Lande Sinim.

13 Jauchzet, ihr Himmel, und frohlocke, o Erde, und brechet, ihr Berge, in Jauchzen aus! denn der Ewige tröstet sein Volk, und seiner Armen erbarmt er sich.

14 Und Zijon spricht: Der Ewige hat mich verlassen, und der Herr mein vergessen.

15 Vergißt ein Weib ihres Säuglings, daß sie nicht sich erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und ob diese vergäße — so will ich nicht dein vergessen.

16 Siehe, auf den Händen hab' ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen.

17 Herbei eilen deine Kinder, deine Zerstörer und Verwüster ziehen fort von dir.

18 Erhebe-rings deine Augen, und siehe, sie alle sammeln sich, kommen zu dir. So wahr ich lebe! — ist der Spruch des Ewigen, — daß du sie alle wie einen Schmuck anlegen wirst, und sie dir umwinden, wie eine Braut.

19 Denn deine Trümmer und deine öden Plätze, und dein zerstörtes Land — ja, jetzt wirst du es zu eng haben vor Bewohnern, und es werden entfernt deine Verderber.

20 Fortan werden sprechen vor deinen Ohren die Kinder deiner Verwaisung: Zu eng ist mir der Ort, geh' mir hinweg, daß ich wohnen mag.

21 Und du wirst sprechen in deinem Herzen: Wer hat mir diese geboren? Ich bin ja verwaiset und vereinsamt, verwiesen und verstoßen, und diese — wer hat sie groß gezogen? Siehe, ich war allein übrig; diese, wo waren sie?

22 Also spricht Gott, der Herr: Siehe, ich erhebe zu den Völkern meine Hand, und den Nationen stell' ich auf mein Panier, daß sie bringen deine Söhne im Busen, und deine Töchter sollen auf der Schulter getragen werden.

23 Und Könige sollen deine Wärter seyn und ihre Fürstinnen deine Ammen; mit dem Angesicht zur Erde bücken sie sich vor dir, und den Staub deiner Füße sollen sie lecken, und du sollst erfahren, daß ich der Ewige bin, der ich nicht beschämt werden lasse, die auf mich hoffen.

24 Wird dem Helden die Beute genommen, oder wird des Siegers Fang entrinnen?

25 Denn also spricht der Ewige: Auch des Helden Fang wird ihm genommen, und des Gewaltigen Beute entrinnen, und mit deinen Widersachern hadre ich, und deine Kinder werd' ich retten.

26 Und zu essen geb' ich deinen Bedrückern ihr Fleisch, und wie in Most sollen sie in ihrem Blute sich berauschen, und erkennen soll alles Fleisch, daß ich, der Ewige, bin dein Retter und dein Erlöser, der Schutzhort Jaakob's.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 50

✦

1 So spricht der Ewige: Wo ist der Scheidebrief eurer Mutter, die ich verstoßen? oder wer von meinen Gläubigern ist es, dem ich euch verkauft? Siehe, um eure Sünden seid ihr verkauft, und um eure Missethaten ist eure Mutter verstoßen.

2 Warum komme ich, und Niemand ist da, rufe ich, und Niemand antwortet? Ist zu kurz mein Arm zum Erlösen, oder ist in mir keine Kraft zum Retten? Siehe, durch mein Dräuen trockn' ich das Meer aus, wandle Ströme zur Wüste, es faulen ihre Fische aus Wassermangel und sterben im Durste.

3 Ich kleide die Himmel in Dunkel und mache einen Sack zu ihrem Gewande.

4 Gott, der Herr, hat mir gegeben eine Zunge für Lehrlinge, daß ich wisse zu stärken den Müden mit dem Worte; er erweckt je am Morgen, er erweckt mir das Ohr, zu horchen wie Lehrlinge.

5 Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet, und ich sträubte mich nicht, bin nicht zurückgewichen.

6 Meinen Rücken bot ich den Schlägern und meine Wange den Raufenden, mein Angesicht barg ich nicht vor Schmähung und Speien.

7 Aber Gott, der Herr, stehet mir bei, darum werd' ich nicht zur Schmach, darum machte ich mein Angesicht gleich dem Kiesel, und wußte, daß ich nicht zu Schanden werde.

8 Nahe ist mein Vertreter, — wer will mit mir streiten? Laßt uns hintreten zusammen; wer hat eine Rechtssache mit mir, er trete her zu mir.

9 Siehe, Gott, der Herr, stehet mir bei, wer ist es, der mich verdammen will? Siehe, sie Alle wie ein Gewand zerfallen sie, Motten fressen sie.

10 Wer unter euch ist ein Gottesfürchtiger, der auf die Stimme seines Knechtes hört? Wer in Finsternissen gewandelt und kein Licht hatte, der vertraue dem Namen des Ewigen und stütze sich auf seinen Gott!

11 Siehe, ihr alle zündet Feuer an, rüstet Brände, gehet hin bei der Glut eures Feuers und bei den Bränden, die ihr gezündet. Von meiner Hand ist euch das geworden, in Leiden sollt ihr danieder liegen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 51

✦

1 Höret mir zu, die ihr dem Rechte nachjaget, den Ewigen suchet! Schauet auf den Felsen, aus dem ihr gehauen seid, auf die Brunnenhöhle, aus der ihr gegraben.

2 Schauet auf Abraham, euren Vater, und auf Sarah, die euch geboren! Denn als Einen hab' ich ihn herbeigerufen, daß ich ihn segne und ihn vermehre.

3 Ja, getröstet hat der Ewige Zijon, getröstet all seine Trümmer, und macht seine Wüste einem Eden gleich, und seine Verödung gleich einem Garten des Ewigen. Wonne und Freude trifft man darin, Danklied und Stimme des Jubels.

4 Merket auf mich, o mein Volk, und du, meine Nation, höret mir zu. Denn Lehre geht von mir aus, und mein Recht erweck ich zum Lichte der Völker.

5 Nahe ist mein Heil, aufgeht meine Hülfe, und meine Arme richten die Völker. Auf mich hoffen die Eilande, und auf meinen Arm harren sie.

6 Erhebet zum Himmel eure Augen und blicket zur Erde hierunten; denn die Himmel, wie Rauch zergehen sie, und die Erde zerfällt wie ein Kleid, und ihre Bewohner, wie Mücken sterben sie hin; aber meine Hülfe wird ewig bestehen und mein Heil nicht brechen.

7 Höret auf mich, die ihr kennet die Gerechtigkeit, Volk mit meiner Lehre im Herzen; fürchtet nicht den Hohn der Sterblichen, und vor ihren Schmähungen zaget nicht.

8 Denn wie ein Kleid frißt sie die Motte, und wie Wolle frißt sie die Schabe; aber mein Heil wird ewig bestehen, und meine Hülfe in alle Geschlechter.

9 Erwach', erwache, Sieg lege an, Arm des Ewigen, erwache wie in den Tagen der Vorzeit, den Geschlechtern der Urzeit! Bist du nicht, der zerschmettert hat Rahab, der durchbohrt hat den Drachen!

10 Bist du es nicht, der ausgetrocknet das Meer, die Wasser der großen Tiefe, der die Tiefen des Meeres verwandelt in einen Weg, darüber die Erlösten zogen!

11 Und die Befreiten des Ewigen werden zurückkehren und nach Zijon kommen mit Jubel, und ewige Freude um ihr Haupt. Wonne und Freude erreichen sie, entflohen sind Kummer und Seufzer.

12 Ich, ich bin es, der euch tröstet. Wer bist du, daß du dich fürchtest vor dem Menschen, der stirbt, und vor dem Menschensohne, der wie Gras hingegeben wird?

13 Und vergissest des Ewigen, deines Schöpfers, der ausgespannt die Himmel und gegründet die Erde, und zitterst beständig, den ganzen Tag, vor dem Zorn des Bedrückers, so oft er zielt zu (deinem) Verderben? Wo ist denn der Zorn des Bedrückers?

14 Der Geschlossene wird eilends gelöst, er soll nicht sterben im Kerker, und nicht entbehren seines Brodes.

15 Denn ich bin der Ewige, dein Gott, der aufregt das Meer, daß seine Wellen toben. Ewiger der Heerschaaren ist sein Name.

16 Und ich legte mein Wort in deinen Mund, und im Schatten meiner Hand barg ich dich, zu pflanzen die Himmel, und zu gründen die Erde, und zu sprechen zu Zijon: Mein Volk bist du.

17 Ermuntre dich, ermuntre dich, auf, Jeruschalajim, die du getrunken aus der Hand des Ewigen den Kelch seines Grimmes, den gewölbten Becher des Taumels trankst du, schlürftest du aus.

18 Keines leitet sie von all den Kindern, die sie geboren, und keines fasset sie bei der Hand von all den Kindern, die sie groß gezogen.

19 Zwiefach sind deine Geschicke, — wer bemitleidet dich? Verderben und Untergang und Hunger und Schwert, — wie soll ich dich trösten?

20 Deine Söhne liegen verschmachtet an der Ecke aller Straßen, wie ein verstrickter Büffelochs, die voll sind vom Grimm des Ewigen, vom Dräuen deines Gottes.

21 Darum höre dieses, du Arme, Trunkene, aber nicht vom Wein!

22 So spricht dein Herr, der Ewige, und dein Gott, der streitet für sein Volk: Siehe, ich nehme aus deiner Hand den Kelch des Taumels, den gewölbten Becher meines Grimmes, du sollst ihn nicht mehr trinken,

23 Und ich gebe ihn in die Hand deiner Quäler, die zu deiner Seele sprechen: Bücke dich, daß wir darüber hingehen! und du machtest der Erde gleich deinen Rücken, und wie eine Straße den darüber Hingehenden.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 52

✦

1 Erwach', erwache, leg' an deinen Siegesschmuck, Zijon, leg' an deine Prachtgewänder, Jeruschalajim, heilige Stadt! denn ein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort nicht betreten.

2 Schüttle dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jeruschalajim, löse dir die Fesseln deines Halses, Gefangene, Zijons-Tochter.

3 Denn also spricht der Ewige: Umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht um Geld werdet ihr eingelöst.

4 Denn so spricht Gott, der Herr: Nach Mizrajim zog mein Volk hinab vordem, daselbst zu weilen, und Aschur hat für Nichts es gedrückt.

5 Nun aber, was hab' ich hier, ist der Spruch des Ewigen, daß mein Volk umsonst hingenommen worden? Seine Zwingherren prahlen, ist der Spruch des Ewigen, und beständig, den ganzen Tag ist mein Name verhöhnt.

6 Darum soll mein Volk erfahren meinen Namen, darum an selbigem Tage, daß ich es bin, der es verheißen; hier bin ich.

7 Wie lieblich sind auf den Bergen die Tritte des Heilboten! der Frieden verkündet, gute Botschaft meldet, Hülfe verkündet, der zu Zijon spricht: Dein Gott regiert!

8 Die Stimme deiner Wächter, — sie erheben ihre Stimme, allzumal jauchzen sie; denn Aug' in Auge sehen sie, wenn der Ewige nach Zijon zurückkehrt.

9 Brechet aus, jauchzet zumal, ihr Trümmer Jeruschalajim's! denn getröstet hat der Ewige sein Volk, erlöset Jeruschalajim.

10 Entblößt hat der Ewige seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, und es sehen all die Enden der Erde die Hülfe unseres Gottes.

11 Entweichet, entweichet, ziehet von dannen, berühret nichts Unreines, — ziehet fort aus ihrer Mitte, säubert euch, ihr Träger der Geräthe des Ewigen.

12 Ja, nicht mit Hast werdet ihr fortzie hen, und nicht in Flucht davongehen; denn vor euch her gehet der Ewige, und euren Zug schließt der Herr Jisraël's.

13 Siehe, mein Knecht wird glücklich seyn, erhaben wird er seyn, und erhöhet, und sehr hochgestellt.

14 Wie über dich Viele sich entsetzt — so war entstellt vor den Menschen sein Aussehen und seine Gestalt vor den Menschenkindern, —

15 So wird er Völker in Staunen setzen, Könige verschließen vor ihm ihren Mund; denn was ihnen nie erzählt worden, sehen sie, und was sie nie gehört, nehmen sie wahr.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 53

✦

1 Wer hätte geglaubt unserer Kunde? Und der Arm des Ewigen, über wem hat er sich offenbart?

2 Und es schoß auf wie ein Reis vor ihm, und wie eine Wurzel aus dem Steppenland, er, der nicht Gestalt und nicht Schönheit hatte, daß wir auf ihn sähen, der doch ohne Ansehen war, daß wir sein begehrten.

3 Verachtet und gemieden von Menschen, ein Mann der Schmerzen und vertraut mit Leiden, und jenem gleich, vor dem man das Antlitz verhüllt, verachteten wir und hielten ihn für nichts.

4 Aber unser Leiden trug er, und unsere Schmerzen lud er sich auf; wir aber hielten ihn für einen Geplagten, von Gott geschlagen und niedergebeugt.

5 Und er ist verwundet ob unsern Missethaten, zermalmt ob unsern Sünden. Die Strafe zu unserm Heile traf ihn, und durch seine Wunde sind wir genesen.

6 Wir alle, wie Schafe irrten wir, Jeglicher seines Weges wandten wir uns, der Ewige aber ließ ihn treffen unser Aller Schuld.

7 Er war bedrängt, aber er ergab sich und that nicht auf seinen Mund, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Schaf vor seinen Scheerern verstummt, und that nicht auf seinen Mund.

8 Vor Druck und Strafgericht ward er hingerafft, und seine Zeitgenossen, — wer hat es empfunden, daß er weggetilgt ward aus dem Lande des Lebens, wegen der Missethat meines Volkes, der Strafe, die diesem (gebührte)

9 Und er bestimmte ihm unter Frevlern sein Grab, und unter Reichen nach seinem Tode, ob er auch keine Gewalt geübt und kein Trug in seinem Munde gewesen.

10 Doch der Ewige wollte ihn durch Leiden zermalmen; wenn er sich zum Sühnopfer gebracht, sieht er einen Samen, der lange dauert, und des Ewigen Wille gelingt durch dessen Hand.

11 Ledig des Trübsals seiner Seele soll er sich weiden zu sehen (den Samen), der durch seine Erkenntniß rechtfertigen wird den Gerechten, meinen Knecht, bei den Vielen, daß er ihre Schuld sich aufgeladen.

12 Fürwahr, ich will ihm zu Theil geben die Vielen, und Mächtige soll er als Beute theilen dafür, daß er dem Tode bloßgestellt sein Leben und zu den Missethätern gezählt wurde, da er doch die Sünde der Vielen trug, und es für Missethäter (ihn) getroffen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 54

✦

1 Jubele, Unfruchtbare, die nicht geboren, brich in Jubel aus und jauchze, die nicht gekreist! denn zahlreicher sind die Kinder der Einsamen als die Kinder der Vermählten, spricht der Ewige.

2 Erweitere den Raum deines Zeltes, und die Umhänge deiner Wohnungen spann' auseinander, halte nicht ein, zieh lang deine Seile, und deine Pflöcke befestige.

3 Denn rechts und links wirst du dich ausbreiten, und dein Same wird Völker vertreiben, und verödete Städte werden sie bevölkern.

4 Fürchte nicht; denn du wirst nicht zu Schanden, und sei nicht beschämt, denn du darfst nicht erröthen. Denn die Schmach deiner Jugend wirst du vergessen, und der Schande deines Wittwenthums nicht mehr gedenken.

5 Denn dein Gemahl ist dein Schöpfer, Ewiger der Heerschaaren ist sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Jisraël's, wird der Gott der ganzen Erde genannt werden.

6 Denn wie das verlassene Weib, weil dem Gemüth widerwärtig, hat dich der Ewige zurückgerufen, und (wie) das Weib der Jugend, weil sie verhaßt geworden, spricht dein Gott.

7 Eine kleine Weile hatt' ich dich verlassen, und mit großer Barmherzigkeit nehme ich dich auf.

8 In der Fluth der Wuth barg ich mein Antlitz eine Weile vor dir, aber mit ewiger Huld erbarm' ich mich dein, — spricht dein Erlöser, der Ewige.

9 Denn eine Noachs-Fluth ist mir dies; da ich geschworen, daß die Wasser Noach's nie wieder die Erde überschwemmen, so hab' ich geschworen, nie über dich zu zürnen und dich zu schelten.

10 Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, so wird meine Huld von dir nicht weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht dein Erbarmer, der Ewige.

11 Arme, Verstürmte, Ungetröstete, siehe, ich lege in Bleiglanz deine Steine, und gründe dich mit Sapphiren.

12 Und mache Rubine zu deinen Zinnen, und deine Thore zu Karfunkelsteinen, und deine ganze Grenze zu Edelsteinen.

13 Und all deine Kinder sind Lehrlinge des Ewigen, und groß ist der Friede deiner Kinder.

14 Durch Gerechtigkeit wirst du aufgerichtet. Entschlage dich der Gewalt, denn du hast nicht zu fürchten, und des Schreckens, denn er nahet dir nicht.

15 Rottet sich auch einer, ein Nichts (ist er) ohne mich; wer sich gegen dich rottet, er fällt auf deinem (Gebiete).

16 Siehe, ich habe erschaffen den Schmied, der in die Kohlengluth bläst und ein Werkzeug herausbringt für sein Geschäft und ich hab' erschaffen den Verderber, zu vernichten.

17 Jedes Geräth, geschmiedet gegen dich, richtet nichts aus, und jede Zunge, die gegen dich auftritt zum Gerichte, sprichst du schuldig. Dies ist der Antheil der Knechte des Ewigen und ihr Verdienst von mir, ist der Spruch des Ewigen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 55

✦

1 Auf! Ihr Durstigen alle, gehet nach Wasser, und wer kein Geld hat; gehet, schaffet Vorrath und esset, und gehet, schaffet Vorrath ohne Geld, und ohne Kaufpreis Wein und Milch.

2 Warum wäget ihr Geld dar für kein Brod, und euern Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret mir zu, und ihr sollt Gutes genießen, und es soll sich letzen am Marke eure Seele.

3 Neiget euer Ohr und kommet zu mir, hört, und aufleben soll eure Seele, und ich will mit euch einen ewigen Bund schließen — die Gnadenverheißungen Dawid's, die bewährten.

4 Siehe, zum Gesetzgeber der Völker hab' ich ihn bestellt, zum Fürsten und Völkergebieter.

5 Siehe, ein Volk, das du nicht kennest, rufst du, und ein Volk, das dich nicht kannte, eilet zu dir, um des Ewigen, deines Gottes, willen und wegen des Heiligen Jisraël's; denn er hat dich verherrlicht.

6 Suchet den Ewigen, da er sich finden läßt, rufet ihn an, da er nahe ist.

7 Es verlasse der Frevler seinen Weg, und der Mann der Unthat seine Gedanken, und kehre zurück zum Ewigen, und er wird sich sein erbarmen, und zu unserm Gotte; denn reich ist er im Vergeben.

8 Denn nicht meine Gedanken sind eure Gedanken, und nicht eure Wege meine Wege, ist der Spruch des Ewigen.

9 Denn (so viel) die Himmel höher sind als die Erde, so sind meine Wege höher denn eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken.

10 Denn wie Regen und Schnee herabkommt vom Himmel, dahin aber nicht zurückkehrt, er habe denn getränkt die Erde und sie befruchtet und wachsend gemacht, und Saat giebt dem Säenden, und Brod dem Essenden;

11 Also wird mein Wort seyn, das aus meinem Munde geht, — es wird nicht leer zurückkehren zu mir, es habe denn vollbracht, was ich will, und ausgerichtet, wozu ich es gesandt.

12 Denn in Freuden werdet ihr ausziehen und in Frieden geleitet werden. Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und all die Bäume des Feldes in die Hände schlagen.

13 Statt des Dornes wird die Cypresse sich erheben, und statt der Brennessel erhebt sich die Myrthe, und es wird für den Ewigen seyn zum Ruhm, zum Denkmal ewig, unvertilgbar.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 56

✦

1 So spricht der Ewige: Bewahret das Recht und übet Gerechtigkeit; denn nahe ist meine Hülfe einzutreffen und mein Heil sich zu offenbaren.

2 Heil dem Menschen, der solches thut, und dem Menschensohne, der daran fest hält; der den Sabbat wahret, daß er ihn nicht entweihe, und seine Hand wahret, daß sie nichts Böses thue.

3 Und nicht spreche der Sohn der Fremde, der sich an den Ewigen anschließt, also: Der Ewige wird mich ausscheiden aus seinem Volke; und nicht spreche der Verschnittene: Siehe, ich bin ein dürrer Baum.

4 Denn also spricht der Ewige von den Verschnittenen, die meine Sabbate wahren, und begehren, woran ich Gefallen habe, und festhalten an meinem Bunde:

5 Ich werde ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal stiften und einen Namen, besser denn Söhne und Töchter; einen ewigen Namen stifte ich ihnen, der unvertilgbar ist.

6 Und die Söhne der Fremde, die sich dem Ewigen anschließen, ihm zu dienen und den Namen des Ewigen zu lieben, ihm Knechte zu seyn, jeder, der den Sabbat wahret, daß er ihn nicht entweihe, und die festhalten an meinem Bunde, —

7 Sie werde ich bringen nach meinem heiligen Berge, und sie erfreuen in meinem Bethause, ihre Ganzopfer und ihre Schlachtopfer werden gnädig aufgenommen auf meinem Altare; denn mein Haus soll ein Bethaus ge-

nannt werden für alle Völker;

8 Spruch Gottes, des Herrn, der die Verstoßenen Jisraël's sammelt: Ferner werd' ich sammeln zu ihm, zu seinen Gesammelten. —

9 Alles Gethier des Feldes, kommet herbei zum Fraße, alles Gethier im Walde!

10 Seine Wächter, blind sind sie alle, ohne Einsicht, sie alle stumme Hunde, vermögen nicht zu bellen, Träumer, Schläfer, Freunde des Schlummers.

11 Aber die Hunde sind unbändiger Gier, kennen keine Sättigung, und jene sind Hirten, die keine Einsicht kennen; sie alle wenden sich ihres Weges, jeglicher seinem Gewinne nach, aller Enden.

12 Kommt herbei, lasset mich Wein holen und uns zechen berauschendes Getränk, und sei wie dieser der morgende Tag herrlich, in reicher Fülle!

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 57

✦

1 Der Gerechte kommt um, und Niemand nimmt es zu Herzen, und die frommen Männer werden hingerafft, während Niemand merkt, daß vor der Bosheit hingerafft wird der Gerechte.

2 Er gehet ein zum Frieden, (wo) sie ruhen auf ihren Lagern, der in seiner Geradheit wandelt.

3 Ihr aber tretet hieher, Kinder der Zauberin, Brut des Ehebrechers und der Buhlerin!

4 Ueber wen wollt ihr eure Lust haben? Über wen aufreißen den Mund, ausstrecken die Zunge? Seid ihr nicht Kinder des Abfalls, Brut der Lüge?

5 Die entbrannt sind nach den Götzen, unter jedem belaubten Baume, die Kinder schlachten in den Thälern, unter Felsenklüften.

6 An den glatten Kieseln des Thales ist dein Theil, sie, sie sind dein Loos; auch ihnen gossest du Spenden aus, brachtest du Speiseopfer. Soll ich darüber mich beruhigen?

7 Auf hohem, ragendem Berg schlägst du dein Lager auf, auch dorthin steigst du, Opfer zu schlachten.

8 Und hinter die Thür und Pfoste stellst du dein Erinnerungszeichen; denn von mir fern deckest du auf und besteigst, machst breit dein Lager und verbindest dich mit (Männern) aus ihnen. Du begehrst ihr Lager, bequemen Platz hast du dir ersehen.

9 Und machst dem Könige Geschenke mit Oel, und spendest reichlich deine Salben, und sendest deine Boten bis in die Ferne, und steigst tief bis in die Unterwelt.

10 Ermüdet von deinen vielen Wegen, sprichst du doch nicht: Verlorene (Mühe)! Deine Hand hat (deine) Lust erreicht, darum fühlst du dich nicht schwach.

11 Und vor wem bangest du und fürchtest dich, daß du treulos wurdest und meiner nicht gedachtest, nicht zu Herzen nahmest? Nicht wahr, ich schwieg und von je, darum fürchtetest du mich nicht?

12 Ich verkünde dein Heil; doch deine Werke — die werden dir nicht frommen.

13 Wenn du schreiest, werden sie dich retten, deine Götzenhaufen! — Ja, sie alle entführt ein Wind, rafft ein Hauch hinweg. Wer bei mir sich birgt, wird das Land besitzen, und einnehmen meinen heiligen Berg.

14 Und er spricht: Bahnet, bahnet, räumet den Weg, hebet jeden Anstoß aus dem Wege meines Volkes.

15 Denn also spricht der Hohe und Erhabene, der ewig Thronende, Heiliger ist sein Name: Hoch und heilig throne ich, — und bei dem Zerschlagenen und dem, der gebeugten Gemüthes ist, zu beleben den Muth der Gebeugten, und zu beleben das Herz der Riedergeschlagenen.

16 Denn nicht auf ewig will ich hadern, und nicht für beständig zürne ich; denn der Lebensodem schmachtet vor mir dahin, und die Seelen, die ich geschaffen.

17 Um die Missethat seiner Gewinnsucht zürnte ich und schlug es, mich abwendend, und zürnte, denn es ging abtrünnig den Weg seines Sinnes.

18 Seine Wege sah ich, und will es heilen, und es leiten und vollen Trost gewähren, ihm und seinen Trauernden,

19 Schaffend der Lippen Frucht: Friede, Friede dem Fernen, wie dem Nahen! — spricht der Ewige, und ich heil' es.

20 Aber die Frevler sind wie ein aufgewühltes Meer; denn ruhen kann es nicht, und heraufwühlen seine Gewässer Schlamm und Lehm.

21 Kein Friede, spricht mein Gott, den Frevlern!

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 58

✦

1 Rufe mit lauter Kehle, halte nicht ein; wie eine Posaune erhebe deine Stimme und verkünde meinem Volke seine Missethat, und dem Hause Jaakob seine Sünden;

2 Da suchen sie mich Tag für Tag, und die Erkenntniß meiner Wege begehren sie; gleich einem Volk, das das Rechte gethan und die Vorschrift seines Gottes nicht verlassen, fragen sie mich nach den Vorschriften des Rechten, die Nähe Gottes begehren sie.

3 Warum fasten wir und du siehest es nicht, fasten uns und du merkest nicht! — Siehe, an eurem Fasttage gehet ihr dem Geschäfte nach, und all euern Erwerb treibt ihr ein.

4 Siehe, zu Hader und Streit fastet ihr, und zu schlagen mit frevler Faust. Ihr fastet nicht an solchem Tage, daß gehört werde in der Höhe eure Stimme.

5 Ist das ein Fasten, das ich verlange? Ein Tag, wo sich der Mensch kasteiet, zu krümmen dem Schilfe gleich sein Haupt, und daß auf Sack und Asche er sich lagere, — das magst du ein Fasten nennen und einen Tag des Wohlgefallens für den Ewigen?

6 Ist nicht das ein Fasten, das ich verlange? Oeffnen die Schlingen des Frevels, lösen die Bande des Joches, und frei entlassen Unterdrückte, und daß ihr jegliches Joch abreißet ;

7 Nicht (das): Dem Hungrigen dein Brod brechen, daß du umherirrende Arme in das Haus bringest; so du siehest einen Nackten, daß du ihn bedeckest und deinem Fleische dich nicht entziehest.

8 Dann wird anbrechen gleich dem Morgenroth dein Licht, und deine Heilung schnell gedeihen, und es ziehet dir voran deine Frömmigkeit, die Herrlichkeit des Ewigen schließt deinen Zug.

9 Dann wirst du rufen und der Ewige erhören, du wirst schreien und er spricht: Hier bin ich, so du entfernest aus deiner Mitte Unterjochung, Ausstrecken der Finger und frevle Rede;

10 Und spendet deine Seele dem Hungrigen, und labst du gebeugtes Gemüth, so wird im Finstern scheinen dein Licht, und dein Dunkel wird wie Mittagshelle.

11 Und leiten wird der Ewige dich beständig, und laben in der Dürre deine Seele, und wird deine Gebeine stärken, und du wirst wie ein getränkter Garten und wie ein Wasserquell, dessen Wasser nicht täuschen.

12 Und aufgebauet werden durch dich verjährte Oeden, Trümmer vergangener Geschlechter richtest du auf, und du wirst genannt: Rissevermaurer, Wiederhersteller der Pfade zum Wohnsitz.

13 Wenn du zurückhältst um des Sabbats willen deinen Fuß, dein Geschäft zu verrichten an meinem heiligen Tage, und nennst den Sabbat eine Lust, den vom Ewigen geheiligten geehrt, und ehrst ihn, daß du nicht verrichtest deine Wege, nicht nachgehest deinem Geschäft und (eitle) Reden führst:

14 Dann wirst du dich ergötzen an dem Ewigen, und ich lasse dich besteigen die Höhen der Erde, und dich genießen das Erbe Jaakob's, deines Vaters; denn der Mund des Ewigen hat es geredet.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 59

✦

1 Siehe, nicht zu kurz ist der Arm des Ewigen zu helfen, und nicht schwer sein Ohr zu hören;

2 Sondern eure Missethaten machten eine Scheidung zwischen euch und euerm Gotte, und eure Sünden haben (sein) Antlitz verhüllt vor euch, daß er nicht hörte.

3 Denn eure Hände sind besudelt mit Blut und eure Finger mit Missethat, eure Lippen reden falsch, eure Zunge spricht Betrug aus.

4 Niemand ruft an mit Gerechtigkeit, und Niemand rechtet mit Treue. Man vertrauet auf Tand und redet falsch, gehet schwanger mit Verderblichem und gebiert Unheil.

5 Basiliskeneier brüten sie aus und Spinngewebe weben sie; wer von ihren Eiern isset, stirbt, und wird eins zertreten, bricht eine Natter hervor.

6 Ihre Gewebe taugen nicht zum Kleide, und hüllen können sie sich nicht in ihre Werke; ihre Werke sind Werke des Unheils, und Gewaltthat ist in ihren Händen.

7 Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken des Unheils, Verderben und Untergang ist auf ihren Straßen.

8 Den Weg des Friedens kennen sie nicht, und kein Recht ist auf ihren Geleisen; ihre Pfade machen sie sich krumm, wer sie betritt, kennt den Frieden nicht.

9 Darum ist fern von uns das Recht, und erreicht uns nicht das Heil; hoffen wir auf Licht und siehe da, Finsterniß, auf Helle — im Dunkeln wandeln wir.

10 Wir tappen gleich Blinden an der Wand, und wie einer ohne Augen tasten wir; wir straucheln am Mittag, wie in der Dämmerung, (sind) in der Finsterniß Todten gleich.

11 Wir brüllen, gleich Bären allesammt, und gleich Tauben girren wir, hoffen auf Recht, und es ist nicht da, auf Hülfe, — fern ist sie von uns.

12 Denn viel sind unsere Verbrechen vor deinem Angesichte, und unsere Sünden zeugen wider uns; denn unserer Verbrechen sind wir inne, und unsere Missethaten — wir kennen sie.

13 Wir fielen ab und verleugneten den Ewigen, und wichen zurück von unserm Gotte, redeten Bedrückung und Abfall, schwanger ging und gebar das Herz Worte der Lüge.

14 Und zurückgedrängt wird das Recht und Gerechtigkeit steht von fern; denn es strauchelt auf der Straße die Wahrheit, und die Rechtschaffenheit findet keinen Eingang.

15 Und die Wahrheit wird vermißt, und wer vom Bösen weicht, gilt für toll. Und der Ewige sah es und es mißfiel in seinen Augen, daß kein Recht da ist.

16 Und er sah, daß kein Mann da ist, und staunte, daß kein Vertreter da ist; da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit — sie stützte ihn.

17 Und er legte Gerechtigkeit an wie einen Panzer, und (that) den Helm des Heils auf sein Haupt, und legte Rachegewänder an als Kleid, und hüllte sich wie in einen Mantel in Eifer.

18 So wie der Dienst, so wird er vergelten, Grimm seinen Feinden, Gegendienst seinen Hassern, den Eilanden wird er den Dienst vergelten.

19 Und fürchten sollen sie vom Niedergange den Namen des Ewigen, und vom Aufgang der Sonne seine Herrlichkeit; wenn kommt wie ein Strom der Feind, den der Sturm des Ewigen forttreibt.

20 Aber für Zijon kommt er als Erlöser, und für die, die sich bekehret von Schuld in Jaakob, ist der Spruch des Ewigen.

21 Und ich — dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der Ewige — mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt, sie sollen nicht weichen aus deinem Munde und aus dem Munde deines Samens, und aus dem Munde des Samens deines Samens, spricht der Ewige, von nun an bis in Ewigkeit.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 60

✦

1 Steh' auf, leuchte, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Ewigen bestrahlt dich.

2 Denn siehe, Finsterniß bedecket die Erde und Wolkendüster die Völker, — doch dich wird der Ewige bestrahlen, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen.

3 Und es wandeln Nationen bei deinem Lichte, und Könige bei deinem Strahlenglanze.

4 Erhebe rings deine Augen und siehe, sie alle in Haufen kommen sie zu dir; deine Söhne kommen aus der Ferne, und deine Töchter werden auf dem Arme getragen.

5 Dann wirst du bangen und dich freuen, es bebt und weitet sich dein Herz; denn dir zu wendet sich des Meeres Fülle, der Völker Reichthum kommt zu dir.

6 Der Kameele Menge bedeckt dich, die Dromedare von Midjan und Efah; alle kommen sie von Scheba, Gold und Weihrauch bringen sie, und melden den Lobpreis des Ewigen.

7 All die Schafe Kedar's sammeln sich zu dir, die Widder Nebajot's bedienen dich; sie besteigen (mir) zum Wohlgefallen meinen Altar, und das Haus meines Schmuckes schmücke ich.

8 Wer sind jene, die einer Wolke gleich fliegen, und wie Tauben zu ihren Schlägen?

9 Denn mir strömen zu die Eilande und die Schiffe von Tarschisch vor Allem, deine Söhne zu bringen aus der Ferne, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, dem Namen des Ewigen, deines Gottes, und dem Heiligen Jisraél's; denn er schmückt dich.

10 Und es bauen die Söhne der Fremde deine Mauern, und ihre Könige bedienen dich; denn in meinem Zorn schlug ich dich, und in meiner Gnade erbarm' ich mich dein.

11 Und offen stehen deine Thore beständig, Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen, zu dir zu bringen der Völker Reichthum und ihre Könige geführt.

12 Denn das Volk und das Königreich, die dir nicht dienen, gehen unter, und die Nationen werden vernichtet.

13 Die Herrlichkeit des Lebanon kommt zu dir, Tanne, Cypresse und Fichte zumal, zu schmücken den Ort meines Heiligthums, und den Ort, wo meine Füße (ruhen), verherrliche ich.

14 Und es gehen gebückt zu dir die Söhne deiner Peiniger, und fallen nieder zu den Sohlen deiner Füße all deine Lästerer und nennen dich: Stadt des Ewigen, Zijon des Heiligen Jisraél's.

15 Dafür, daß du verlassen warst und gehaßt, unbesucht, so mache ich dich zur ewigen Pracht, zur Wonne aller Geschlechter.

16 Und du wirst saugen die Milch der Völker, und von der Brust der Könige saugen, und erkennen, daß ich, der Ewige, bin dein Retter, und dein Erlöser der Schutzhort Jaakob's.

17 Statt des Kupfers bringe ich Gold, und statt des Eisens bringe ich Silber, und statt des Holzes Kupfer, und statt der Steine Eisen, und setze zu deiner Obrigkeit Frieden, und zu deinen Vögten: Heil.

18 Nicht soll ferner gehört werden Gewaltthat in deinem Lande, Verderben und Untergang in deinen Marken, und du nennst Heil deine Mauern und deine Thore Ruhm.

19 Nicht wird ferner die Sonne dir seyn zum Lichte bei Tage, und zum Glanze wird der Mond dir nicht leuchten, sondern es wird dir der Ewige seyn zum ewigen Lichte und dein Gott zu deinem Schmucke.

20 Nicht wird ferner untergehen deine Sonne, und dein Mond sich nicht zurückziehen; denn der Ewige wird dir seyn zum ewigen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner Trauer.

21 Und dein Volk — sie alle sind Gerechte, für ewig besitzen sie das Land, ein Sprößling meiner Pflanzungen, meiner Hände Werk zur Verherrlichung.

22 Der Kleine wird zu Tausend und der Geringe zum mächtigen Volk; ich, der Ewige, zu seiner Zeit werd' ich es schnell vollbringen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 61

✦

1 Der Geist des Herrn, Gottes, ist auf mir, weil der Ewige mich gesalbt, Heil zu künden den Armen, mich gesandt, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, zuzurufen den Gefangenen: Freiheit! und den Gefesselten: Erlösung!

2 Auszurufen ein Jahr der Gnade vom Ewigen, und einen Tag der Rache von unserm Gotte, zu trösten alle Trauernden,

3 Anzulegen den Trauernden Zijon's, ihnen zu geben Schmuck statt der Asche, Oel der Wonne statt der Trauer, Prachtgewand statt betrübten Gemüthes, daß man sie nenne: Eichen der Gerechtigkeit, Pflanzung des Ewigen zur Verherrlichung.

4 Und aufbauen sie verjährte Oeden, Trümmer der Vorzeit richten sie auf und erneuen Städte der Verwüstung, Trümmer vergangener Geschlechter.

5 Und es stehen Ausländer und weiden eure Heerden, und der Fremde Söhne sind eure Ackerleute und eure Winzer.

6 Ihr aber werdet Priester des Ewigen genannt, Diener unseres Gottes wird gesagt zu euch; der Völker Reichthum esset ihr, und in ihre Herrlichkeit werdet ihr eingesetzt.

7 Statt eurer Schande, der doppelten, und der Schmach derer, die bejammerten ihr Theil —; darum sollen sie in ihrem Lande das Doppelte besitzen, ewige Freude ihnen werden.

8 Denn ich, der Ewige, liebe das Recht, hasse freveln Raub, und ich will ihren Werklohn getreulich geben, und einen ewigen Bund schließe ich mit ihnen.

9 Und kund werde unter den Völkern ihr Same, und ihre Sprößlinge unter den Nationen. Alle, die sie sehen, erkennen sie, daß sie ein Same sind, den der Ewige gesegnet.

10 Wonniglich freue ich mich des Ewigen, es jauchzt meine Seele in meinem Gotte; denn er hat mir angelegt Gewänder des Sieges, den Mantel des Heiles mir umgethan, wie ein Bräutigam anlegt den feierlichen Schmuck, und wie eine Braut anlegt ihr Geschmeide.

11 Ja, wie die Erde treibt ihre Pflanzen, und wie ein Garten aufsprossen läßt seine Samen; so wird Gott, der Herr, aufsprossen lassen Heil und Ruhm Angesichts aller Nationen.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 62

✦

1 Um Zijon's willen schweig' ich nicht, und um Jeruschalajim's willen ruhe ich nicht, bis wie Lichtglanz hervorgeht sein Heil, und seine Hülfe wie eine Fackel brennt,

2 Daß Völker schauen dein Heil und all die Könige deine Herrlichkeit. Und man nennt dich mit einem neuen Namen, den der Mund des Ewigen ausspricht.

3 Und du wirst eine Krone des Schmuckes durch die Hand des Ewigen, und ein königlicher Kopfbund durch die Hand deines Gottes.

4 Nicht wird mehr zu dir gesagt: Verlassene, und zu deinem Lande wird nicht mehr gesagt: Oede, sondern du wirst genannt: Meine Lust an ihr! und dein Land: Vermählte; denn seine Lust hat der Ewige an dir und dein Land wird vermählt.

5 Denn wie der Jüngling sich vermählet der Jungfrau, vermählen sich dir deine Kinder, und mit der Freude des Bräutigams an der Braut, freuet sich mit dir dein Gott.

6 Ueber deine Mauern, Jeruschalajim, hab' ich Wächter bestellt, den ganzen Tag und die ganze Nacht, nimmer schweigen sie; die ihr anrufet den Ewigen, — euch sei keine Ruhe.

7 Und nicht gönnet ihm Ruhe, bis er aufrichtet und bis er macht Jeruschalajim zum Ruhm auf Erden.

8 Geschworen hat der Ewige bei seiner Rechten und bei dem Arm seiner Macht: Ich gebe fortan dein Getreide nicht zur Speise deinen Feinden, nicht trinken sollen die Söhne der Fremde deinen Most, um den du dich gemühet.

9 Sondern die es einbringen, sollen es essen und den Ewigen lobpreisen, und die ihn lesen, sollen ihn trinken in den Höfen meines Heiligthums.

10 Ziehet, ziehet durch die Thore, räumet den Weg des Volkes, bahnet, bahnet die Bahn, räumet hinweg die Steine, erhebet ein Panier den Völkern!

11 Siehe, der Ewige hat verkünden lassen bis an der Erde Ende: Sprechet zur Tochter Zijon's: Siehe, deine Hülfe kommt, siehe, sein Lohn ist mit ihm, und seine Vergeltung vor ihm her.

12 Und man nennt sie: Heiliges Volk. Erlöste des Ewigen! und du wirst genannt: Gesuchte, nimmer verlassene Stadt.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 63

✦

1 Wer ist es, der kommt von Edom, in rothem Gewande von Bozrah? Jener, prangend in seinem Kleide, stattlich in der Fülle seiner Kraft? Ich, der Heil verheiße, Macht habe zu helfen.

2 Warum ist Roth an deinen Kleidern, und dein Gewand wie des Keltertreters?

3 Die Kelter trat ich allein, und von den Völkern war Niemand mit mir, und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm, und es sprützte ihr Saft auf mein Gewand, und all meine Kleider besudelte ich.

4 Denn einen Tag der Rache habe ich im Herzen, und das Jahr meiner Erlösung ist gekommen.

5 Und ich blickte umher, da war kein Beistand, und staunte, da war keine Stütze; da half mir mein Arm, und mein Grimm, der stützte mich.

6 Und ich stampfte Völker in meinem Zorn und berauschte sie mit meinem Grimm, und ließ zur Erde rinnen ihren Saft. —

7 Die Huld des Ewigen will ich preisen, den Ruhm des Ewigen je nach Allem, was uns der Ewige erwiesen hat, und die reiche Güte für das Haus Jisraél, die er ihm erwiesen nach seiner Barmherzigkeit und nach der Fülle seiner Huld.

8 Und er sprach: Doch — mein Volk sind sie, Kinder, die nicht lügen werden; und so ward er ihnen ein Retter.

9 Bei all ihrer Bedrängniß war ihm leid, und der Engel seines Antlitzes half ihnen, in seiner Liebe und in seiner Milde erlöste er sie, und hob sie auf und trug sie all die Tage der Urzeit.

10 Sie aber empörten sich und kränkten seinen heiligen Geist, da wandelte er sich ihnen in einen Feind, er selbst stritt gegen sie.

11 Da gedachte der Tage der Urzeit, Moscheh's, sein Volk: Wo ist er, der sie heraufgebracht aus dem Meere mit dem Hirten seiner Schafe? Wo ist, der in seine Mitte seinen heiligen Geist gelegt?

12 Der wandeln ließ zur Rechten Moscheh's den Arm seiner Herrlichkeit, der Wasser vor ihnen spaltete — sich einen ewigen Namen zu machen;

13 Der sie leitete durch die Tiefen, wie ein Roß in der Wüste, nicht strauchelten sie.

14 Wie das Vieh in das Thal herniedersteigt, brachte sie der Geist des Ewigen zur Ruhe. Also führtest du dein Volk, dir einen herrlichen Namen zu machen.

15 Schaue vom Himmel und siehe aus deiner heiligen und herrlichen Wohnung; wo ist dein Eifer und deine Macht? Die Regung deines Innern und dein Erbarmen — gegen mich hälten sie inne.

16 Du bist ja unser Vater, denn Abraham weiß nicht von uns und Jisraël kennt uns nicht, du, o Ewiger, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name.

17 Warum lässest du, Ewiger, uns abirren von deinen Wegen, lässest verstocken unser Herz gegen deine Furcht? Kehre zurück um deiner Knechte willen, der Stämme deines Besitzes.

18 Auf kurze Frist war dein heiliges Volk im Besitz, unsere Feinde zertraten dein Heiligthum.

19 Wir sind (wie solche), über die du nimmer geherrscht, über die nimmer dein Name genannt worden! Wenn du doch die Himmel zerrissest, niederstiegest, vor deinem Antlitz Berge erzitterten!

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 64

✦

1 Wie Feuer Reisig zündet, Wasser vom Feuer aufwallet — um deinen Namen kund zu machen deinen Feinden, daß vor deinem Antlitz Völker bebten!

2 Als du Wunderbares thatest, was wir nicht erwartet, stiegst du nieder, vor deinem Antlitz erzitterten Berge,

3 Was man seit ewigen Zeiten nicht gehört, nicht vernommen; nie hatte ein Auge gesehen einen Gott außer dir solches thun dem auf ihn Harrenden.

4 Träfest du einen, der freudig recht thut, die auf deinen Wegen dein gedenken; siehe, zürnst du auch, weil wir sündigen — durch sie auf immer wär' uns geholfen.

5 Aber wie ein Unreiner wurden wir alle, und wie ein Gewand der Befleckung all unsere frommen Werke, und welk wie ein Blatt wurden wir alle, und unsere Sünden wie ein Wind entführen sie uns.

6 Und Niemand ist, der deinen Namen anruft, sich aufmuntert, an dir festzuhalten; denn verhüllt hast du dein Antlitz vor uns, und vergehen lässest du uns durch unsere Missethaten.

7 Und nun, o Ewiger, du bist unser Vater, wir der Thon und du unser Bildner, und deiner Hände Werk sind wir alle.

8 Nicht zürne, o Ewiger, allzusehr, und nicht für immer gedenke der Missethat. Siehe, blicke doch her, dein Volk sind wir Alle.

9 Deine heiligen Städte sind eine Wüste geworden, Zijon ist eine Wüste geworden, Jeruschalajim eine Oede.

10 Unser heiliges und herrliches Haus, darin dich unsere Väter gepriesen, ist vom Feuer verbrannt, und all unsere Kostbarkeiten sind verwüstet.

11 Willst du ob all dem an dich halten, Ewiger? wirst du schweigen und uns so sehr beugen?

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 65

✦

1 Ich habe gewährt denen, die nicht fragten, ich habe mich finden lassen von denen, die mich nicht suchten, ich sprach: Hier bin ich, hier bin ich, zu einem Volke, das nicht genannt ist nach meinem Namen.

2 Ich breitete meine Hände aus immerdar nach dem widerspenstigen Volke, die auf dem Wege wandeln, der nicht gut ist, ihrem Willen nach;

3 Dem Volk, das mich kränkt in das Angesicht beständig, die opfern in den Gärten und räuchern auf den Ziegeln;

4 Die in Gräbern sitzen und in Grüften übernachten, die das Fleisch des Schweines essen und die Brühe der Gräuel (in) ihren Geräthen haben;

5 Die sprechen: Bleib' für dich, nahe mir nicht; denn ich würde dich heilig machen. Diese sind Rauch in meiner Nase, ein Feuer, brennend immerdar.

6 Siehe, es ist aufgeschrieben vor mir, ich werde nicht schweigen, ich habe denn vergolten, und vergolten in ihren Busen.

7 Eure Missethaten und eurer Väter Missethaten zusammen, spricht der Ewige, die geräuchert auf den Bergen und auf den Hügeln mich gelästert, — so will ich zuvörderst ihr Thun ihnen zumessen in ihren Busen.

8 Also spricht der Ewige: Wie der Most gefunden wird in der Traube, und man spricht: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist darin; also werde ich thun um meiner Knechte willen, daß ich nicht das Ganze verderbe.

9 Und ausgehen lasse ich von Jaakob Samen, und von Jehudah einen Erben meines Gebirges, und in Besitz nehmen sollen es meine Erkorenen, und meine Knechte daselbst wohnen.

10 Und es soll Scharon werden zur Trift der Schafe, und das Thal Achor zum Lagerort der Rinder, für mein Volk, das mich aufgesucht.

11 Ihr aber, die ihr verlasset den Ewigen, vergesset meinen heiligen Berg, die ihr anrichtet dem Glück einen Tisch, und füllet dem Verhängniß Mischtrank —

12 Verhängen will ich über euch das Schwert, und ihr alle, auf die Schlachtbank sollt ihr niedersinken, darum daß ich gerufen und ihr antwortetet nicht, gesprochen und ihr nicht hörtet, und das Böse thatet in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, begehrtet.

13 Darum spricht also der Herr, Gott: Siehe, meine Knechte werden essen und ihr hungern, siehe, meine Knechte werden trinken und ihr dursten, siehe, meine Knechte werden sich freuen und ihr beschämt seyn.

14 Siehe, meine Knechte werden jubeln vor Lust des Herzens, und ihr jammern vor Herzeleid, und aus gebrochenem Gemüthe werdet ihr heulen.

15 Und ihr werdet hinterlassen euren Namen zum Schwur für meine Erkorenen: . . . . daß dich tödte Gott der Herr! aber seinen Knechten wird er einen andern Namen geben,

16 Daß wer sich segnet im Lande, sich segne mit dem wahrhaftigen Gotte, und wer schwöret im Lande, schwöre bei dem wahrhaftigen Gotte, weil vergessen sind die früheren Leiden, und weil sie verborgen sind vor meinen Augen.

17 Denn siehe, ich erschaffe neue Himmel und eine neue Erde, und nicht soll gedacht werden des Früheren, und nicht soll es in den Sinn kommen.

18 Sondern freuet euch und frohlocket fort und fort (dessen), was ich schaffe; denn siehe. ich erschaffe Jeruschalajim zum Frohlocken und sein Volk zur Wonne.

19 Und ich frohlocke über Jeruschalajim und freue mich an meinem Volke, und nicht soll fortan gehört werden darin Stimme des Weinens und Stimme der Wehklage.

20 Nicht soll von daher fortan (kommen) ein Kind an Tagen und ein Greis (und) wer nicht auslebt seine Tage; denn Knabe ist, (wer) hundertjährig stirbt, und Sünder, (wer) hundertjährig verflucht wird.

21 Und bauen werden sie Häuser und bewohnen, und Weinberge pflanzen, und ihre Frucht essen.

22 Nicht werden sie bauen und ein Anderer bewohnen, nicht pflanzen und ein Anderer essen; sondern wie die Tage eines Baumes, (so) die Tage meines Volkes, und das Werk ihrer Hände sollen meine Erkorenen verbrauchen.

23 Nicht vergebens werden sie sich mühen und nicht zeugen zu jähem Tod; denn ein Same Gesegneter des Ewigen sind sie, und ihre Sprößlinge bleiben ihnen.

24 Und es geschieht, bevor sie rufen antworte ich, — noch sprechen sie und ich erhöre.

25 Wolf und Lamm weiden zusammen, und der Leu wie ein Rind frisset Stroh, und die Schlange — Staub ist ihre Speise. Sie schaden nicht und verderben nicht auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Ewige.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0

KAPITEL 66

✦

1 Also spricht der Ewige: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo ist ein Haus, das ihr mir erbauen könnet, und wo ein Ort zu meiner Ruhestatt?

2 Und alles dieses hat meine Hand gemacht, und es ward alles dieses, ist der Spruch des Ewigen. Und auf Solchen blick ich, auf den Armen, und der gebeugten Gemüthes ist, und vor meinem Worte zittert.

3 Der den Ochsen schlachtet, erschlägt einen Menschen, der ein Schaf opfert, bricht dem Hunde das Genick; der Speiseopfer darbringt, — Blut des Schweines; der Weihrauch verduften läßt, benedeiet das Nichtige. Ja, sie begehren ihre Wege, und an ihren Gräueln findet ihre Seele Lust.

4 So will auch ich begehren ihren Tand, und wovor ihnen grauet, das bring' ich über sie, weil ich gerufen und Niemand antwortete, geredet und sie hörten nicht und thaten das Böse in meinen Augen, und woran ich kein Gefallen habe, begehrten sie.

5 Höret das Wort des Ewigen, ihr, vor seinem Worte Zitternde: Es sprechen eure Brüder, eure Hasser, die euch verstoßen um meines Namens willen: Der Ewige verherrliche sich, daß wir schauen eure Freude! aber sie werden zu Schanden werden.

6 Stimme des Getöses aus der Stadt, Stimme aus dem Tempel, Stimme des Ewigen, der Vergeltung zahlt seinen Feinden.

7 Bevor sie gekreist, hat sie geboren, bevor ihre Wehen gekommen, ist sie eines Knaben genesen.

8 Wer hat Solches gehört? wer dergleihen gesehen? Wird kreisen gemacht ein Land an einem Tage, oder geboren ein Volk mit einem Male? daß schon gekreist, auch geboren hat Zijon ihre Kinder?

9 Sollte ich erschließen den Mutterschooß und nicht gebären lassen? spricht der Ewige; oder sollte ich, der Zeugende, verschließen? spricht dein Gott.

10 Freuet euch mit Jeruschalajim und frohlocket darüber, all ihre Freunde, freuet euch mit ihr in Wonne, alle, die ihr um sie trauert.

11 Auf daß ihr sauget und euch sättiget an der Brust ihres Trostes, auf daß ihr schlürfet und euch labet an der Fülle ihrer Herrlichkeit.

12 Denn also spricht der Ewige: Siehe, ich lenke ihr, wie einen Fluß, den Frieden zu, und wie einen fluthenden Strom den Reichthum der Völker, daß ihr sauget; auf dem Arm werdet ihr getragen und auf den Knieen geliebkos't.

13 Wie ein Mann, den seine Mutter tröstet, also werd' ich euch trösten, und an Jeruschalajim werdet ihr getröstet.

14 Und ihr werdet schauen und euer Herz wird sich freuen, und eure Gebeine wie das Grün sollen sie sprossen, und kund macht sich die Hand des Ewigen an seinen Knechten, und er schilt seine Feinde.

15 Denn siehe, der Ewige kommt im Feuer und wie Sturmwind sein Wagen, auszulasen in Glut seinen Zorn und sein Dräuen in Feuerflammen.

16 Denn mit Feuer rechtet der Ewige und mit seinem Schwert gegen alles Fleisch, und viel werden seyn die Erschlagenen des Ewigen;

17 Die sich heiligen und reinigen für die Gärten, hinter Einer in der Mitte, die das Fleisch essen des Schweines und des Gräuels und der Maus, insgesammt sollen sie umkommen, ist der Spruch des Ewigen.

18 Und ich (will an) ihre Werke und ihre Gedanken; gekommen ist es, zu versammeln all die Völker und Zungen, und sie sollen kommen und schauen meine Herrlichkeit.

19 Und ich werde an ihnen ein Zeichen thun, und entsenden von ihnen Flüchtlinge an die Völker, Tarschisch, Pul und Lud, die den Bogen spannen, Tubal und Jawan, die fernen Eilande, die nicht gehört meinen Ruf und nicht geschauet meine Herrlichkeit, und sie werden kund machen meine Herrlichkeit unter den Völkern.

20 Und werden bringen all eure Brüder aus allen Völkern, eine Gabe dem Ewigen auf Rossen und Wagen, und in Sänften und auf Maulthieren und Dromedaren nach meinem heiligen Berge, nach Jeruschalajim, spricht der Ewige, so wie die Kinder Jisraël darbringen die Opfergabe in reinem Gefäße, in das Haus des Ewigen.

21 Und auch von ihnen werde ich zu Priestern, zu Lewiim nehmen, spricht der Ewige.

22 Denn so wie der Himmel, der neue, und die Erde, die neue, die ich schaffe, vor mir bestehen, ist der Spruch des Ewigen, so wird bestehen euer Same und euer Name.

23 Und es geschieht: je von Neumond zu Neumond, und je von Sabbat zu Sabbat wird kommen alles Fleisch, sich vor mir zu bücken, spricht der Ewige.

24 Und man wird hinausgehen und schauen die Leichen der Männer, der von mir Abtrünnigen, denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen, und sie sind zum Ekel für alles Fleisch.

Une Sacra · Ausgabe 1 · unesacra.com · CC BY-NC-SA 4.0